Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 38. Halle, Dienstag den 14. Februar. (Mit Beilagen.) 1882.

Die schwarzen Punkte am Horizont.

Wenn auch der Friede gegenwärtig befestigt erscheint und kein Reich es wagen wird, denselben frivoler Weise zu stören, so giebt es doch Anzeichen genug, welche uns vor allzugroßer Vertrauensseligkeit bewahren müssen.

Graf Moltke hat einst im Reichstage das Wort gebraucht, Deutschland sei von Niemand geliebt, von den Meisten gehaßt und müsse sich auf 50 Jahre gerüstet halten. Dies Wort ist noch nicht antiquirt und gilt auch heute noch. General Skobeleff ist von der russischen Regierung zwar desavouirt, dennoch nimmt die Hetze in Rußland gegen Deutschland und Oesterreich ungeschmälerten Fortgang. Am wildesten tobt das Organ Aksakoff's, der „Ruß", indem er geradezu zum Krieg gegen Deutschland auffordert. Außerdem aber setzt der Panslavismus alle seine Hoffnung auf Serbien und Bosnien, indem er sich der Erwartung hingiebt, daß der Aufstand in Dalmatien und der Herzegowina sich zu einer panslavistischen Erhebung ausbilden werde. Es ist heute keinem Zweifel mehr zu unterwerfen, daß die Agitatoren des Slaven-Comités in Petersburg und Moskau ihre Hand bei dem Aufstande am adriatischen Meere im Spiele haben und daß derselbe in Montenegro förmlich organisirt wird. In den panslavistischen Versammlungen wird laut und offen verkündet, daß bis Mitte April die Insurgenten, abgesehen von Bosnien, schon auf 9—10000 Mann angewachsen sein werden, so sicher, wie jetzt, obwohl die Crivoscie höchstens 5000 Einwohner hat, sich die Zahl der Insurgenten bereits auf 3000 Mann beläuft.

Wenn sich nun auch die russische Regierung officiell gegen die Bestrebungen der Panslavisten äußert und der Kaiser selbst dieselben mißbilligen mag, damit ist die fieberhafte Thätigkeit des Agitations-Comités in Moskau und Petersburg noch nicht lahm gelegt und kann die Unterstützung durch Geld, Waffen und Mannschaften ungehindert ihren Fortgang finden. Man scheint in den Kreisen der Panslavisten seiner Sache so sicher zu sein, daß man ungescheut die Maske abwirft. Der Ton, den die Hetzorgane der Panslavisten gegen Deutschland und Oesterreich seit einiger Zeit anschlagen, hat bereits den Höhepunkt erreicht und kann kaum noch übertroffen werden. Mit einer auffallenden Sicherheit, schreibt das „Kl. J.", wird bereits der Ausbruch der Revolution in Bosnien für die nächsten Wochen verkündet, sobald von Serbien die genügenden Waffenvorräthe ins Land geschafft seien und noch eine Anzahl von Gebirgskanonen an geeigneter Stelle untergebracht wären, welche letztere bereits unterwegs seien. Schon verkündet man im panslavistischen Lager, daß sobald der Aufstand in Bosnien ausgebrochen sein wird, eine militärische Capacität sich dorthin begeben soll, um die Leitung des Aufstandes zu übernehmen; man hat dabei wahrscheinlich an Skobeleff zu denken, dessen Rede allgemein als panslavistisches Pronunciamento ausgelegt wird. Man hofft alsdann die Albanesen mit in den Kampf zu ziehen und auf diese Weise den Auflösungsprozeß der Türkei herbeizuführen. Also an Ähnen, weitaussehenden Plänen fehlt es den Heißspornen des Panslavismus nicht. Ob sie dieselben zur Ausführung bringen werden, ist allerdings eine andere Frage.

Auf die russische Regierung ist kein Verlaß. Beständigkeit und Entschiedenheit fehlt ihr ganz entschieden und im Hintergrund lauert Ignatieff, der einstweilen als Minister des Innern dem Treiben des Panslavismus möglichst freie Hand läßt, bis seine Stunde gekommen ist. Er ist, wie aus guter Quelle aus Petersburg gemeldet wird, kühn, unternehmend, ohne jede Rücksicht auf die Mittel, soweit seine Person, sein Ehrgeiz nicht in Gefahr kommen. Er lügt viel aus Gewohnheit, aber auch oft mit Vorsatz. Er ist frivol und geschmeidig, ohne Grundsätze, praktisch, zugänglich für Jedermann und stets auf der Lauer, die Leute zu gebrauchen oder zu mißbrauchen. Seine nationale Gesinnung tritt allerdings sehr weit hinter seinem Ehrgeiz zurück; aber er wird jeden Augenblick bereit sein, sich mit den panslavistischen Agitatoren zu verbünden, wenn sie ihm ein glänzendes Object seines Ehrgeizes präsentiren.

Der Czar steht bis jetzt diesen immer kühner auftretenden Plänen wohl noch entschieden fern. Aber seine Lage ist unerträglich. Zwischen mehrfachen Soldatenketten eingeschlossen zu sitzen, unfähig zu handeln, sich in Mißmuth zu verzehren, ist nicht eine geeignete Situation für einen thatkräftigen Mann. Aus dem Chaos der Reformanträge ist kein gesunder Organismus, keine Besserung zu gewinnen. Noch ist alles beim alten: Gesetzlosigkeit, Willkür, Bestechung, Erpressung, Verhöhnung des Rechtes, Verarmung, Verwilderung des Volkes, Auflösung aller Ordnung können nicht länger so fort gehen, ohne das russische Reich in Fäulniß und Gährung kommen zu lassen und eine plötzliche gewaltige Explosion zum Ausbruch zu bringen. So erscheint denn der Krieg schließlich als die letzte und einzige Rettung aus diesem Elend. Ein Krieg, bei dem wenig zu verlieren ist, was nicht ohnedem von zweifelhaftem Werthe ist und der von den politisirenden Slavisten und Panslavisten, den Militärs und Aristokraten, den revolutionären Enthusiasten und Nihilisten als das beste und einzige Ziel begrüßt wird, um Rußland von den Fesseln Europas zu befreien und das weltherrschende slavische Reich zur Vollendung zu bringen. In dem Moment, wo das „Bischen Crivoscie" zu einem Slavenaufstand auf der Balkanhalbinsel, zu einem europäischen Kriege sich umgestalten wird, da wäre der Tag Ignatieffs angebrochen, die Revanche für den zertrümmerten Vertrag von San Stefano zu nehmen.

Daß Oesterreich und Rußland auf der Balkanhalbinsel nicht nebeneinander herrschen können, daß die Sache dort zur Entscheidung drängt und von panslavistischer Seite eine solche herbeigesehnt wird, ist keinem Zweifel mehr unterworfen. Gegenwärtig nun arbeitet der Panslavismus daran, einen ehernen Ring um Oesterreich zu schmieden, die Flamme des Aufstandes überall anzufachen, Bosnien, die Herzegowina, Dalmatien, Albanien, Serbien, Bulgarien für den Aufstand gegen Oesterreich vorzubereiten, um dann mit einem Schlage den vernichtenden Kampf gegen Oesterreich aufzunehmen. Dieser Ring soll von der Mündung der Donau bis zum Adriatischen Meere sich hinziehen und Oesterreich von der Balkanhalbinsel absperren, um dort die Herrschaft Rußlands zu etabliren und nach dem goldenen Horn zu tragen.

Daß sich dort Ernstes vorbereitet, daran ist nicht mehr zu zweifeln; um so thörichter erscheint es, wenn in Cis- und Transleithanien jetzt der Stamm, der der einzige zuverlässige ist, der Deutsche an die Wand gedrückt wird; denn nur mit Hülfe Deutschlands kann Oesterreich diesem Sturm des Slaventhums und Panslavismus gewachsen sein.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 11. Februar. Zweite Kammer. Bei der fortgesetzten Berathung des Justizetats wurde der Regierung gegenüber mehrfach der Wunsch ausgesprochen, den Gerichtsvollziehern eine feste Besoldung statt des bisherigen Bezuges von Gebühren zu gewähren. Das Ersuchen auf Beseitigung der dem Kleingewerbe durch den Arbeitsbetrieb in den Strafanstalten gemachten Konkurrenz beantwortete der Vertreter der Regierung mit der Erklärung, es werde darauf gesehen, daß keine erschwerende Konkurrenz gemacht werde.

Augsburg, 11. Februar. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, der Justizminister werde nach Abschluß der Budgetverhandlungen zurücktreten, entbehrt, wie die „Allgemeine Zeitung" aus bester Quelle erfährt, jeglicher Begründung.

Wien, 11. Februar. Abgeordnetenhaus. In Beantwortung der Interpellation wegen der im vergangenen Jahre in Prag stattgehabten Exzesse erklärte der Ministerpräsident Graf Taaffe, die Theilnehmer an jenen Exzessen seien polizeilich und strafgerichtlich zur Verantwortung gezogen worden. Gegenwärtig herrsche Ruhe und Ordnung, die Regierung habe demnach keine Veranlassung, außerordentliche Maßregeln zu ergreifen. Sollten wider Erwarten neue Ausschreitungen vorkommen, so werde die Regierung die Strenge des Gesetzes walten lassen.

— Offizielle Berichte. Aus Mostar vom 10. d.: Eine Kompagnie Jäger stieß am 9. d. auf dem Wege nach Bratkovic auf 50 Insurgenten von der Bande des Kovacevic und trieb dieselben über die Grenze. Die Insurgenten verloren 2 Todte. Die österreichischen Truppen hatten einen Verwundeten. — Aus Cattaro vom 10. d.: Die dauernde Besatzung und theilweise Befestigung von Lebenice, Greben, Ubalac und Orohovac ist angeordnet. Die Besetzung dieser Orte ist gestern von 3 Bataillonen mit einer halben Gebirgsbatterie unter Ueberwindung sehr bedeutender Terrainschwierigkeiten mit Energie und anerkennenswerther Ausdauer durchgeführt worden. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe unterstützten das Aufsteigen der Truppen wirksam durch Geschützfeuer. Der Verlust der Truppen betrug 2 Todte und 2 Offiziere und 14 Mann verwundet. Bakoci Repaj ist gestern ohne Kampf besetzt worden. — Aus Serajewo am 10. d.: Die aus Foca entsendeten Rekognoszirungskolonnen, bestehend

---

44] **Am Lichte der Sonne.**

Nach dem Englischen von R. Pardy.

(Fortsetzung.)

Zu diesem Zwecke schlug er ihr eine Wohnungsveränderung vor, und obwohl das undankbare Weib meinem Herrn mißtraute, ließ sie sich doch bewegen, mit ihm fortzufahren. Als sie aber halbwegs gekommen, befiel sie heftiges Nasenbluten, sie wollte aussteigen, und als mein Herr dies nicht gleich thun wollte, sprang sie aus dem Wagen; nun begann ein Ringen, denn das wahnsinnige Weib wollte meinen armen Herrn die Klippen hinunterstürzen. Natürlich wehrte er sich, und vielleicht würde er, Alles vergessend, sie hinabgestürzt haben, wenn ich, der dem Paare nachgegangen, nicht dazwischen gekommen wäre. Auf meinen Rath brachte sie der Herr nach dem weißen Hause, wo dessen Eigenthümer sie für gute Bezahlung festzuhalten versprach. — Nach einigen Wochen jedoch wurde meines armen Herrn Ruhe aufs Neue gestört, und zwar durch einen anonymen Brief, welcher ihm mittheilte, daß Alles entdeckt wäre. Wer der Warner war, konnte weder mein Herr noch ich errathen; aber fliehen mußte er, da die Polizei auf seiner Fährte war und das dunkle Geheimniß dann entdeckt worden wäre. Nicht so dunkel, wie der Schreiber dieses Briefes zu glauben schien, aber doch immer gefährlich wäre die Entdeckung gewesen, da das entsetzliche Weib behauptete, mit gesunden Sinnen bei von Ghoost eingesperrt gewesen zu sein, sowie sie auch den Mordplan auf den Klippen von sich auf meinen Herrn zu wälzen versuchte.

Mein Herr mußte also fliehen. Aber sollte er ganz besitzlos einer unsichern Zukunft entgegen gehen? Das war wirklich nicht von ihm zu verlangen! Sie gnädige Frau, waren Besitzerin eines großen Schatzes, welcher Ihnen zu keinem anderen Zweck diente, als ihn bisweilen zu betrachten. Mein Herr bedurfte seiner, um zu leben, und da er den Platz des Verstecks entdeckt hatte, so beschloß er, sich in den Besitz dieses Reichthums zu setzen! Wir verließen Belair in jener Nacht, mit Ihren edlen Steinen beladen. Herr Duplestis gedachte, einen Theil davon in New-York zu verkaufen. Aber es war dem Dämon seines Lebens wieder gelungen, zu entfliehen; mitten in der Nacht, auf schwankender Brücke, fiel sie meinen Herrn an. Er stürzte und fiel in den Abgrund! Diese Frau ist seine Mörderin, und wenn es mir gelungen wäre, sie zu erwischen, so wäre ich auch an ihr zum Mörder geworden. Ich habe meinen armen Herrn mit eigenen Händen im wilden Moorland begraben, und er wird dort nicht schlechter schlafen, als im Schatten einer Ihrer Kirchen.

Da mein geliebter Herr nun todt ist, sende ich Ihnen all' die Juwelen wieder zurück, gnädige Frau, und bitte Sie, die Schuld von Henri Duplestis als ausgeglichen zu betrachten. Wenn man bedenkt, wie die unglücklichen Verhältnisse es waren, welche ihn zu mancher That getrieben haben, so muß und kann man nur an die guten Seiten seines Charakters, an seine unendliche Liebenswürdigkeit, seinen Verstand, seine Großmuth denken; der Schreiber dieses wird ihm ewig ein dankbares Andenken bewahren, und zeichnet als Ihrer Herrlichkeit

ergebenster Diener A. Gaudin."

42. Kapitel.

Ein nächtlicher Besuch.

Gurney Brackenrode, welcher vor den Folgen seiner Handlung nach London entfloh, hatte in einer Taverne am Ufer der Themse eine Unterkunft gefunden. Er hatte sich vorgenommen, nur einige Tage dort zu bleiben; als er aber am vierten Morgen seiner Ankunft eine Beschreibung, wie man Jerry's Leichnam gefunden, und was der Ausspruch des Gerichtsarztes gewesen, gelesen hatte, wurde ihm doch klar, daß sein Fortgehen noch unkluger gewesen war, als es sein Bleiben hätte sein können. Von einem Tage zum andern konnte seine Personalbeschreibung nebst einem Steckbriefe in den Zeitungen stehen, und so war sein Plan, auf einem Schiffe weiterzugehen, gerade so gut, als seinen Kopf in des Löwen Rachen zu stecken. Freilich hatte er sich seinen Backenbart abnehmen und sein Haar kurz abscheeren lassen. Nach langer Ueberlegung fand er, daß er besser daran thäte, einige Wochen ruhig verborgen zu bleiben und dann mit einem Nachsegler den Fluß hinunter zu fahren.

Er war nicht ohne Mittel; er hatte sein eigenes disponibles Geld, sowie hundertundzwanzig Pfund von Mrs. Winch zu sich gesteckt, welche ihm Letztere gegeben hatte, um sie auf die Bank zu Eastrichan zu bringen. Freilich war er durch Unterschlagung von letzterer Summe auch in der Gefahr, wegen doppelten Verbrechens, Mordes und Diebstahls, angeklagt zu werden!

Jerry's Tod betreffend, so war er abgefeimt genug, denselben einer anderen Ursache zuzuschreiben, wenn er vor Gericht seine Aussage machen sollte. Wer konnte ihm die Narkose beweisen — und konnte er nicht vorgeben, daß er in dem ersten Entsetzen über diesen Tod so kopflos gewesen sei, die Flucht zu ergreifen? — Wie aber sollte er die Unterschlagung des Geldes rechtfertigen? Daß Mrs. Winch dabei unerbittlich sein würde, dafür konnte er sie zur Genüge.

Sein langer Aufenthalt in der obscuren Taverne war den Eigenthümern derselben wohl schon längst aufgefallen; allein sie hatten den Grundsatz, daß, so lange der Gast bezahle, Nichts an ihm auszusetzen sei, und ließen ihn in Frieden. Brackenrode selbst aber kam dies eingesperrte Leben alle Tage unerträglicher vor. Er pflegte wohl des Abends, wenn Alles dunkel, zuweilen auszugehen; aber dann hütete er sich vor jeder Straßenlampe, und glaubte in jedem Menschen, welcher hinter ihm herschritt, eine Gerichtsperson zu erblicken; dann ängstigte er sich wieder um das Geld, welches er zwar hinter Brettern versteckt hatte und wohl verborgen glaubte. Aber konnte nicht inzwischen Feuer ausgebrochen sein und der Schatz entdeckt werden? Seine Nervosität war in solchem Grade gestiegen, daß er schon hundert Flammen zucken sah, wenn er im raschen Laufe das Haus erreicht hatte. War er nun aber an einem regnerischen Abend zu Hause geblieben, so brachte ihn das monotone Plitsch-Platsch des Regens in solche Verzweiflung, daß er bisweilen dachte, es möge besser sein, umzukehren und Miß Winch's Vergebung zu erflehen. Aber freilich, die Gerichte wußten schon von der Sache, und diese würden unerbittlich sein! — In all' dieser Noth und Qual mußte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820214 1-11/fragment/page=0001

aus 2 Bataillonen mit 2 Geschützen und einem Bataillon mit 2 Geschützen trafen erstere bei Susjesno und letztere bei Soja Han auf Insurgententrupps von je 200 Mann und vertrieben dieselben nach halbstündigem Kampfe.

— Die „Polit. Korresp." meldet in einem Schreiben aus Mostar vom 6. d.: Die hier einlaufenden Berichte der Behörden konstatiren, daß der montenegrinische Grenzkordon nunmehr begonnen habe, eine korrekte wirksame Thätigkeit zu entfalten. Die von der montenegrinischen Regierung erlassene Instruktion für den Kordon regele auf das Genaueste die Kontrole der Grenzpassage und bestraft jede Konnivenz mit den aufständischen Krivosizianern und Herzegowinern, namentlich die Zuzüge von Freiwilligen, die Zustellung von Waffen, Munition und Lebensmitteln und die Aufnahme Flüchtiger. Ein montenegrinischer Kommandant, welcher die erlassenen Weisungen verletzt habe, sei mit Geld und Gefängniß bestraft worden. — Aus Pest wird der genannten Korrespondenz gemeldet, daß dem ungarischen Reichstage im Laufe der nächsten Woche ein allgemeiner Zolltarifentwurf mit einem umfangreichen Motivenbericht unterbreitet werden würde. Die Verhandlung soll mit möglichster Beschleunigung erfolgen.

— 12. Februar. Nach einer Meldung des „Wiener Tageblatt" aus Ragusa hat der Avisodampfer „Thyrn und Taxis" zwischen Megli und Boasic ein italienisches Trabakel aufgebracht, welches Lebensmittel und 240 Martinigewehre den Insurgenten zuführen wollte. Das Trabakel ist mit der italienischen Bemannung nach Castelnuovo gebracht worden.

— 12. Febr. Offiziell. Das Generalkommando in Serajewo meldet vom 11. d. M., Abends 6 Uhr: Den in der Nacht zum 10. Februar westlich Susjesno lagernden 2 Bataillonen nebst 2 Geschützen des Rekognoszirungskommandos aus Foca standen zwischen Dinicic und Budan 200—300 Insurgenten gegenüber. Diese Bande wurde am 10. Februar aus zwei starken Stellungen geworfen und bis gegen Mrezica zurückgedrängt. Verluste am 9. Februar 1 Verwundeter, am 10. Februar 2 Verwundete. — Die gestern gemeldete zweite Kolonne marschirte von Prusna nach Cajnica über Slatina und Josar-Karaula, da dort Insurgenten gemeldet waren, traf jedoch nur eine schwache Bande, welche bei dem Erscheinen der Truppen floh. Das Rekognoszirungskommando traf um 4 Uhr Nachmittags in Cajnica ein. Im oberen Zalesnica-Thale erhielten die Insurgenten in der Nacht zum 10. Februar starke Zuzüge aus den Treskavica-Planina, namentlich vom Bratlo-Passe her. Am 10. Februar um 6½ Uhr früh stiegen sehr starke Banden von den südwestlichen Höhen gegen Trnova herab. Von Trnova rückten denselben ein Bataillon des 51. Regiments und eine Kompagnie des 62 Regiments entgegen Es entspann sich ein bis 1½ Uhr Nachmittags währendes Gefecht, welches mit der Flucht der Insurgenten auf Treskavica-Planina endete. Die Insurgenten ließen 20 Todte, darunter den Knez von Ledici, sowie zwei Bewohner von Trnova zurück, und schleppten etwa die doppelte Zahl von Verwundeten mit fort. Unsererseits 1 Unteroffizier todt, 4 Mann schwer verwundet. Die Haltung der Truppen war vorzüglich. Am Abend traf Oberst Arlow mit dem zweiten Bataillon seines Regiments in Trnova ein und übernahm das Kommando der zur Gruppe Trnova gehörigen Truppen.

Paris, 11. Februar. Der Nihilist Pierre Lavroff ist aus dem französischen Gebiete ausgewiesen worden. Die Journale der Intransigenten sprechen sich mißbilligend über diese Ausweisung aus, während die übrigen Blätter dieselbe gut heißen. Wie es heißt, hätte Lavroff versucht in Frankreich eine nihilistische Sektion zu organisiren, wie Serra Sassulitsch dies in der Schweiz gethan.

— Der „Temps" schreibt, heute beschäftige sich Europa virtuell mit der egyptischen Frage und die einzige mögliche Lösung sei eine Kollektivintervention Europas, welche jede Einmischung der Armee des Sultans ausschließe. Der „Temps" fügt hinzu, Egypten den Prätentionen der Türkei überlassen, wäre ein Verbrechen gegen die Civilisation. — Der russische Botschafter Fürst Orloff hat Paris noch nicht verlassen, derselbe dürfte Ende Februar nach Moskau gehen und im April hierher zurückkehren.

— 12. Februar. Wie verlautet, ist Tissot zum Botschafter in London, der Marquis de Noailles zum Botschafter in Konstantinopel designirt. Als Botschafter in Petersburg soll der Admiral Jaures in Aussicht genommen sein.

Christiania, 11. Februar. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Nachmittag 3¼ Uhr hier eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhofe vom Bürgermeister, den Stadtverordneten und den Spitzen der Behörden begrüßt worden. Vom Bahnhofe begaben sich die kronprinzlichen Herrschaften in einem sechsspännigen Galawagen nach dem Schlosse. Auf dem Wege vom Bahnhofe nach dem Schlosse hatte das Militär und die verschiedenen Korporationen mit zahlreichen Fahnen Chaine gebildet. Die Straßen waren reich geschmückt und von einer dichten Menschenmenge besetzt, welche das kronprinzliche Paar mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßte. Im Schlosse wurden der Kronprinz und die Kronprinzessin von dem König und der Königin empfangen. Unmittelbar nach der Ankunft erfolgte die Vorstellung der höchsten Staatsbeamten. Für den Abend ist eine Illumination in Aussicht genommen, zu welcher großartige Vorbereitungen getroffen sind. Am Montag findet Festvorstellung im Theater und ein Fackelzug statt.

— 12. Februar. Der Kronprinz und die Kronprinzessin unternahmen gestern Abend ein Umfahrt durch die auf das Glänzendste illuminirten Straßen der Stadt. Ueberall wurden dieselben von der dichtgedrängten Bevölkerung mit freudigen Kundgebungen begrüßt.

Kopenhagen, 11. Februar. Die „Berlinske Tidende" ist ermächtigt, die Kopenhagener Mittheilung der St. James Gazette" betreffend die Ergreifung prohibitiver Maßregeln gegen die Vieheinfuhr aus Deutschland und Schweden als vollständig erfunden zu erklären.

Mostar, 11. Februar. Wie aus Metokia (Gackle) gemeldet wird, haben die dortigen Mohamedaner in einer Volksversammlung beschlossen, sich dem Aufstande nicht anzuschließen. An Jovanovic wurde eine Deputation entsendet, welche demselben eine Ergebenheitsadresse überreichen soll.

Petersburg, 11. Februar. Wie der „Golos" erfährt, genehmigte der Finanzminister das Gesuch der Städte Rostow, Feodosia und Eupatoria, ihnen das Recht zuzugestehen, von allen aus ihren Häfen in das Ausland gehenden Waaren eine außergewöhnliche Abgabe zu erheben.

— 12. Februar. Nach dem heute Morgen veröffentlichten Bulletin über das Befinden der Großfürstin Maria Paulowna betrug die Körpertemperatur gestern 39, der Puls 96—100. Der Appetit war gering, der Schwächezustand dauert fort.

Bukarest, 12. Februar. In Folge mehrtägiger heftiger Kopfschmerzen der Königin ist der Berliner Spezialist Dr. Lucae hierherberufen. Derselbe constatirte bei seiner zweiten Visite am Abend eine leichte Besserung.

Konstantinopel, 10. Februar. Eine Depesche des Sultans an den Khedive, welche sich mit den letzten Ereignissen beschäftigt, empfiehlt dem Khedive Besonnenheit, Erhaltung der Ordnung und Achtung der internationalen und finanziellen Verträge.

New-York, 11. Februar. Nach einer Meldung aus Buffalo ist zwischen der New-Yorker Central-Bahn und der Reading-Eisenbahn ein Vertrag unterzeichnet worden, durch welchen der Ersteren die Kontrole über die Letztere eingeräumt wird.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Oesterreich. Die österreichische Residenz hat wieder einen Bürgermeister. Am Donnerstag wählte der Gemeinderath an die Stelle des zurückgetretenen Dr. v. Newald, der bekanntlich auch in die Anklage wegen des Ringtheaterbrandes einbezogen ist, in der Person des bisherigen Bürgermeister-Stellvertreters Eduard Uhl, Bäckermeister, ein neues Stadthaupt. Der Gewählte hat sich im öffentlichen Leben bisher wenig hervorgethan. Er ist ein gemäßigter Liberaler und gehört zu jenen Deutsch-Oesterreichern, die das Schwergewicht auf „Oesterreichisch" legen. Ob der neue Bürgermeister die Energie und die Kraft besitzt, die jetzigen zerfahrenen und unerquicklichen Verhältnisse in der kommunalen Vertretung in ein besseres Geleise zu bringen, wird sich erst zeigen müssen.

Frankreich. Am 29. Januar verstarb zu Paris der Staatsrath Klindworth, 85 Jahr alt. Derselbe war eine Ruine aus Metternich'scher Zeit, der vor 1848 zeitweilig eine gewisse Rolle spielte, die außer in den Intriguenkreisen der hohen Hofpolitiker wohl wenig Sympathien fand, aber nach dem, was Klindworth zeitweilig auszugeben hatte, sehr einträglich gewesen sein muß. Klindworth war deutscher Herkunft, 1796 in Hannover geboren, hatte die Rechte in Göttingen studirt, war dann Schauspieldirector in Bremen und vor Ablauf von zwei Jahren als solcher bankerott. Darauf war er Advocat in Braunschweig, ward flüchtig, ging nach London und trat in Herzog Karls Dienste, als dieser, gleichfalls flüchtig, nach London gekommen war. Anfang der vierziger Jahre tauchte er in Paris auf und war nun, was man so nennt, ein Spion im höheren Stile, immer der schlechtesten Reaction dienstbar, der gleichzeitig im Solde sich bekämpfender Größen stand, unter denen als seine besten Gönner er Guizot, Metternich, König Wilhelm von Württemberg, Thiers u. A. nannte. In seiner Glanzperiode führte er einen fürstlichen Haushalt, der 1848 zusammenbrach, und von da an fristete er sein Leben nur aus den Pensionen seiner Gönner, die aber, nach seiner Lebensweise zu urtheilen, nicht schlecht ausgefallen sein können. Er hinterließ nur eine Tochter, welche als Palastdame der Königin Isabella von Spanien in Paris lebt und zwei Enkel, von denen der Aeltere Privatsecretär Gambetta's ist.

Rußland. Der Petersburger „Regierungsbote" und das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlichen folgendes Communique: Das Gerücht, daß eine englische Intercession zu Gunsten der russischen Juden in Vorbereitung sei, ist so wenig mit den guten Beziehungen des Kabinets verträglich, daß es eigentlich kein Dementi verdient. Da aber diese Gerüchte einen neuen Beleg für die Spannung der Beziehungen zwischen den Israeliten und der Masse der Bevölkerung herbeiführen könnten, so geben wir eine Darlegung von dem wahren Stande der Dinge. Die jüdische Frage gehört zu den inneren Angelegenheiten, in welche kein Staat jemals weder die Einmischung noch Rathschläge Fremder zulassen wird, in welcher Form dieselben auch auftreten mögen. Eine Verletzung der internationalen Gebräuche wäre diesmal um so weniger zuzulassen, als jede Intercession Mißvergnügen und Erbitterung der Massen erzeugen und der Lage der Juden, welche als russische Unterthanen den Schutz der Regierung genießen, schaden würde. Die gegen die Unordnungen ergriffenen Maßregeln sind keineswegs schwache. Es sind im Süden 3675 Personen verhaftet und davon 2359 bestraft worden. In Warschau sind 3151 Personen verhaftet und sollen 2302 gerichtlich verfolgt werden. Die Regierung sucht nach Mitteln, um die Möglichkeit einer Erneuerung derartiger Unordnungen definitiv zu beseitigen. Die Frage ist Gegenstand der Erörterungen eines besonderen Comités; wenn aber die Resultate gut sein sollen, kommt es vor Allem darauf an, daß die Frage nicht durch auswärtige Einflüsse und falsche Gerüchte vergiftet werde.

England. Die Königin gedenkt im März nach Mentone zu reisen und erst nach Ostern nach England zurückzukehren. Sie wird ein strenges Incognito bewahren, um ganz ihrer Gesundheit leben zu können, für die nach dem Rathe der Aerzte ein Luftwechsel unentbehrlich ist. Die Königin ist augenscheinlich durch die zerrütteten Zustände, die in einem Theile ihres Königreichs, in Irland, herrschen, tief angegriffen. Außerdem hat sie von der Zeit. Sir R. Peels an bis auf das heutige zweite Gladstonesche Cabinet an allen Regierungsgeschäften so thätigen und gründlichen Antheil genommen, daß eine Ermüdung und eine Erschlaffung ihrer körperlichen Kräfte Niemand in Verwunderung setzt.

Orient. In Konstantinopel ist soeben die Errichtung einer Kunstschule beschlossen worden. Sie wird in Stambul in einem Gebäudekomplexe errichtet, der bisher im Besitze der Zivilliste war, und mit einer Bibliothek und einer Sammlung von Gipsabgüssen verbunden werden. Als Hauptzweck wird Hebung der früher auf so hoher Stufe stehenden und seit einem halben Jahrhundert so tief gesunkenen Architektur und des Kunstgewerbes bezeichnet. Lehrgegenstände des unentgeltlich gewährten Unterrichtes sollen sein: Malerei, Skulptur, Baukunst, Ornamentik, Kupferstecherkunst und Aesthetik. Die Unterrichtssprache ist die türkische. Große Verdienste um die Errichtung der neuen Kunstschule hat sich Hamdi-Bey erworben, der auch als Direktor an ihre Spitze tritt und der außerdem noch kommissarisch mit der Instandhaltung der geschichtlichen Monumente in der Türkei beauftragt ist. Das ist ein sehr verdienstliches Unternehmen, denn die Mehrzahl der für die Geschichte wichtigen Denkmäler zerfällt in Ruinen, und wenn sie restaurirt worden sind, so ist das in den meisten Fällen leider ohne alles Verständniß geschehen. Hamdi-Bey ist ein Schüler des Pariser Malers Boulanger und bereits seit einiger Zeit Director der Antikensammlung in Tschinili-Kiosk.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Februar.

Se. Majestät der König haben geruht: den Bürgermeister Baurschmidt zu Osterode a. H. zum Amtshauptmann zu ernennen.

— Der praktische Arzt Dr. v. Hake in Wittenberg ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Wittenberg ernannt worden.

— Prinz August von Württemberg ist so weit wiederhergestellt, daß er am Freitag Nachmittag eine zweite Spazierfahrt unternehmen konnte. Das Allgemeinbefinden des Prinzen ist, wie man erfährt, durchaus befriedigend.

— Bei dem jüngsten vielbesprochenen juristischen Diner des Reichskanzlers, an welchem u. A. Präsident Dr. Simson theilnahm, war auch, wie man erfährt, Justizminister Friedberg gegenwärtig. Es wird von regelmäßig wohlinformirter Seite entschieden in Abrede gestellt, daß irgend ein Plan vorliege, gegenüber den Börsengeschäften gesetzgeberische Maßregeln zu ergreifen, selbst eine Anregung dazu sein keiner Weise gegeben worden. Die öffentliche Meinung schreibt hiernach einem Konversationsthema, das in jetziger Zeit sehr nahe liegt, eine Bedeutung zu, für die jeder greifbare Anhalt fehlt.

— Mit ziemlicher Bestimmtheit tritt jetzt das Gerücht auf, daß demnächst auch die dritte Domherrnstelle beim Domstifte zu Naumburg besetzt werden würde. Nach den Bestimmungen der königlichen Verordnungen vom 18. Juni 1879, die damit den Festsetzungen des bezüglichen nicht zu Stande gekommenen Gesetzentwurfes folgte, sollen nämlich fortan für die drei sächsischen Domstifter nur je drei Domkapitulare ernannt werden. In Naumburg sind bekanntlich gegenwärtig nur die Domkapitulare Regierungs-Präsident v. Kamptz und Staatsminister v. Puttkamer vorhanden.

— Wie aus Dresden gemeldet wird, haben nachdem Earl of Fife, sowie die Mitglieder der königl. großbritannischen außerordentlichen Mission bei dem am 9. d. M. stattgefundenen Hofballe von dem König und von dem Prinzen und der Frau Prinzessin Georg sich verabschiedet hatten, die genannten Herren am Sonnabend ihre Rückreise nach England angetreten.

— Wie bereits von halbamtlicher Seite gemeldet worden ist, befinden sich zur Zeit die Eisenbahnchefs fast aller Bundesstaaten in Berlin, welche eine eigene Staatsbahnverwaltung besitzen. Es handelt sich hierbei, wie man erfährt, um die alljährlich wiederkehrenden Tarifberathungen. Die nothwendigen Tarifänderungen treten regelmäßig mit dem Beginn der Sommer- und Winterfahrpläne ein.

— Gegenüber den vielfach verbreiteten allarmistischen Nachrichten erklärt man sich hier in maßgebenden Kreisen mit vollkommenem Vertrauen auf die Klarheit des politischen Horizontes. Nicht nur das Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland wird als vollständig ungetrübt erklärt, sondern auch das Verhältniß zwischen Rußland und Oesterreich. Aus Wien sind Nachrichten hierher gekommen, inhaltlich deren auf österreichischer Seite anerkannt wird, daß in der Bewegung auf der Balkanhalbinsel die Thätigkeit russischer Emissäre oder das Eingreifen russischen Geldes nicht nachgewiesen werden konnte. Was die englischen Staatsmänner betrifft, so hat ihnen der Rücktritt Gambetta's den Rückgang aus Verabredungen in der egyptischen Frage gestattet, welche in England auf das höchste unpopulär waren und

---

die Flasche als Trösterin dienen, und Brackenrode, welcher derselben immer stark zugesprochen hatte, wurde zum Säufer und in einem solchen Maßstabe, daß er das höchste Erstaunen des Wirthes erregte.

Sonderbarerweise begann ihn jetzt auch nach so viel Tagen die Wunde zu schmerzen, welche von dem Biß der Schlange herrührte. Er hatte dieselbe zwar gleich ausgebrannt, aber Jerry's Moggado war eine von der gefährlichsten Biper-Art gewesen, und es war nicht unmöglich, daß ein Tropfen Gift sich mit seinem Blute vermischt hatte, denn der Arm begann dicker aufzuschwellen und der Schmerz daran nahm zu. Brackenrode hatte zu viel von den vortrefflichen Wirkungen des Branntweins in solchen Fällen gelesen. Er brauchte denselben also nicht allein als Sorgenbrecher, sondern auch als Gegengift, und das in täglich erhöhtem Grade. War es nun die Wirkung des Gistes oder der Säuferwahnsinn — der Chemiker begann Visionen zu bekommen, welche ihn fast wahnsinnig machten. Bis jetzt war es ihm noch gelungen, jede Spur von Tobsucht zu unterdrücken; er litt aber nichtsdestoweniger. Die Furcht, welche ihn bei jedem Windstoße, der am Fenster rüttelte, überfiel, war eine entsetzliche zu nennen. Jeden Moment fürchtete er, Jerry's Geist eintreten zu sehen, und selbst wenn er den Kopf unter die Bettdecke steckte, meinte er, einen kalten Hauch über sich hinströmen zu fühlen.

In einer Nacht, gerade als es zwölf Uhr geschlagen, glaubte er wieder, obgleich er keine Schritte auf der Treppe vernommen hatte, das Klopfen an die Zimmerthür zu hören. Noch vollständig unter der Nachwirkung der Flasche Cognac, welche er eine Stunde vorher getrunken hatte, rief er ein keckes „Herein" und war überzeugt, daß eine in ein weißes Laken gehüllte Gestalt hereingekommen war und sich auf den Stuhl an seinem Bett gesetzt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

(Interessante Auction.) In London fand vor einigen Tagen eine große Auction interessanter Pfeifen und Schnupftabaksdosen statt; darunter waren auch jene Pfeifen, die aus der Privat-Sammlung des unglücklichen Kaisers Maximilian von Mexiko stammen. Interesse erregten auch mehrere japanesische Pfeifen, die mit einem Haken versehen sind, mit dem sie am Gürtel befestigt werden können.

(Einbruch in eine Gruft.) In der Nacht vom 6. auf den 7. d. Mts. wurde von bisher nicht ermittelten Thätern in die Familiengruft des Fürsten Auersperg zu Köppach nächst Schwannenstadt eingebrochen und von den Uniformstücken des zuletzt beigesetzten Generals Vinzenz Fürst Auersperg sechs Stück Knöpfe, sowie die Goldborten abgerissen und mitgenommen. Am 7. d. Mts. begab sich von Schwannenstadt die Gerichtskommission zur Aufnahme des Lokal-Augenscheines an Ort und Stelle. Die „Linz. Tagesp." bemerkt zu dieser Nachricht: Wir können uns der Ansicht nicht verschließen, daß dieser Fall mit dem ähnlichen, vor etwa sechs Jahren in derselben Gruft verübten Einbruche im engen Zusammenhange steht, und daß hier die Triebfeder weniger in Habgier, als vielmehr in einer Art von Aberglauben zu suchen sein dürfte.

(Vom Rhein) wird geschrieben: Infolge des niedern Wasserstandes sind gegenwärtig auch wieder die römischen Castell-Ruinen im Rhein bei Altrip (Alta ripa) bloßgelegt. Dieselben waren seit den fünfziger Jahren nicht sichtbar; sie befinden sich hart am badischen Ufer, vom Lande ohne Ueberfahrt erreichbar, und man kann bequem auf ihnen umhergehen. Im Wasser ist noch ferner ein Gewölbebogen gut sichtbar.

(An den Waden geimpft.) Wie aus Amerika berichtet wird, haben sich auf Wunsch des Directors der Maplesonschen, gegenwärtig im Westen gastirenden Opernsgesellschaft sämmtliche Mitglieder impfen lassen, die Damen, um die Schönheit ihrer Arme nicht zu gefährden, auf dem Rücken oder an den — Waden.

(Standesamts-Kuriosum.) Bei einem Berliner Standesamte fand eine Eheschließung statt. Der Standesbeamte fragte das Brautpaar, ob die kirchliche Feier dem bürgerlichen Akte noch nachfolgen werde. Hierauf erwiderte ihm der anwesende Schwiegervater entschieden mit einem Nein, welchem er noch die Bemerkung hinzufügte: „Die silberne Hochzeit wird auch blos hier auf dem Standesamte gefeiert." Der Evangelisch-Kirchliche Anzeiger, dem diese Notiz entnommen ist, spricht die Hoffnung aus, daß der decidirte Schwiegervater die silberne Hochzeit seiner Kinder erlebt und bis dahin seine Gesinnung so geändert hat, daß er selbst den Prediger bittet, die Einsegnung vorzunehmen und dem Danke für Gottes Segen und Gnade Ausdruck zu geben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820214 1-11/fragment/page=0002

das Schicksal des Ministeriums Gladstone ernstlich gefährdeten. So hält man auch nach dieser Richtung die Situation für wesentlich erleichtert.

— Unter den Verhandlungsgegenständen des am Montag hier zusammentretenden deutschen Landwirthschaftsraths befindet sich auch der der Landwirthschaft aus dem Moorrauch erwachsende Schaden, den der lippische Landwirthschaftsverein gern durch eine Reichs-Untersuchung festgestellt sehen möchte. Der Referent, Freiherr v. Hammerstein-Loxten, empfiehlt Uebergang zur Tagesordnung, weil er Competenz- und Sachbedenken hat, schlägt aber gleichzeitig eine gegen das Moorbrennen gerichtete ziemlich scharfe Aufforderung an die preußische und oldenburgische Regierung vor. Von dem Correferenten, Oekonomierath Nobbe-Niedertopfstedt, liegt noch kein gedruckter Antrag vor, wohl aber ein ausführliches wissenschaftliches Gutachten von Professor Müttrich in Eberswalde.

— Wie aus München telegraphirt wird, hat es in der Bevölkerung der bayerischen Hauptstadt peinliches Aufsehen erregt, daß die in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung verhafteten siebzehn Sozialdemokraten mit so außergewöhnlicher Strenge behandelt worden sind. Dieselben veröffentlichen heute, nachdem sie drei Tage gefangen gehalten und sodann, ohne daß ihnen das mindeste Unrecht bewiesen werden konnte, wieder in Freiheit gesetzt worden sind, eine Erklärung, worin sie sich darüber beschweren, daß man sie sämmtlich in Ketten gefesselt, nach der Polizei gebracht und dort in Sträflingskleider gesteckt habe.

Parlamentarisches.

Berlin, 12. Februar.

— Das Hofmarschallamt des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin hat an Mitglieder des Landtages zahlreiche Einladungen zu dem Ballfest eingehen lassen, das am nächsten Mittwoch im kronprinzlichen Palais stattfinden wird.

— Die Kommission zur Vorberathung der kirchenpolitischen Vorlage trat am Sonnabend zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Auf Grund einer diesbezüglichen Anfrage des Abg. Dr. Windthorst erklärte Kultusminister v. Goßler, daß Herr v. Schlözer in Rom nur auf dem Standpunkte des vorliegenden Entwurfs verhandle, was jedoch nicht ausschließe, daß nach dem Verlauf der Verhandlungen auch weitergehende Vollmachten ertheilt werden könnten. Die Regierung beharre bei einer einseitigen Regelung der kirchenpolitischen Frage, was eine materielle Verständigung mit dem Oberhaupte der katholischen Kirche zulasse. Zur Zeit könne die Regierung nicht weiter gehen, als sie mit dem vorliegenden Entwurf gegangen sei. Eine weitere substanzielle Abänderung der Maigesetze sei für die Zukunft nicht absolut ausgeschlossen. Eine längere Debatte rief der Antrag des Abg. Dr. Brüel hervor auf Ausscheidung desjenigen Theils des Eides der Bisthumsverweser, welcher die Befolgung der Staatsgesetze verlangt. (Danach würde nur der Theil verbleiben, welcher dem König Treue und Gehorsam gelobt), sowie auf Aufhebung der Sperrgesetze. Gegen diesen Antrag sprachen sich die Vertreter der konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Fraktion aus. Eine zweite Lesung der Vorlage soll stattfinden, für welche indeß die Beschlüsse der ersten Lesung nicht präjudizirlich sein sollen.

Die Novelle zum Pensionsgesetz hat in der Herrenhauskommission, dem Vernehmen der „Kr.-Ztg." nach, in so fern eine Aenderung erfahren, als die Bestimmung über die nicht beantragte Versetzung in den Ruhestand nach dem 40. Dienstjahre gestrichen worden ist.

Lokales.

Halle, den 13. Februar.

Bei dem Hallescheu Bankverein von Kulisch, Kaempf u. Co. ist die Dividende pro 1881 auf 8 pCt. festgesetzt worden; der Brandenburger Verlust ist dabei gedeckt, ohne daß die Reserve- und Delcrederefonds in Anspruch genommen sind.

Dr. Alexander Meyer über die letzte Reichstagssession.

Der Verein der vereinigten Liberalen, welcher sich jetzt nach dem neuentworfenen Statut „Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreise" nennt, hatte gestern, Sonntag, kurz nach Beendigung der ersten Session des neugewählten Reichstages, eine öffentliche Versammlung der Wähler aus Halle und dem Saalkreise einberufen, in welcher unser jetziger Reichstagsabgeordneter, Herr Dr. Alexander Meyer, persönlich erschienen war, um seinen Wählern in ausführlicher Weise Bericht zu erstatten über die letzte Reichstagssession. Dieser öffentlichen Versammlung war in den Mittagsstunden eine vertrauliche Besprechung im engeren Kreise des Vereins im „Café David" vorausgegangen. Schon von 3 Uhr ab füllten sich die Räume des „Neuen Theaters" bis zum letzten Platz; als zur festgesetzten Stunde, gleich nach 4/4 Uhr, Herr Dr. Alexander Meyer an der Spitze des Vorstandes die Rednertribüne betrat, wurde er mit lautem Beifall begrüßt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Justizrath Herzfeld, eröffnete die Versammlung mit einigen einleitenden Worten und gab das Wort Herrn Dr. Meyer, welcher in seiner bekannten, höchst gewandten Redeweise den Anwesenden ein klares, deutliches Bild von den letzten Reichstagsverhandlungen entrollte. Wir theilen unsern Lesern hiervon mit, was uns als das Wichtigste erschien. Als seine erste Pflicht bezeichnete der Herr Abgeordnete den Dank, den er seinen Wählern für das ihm in so überraschender Weise geschenkte Vertrauen schuldig sei und versichert, daß er sich immer der übernommenen großen Verantwortlichkeit bewußt sein werde, um ganz besonders auch diejenigen zu versöhnen, gegen deren Wunsch er gewählt sei. Redner gab hierauf eine kurze Statistik der Wahlresultate vom 27. Oktober v. J. und wies nach, daß die liberale Sache wider alles Erwarten gegen früher bedeutend gewonnen habe, besonders seine Partei (Secessionisten) wäre aus der Wahlkampagne mit glänzendem Erfolge hervorgegangen; denn früher habe dieselbe 22 Mitglieder im Reichstage gezählt, jetzt 67. Am stärksten sei die Provinz Sachsen dabei vertreten, die Süddeutschen haben auch 8 Mitglieder gestellt, Mecklenburg habe ein Mitglied gesandt. Von 17 Stichwahlen sind 16 zu Gunsten der Partei entschieden worden. Das Streben nach einer Vereinigung aller liberalen Parteien im Reichstage sei auf keinen unfruchtbaren Boden gefallen und habe bereits gute Früchte getragen. Er selbst habe seine Thätigkeit im Reichstage hauptsächlich auf die Arbeiten in den Commissionen, in welche er gewählt war, beschränkt und habe sich diesmal absichtlich nicht an den öffentlichen Debatten betheiligt. Ueber die Art und Weise, wie die Debatten manchmal stattgefunden haben, urtheilte Redner: „Es ist Vieles recht heiß gekocht, aber nicht so gegessen worden." Die Regierung ist nur mit wenigen Vorschlägen hervorgetreten und das Wenige ist erledigt, so daß der Präsident des Reichstages in seinem Schlußworte sagen konnte: „Es sei in keiner andern Session vorgekommen, daß so wenig unerledigt geblieben."

Der Haushaltsetat ist in der vorgeschlagenen Weise ohne wesentliche Aenderungen mit der Regierung vereinbart; nur der Kriegsminister habe sich einige Streichungen gefallen lassen müssen, so die Gelder für die Uebungen der Ersatzreservisten und die geforderte Summe für eine projectirte Unteroffizier-Schule in Neu-Breisach. Der von dem Fürsten Bismarck stark vertheidigte Volkswirthschaftsrath, in welchem die Liberalen nur ein Nebenparlament erblicken konnten, fand die Zustimmung des Reichstages nicht. Die bedeutsame Frage des Hamburger Zollanschlusses ist zu einem befriedigenden Ausgang geführt und das Gesetz über die Berufsstatistik angenommen. Ausführlich äußerte sich Redner nun über den vom Reichstage ebenfalls angenommenen Windhorst'schen Antrag, welcher die Aufhebung des kirchenpolitischen Gesetzes vom 4. Mai 1874 bezweckt, wonach Geistliche, welche sich den Staatsgesetzen nicht fügen wollen, internirt werden können. Herr Dr. Meyer hat sich bei dieser Abstimmung über jenen Antrag der Abstimmung enthalten, weil die Regierung die Erklärung über ihre Stellung zu dieser Frage schuldig geblieben ist.

Er und seine Partei seien überhaupt nicht abgeneigt, mit der Regierung den sogenannten Kulturkampf zu beseitigen und den Frieden mit Rom zu schließen; aber die Liberalen müßten streng festhalten an drei Punkten: 1. am Civilstandsgesetze, 2. am Schulaufsichtsgesetz und 3. muß dem Staat die Kirchengesetzgebung selbst zustehen, ohne Einmischung der Kirche, etwa durch Concordate. Geistliche dürfen nicht im Auslande erzogen werden. Der Staat soll aber auch nicht in das Gewissen der katholischen Kirche eingreifen. Bezüglich des königlichen Erlasses vom 4. Januar c. und dessen Auslegung durch die Minister, wonach sich eine Regierung eine offene Agitation gegen ihre Zwecke seitens hoher Beamten nicht gefallen lassen könne, hatte Redner nichts einzuwenden, und warf noch einige Streiflichter auf den traurigen Fall, der sich neuerdings in Lauenburg abgespielt hat zwischen dem Reichstagsabgeordneten Berling und dem Landrath von Bennigsen-Förder. Einer von den beiden Gewährsmännern des Herrn Landraths, auf deren falsche Aussagen er die schwersten Anschuldigungen gegen Berling gestützt habe, sei nach Amerika gewandert, der andere spurlos verschwunden. „Wir sehen daraus, welch schwere Angriffe die liberale Partei erfahren hat, und es stehen uns noch schwere Zeiten bevor. Sie haben der liberalen Sache in der Reichstagswahl zum Siege verholfen, thun wir es auch in Bezug auf den Landtag!" so schloß der Abgeordnete; seine Rede erntete stürmischen Beifall.

Hierauf meldete sich nach geschehener Aufforderung seitens des Herrn Vorsitzenden ein Socialdemokrat (Namens Windhorst) zum Worte. Derselbe verlangte u. A. von Herrn Dr. Meyer eine entschiedenere Erklärung über seine Stellung zur Frage des Tabaksmonopols, trotzdem, daß der Vortragende auch diese Frage ziemlich ausführlich beleuchtet hatte, indem derselbe erklärte: Hierüber und über das mit dieser Frage im Zusammenhang stehende Unfallversicherungsgesetz ließe sich erst sprechen, wenn die Vorlage gemacht sei; dann werde die liberale Partei den gesunden Kern aus der Schale herausschälen können und annehmen, was sie für gut hält. Auch Fürst Bismarck habe seine Ansichten über diesen Punkt wesentlich geändert und erstrebe corporative Association in Bezug auf die Arbeiterversorgung; er sei von dem Prinzip der Staatsanstalt abgekommen.

Herr Rechtsanwalt Wölfel-Merseburg ertheilte dem Fragesteller die gewünschte Antwort, kurz und scharf in dem Sinne des Herrn Dr. Meyer. Diese Antwort mußte aber die nur in geringer Zahl anwesenden Socialdemokraten wenig befriedigt haben; denn als hierauf Herr Dr. Meyer das Schlußwort an die Versammlung richtete, standen diese mit Ostentation auf und verließen den Saal.

Der Herr Vorsitzende dankte dem Herrn Reichstagsabgeordneten für seinen hochinteressanten Vortrag und schloß die Versammlung ca. 5 Uhr mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches Alle mit Begeisterung einstimmten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Stumsdorf,** 12. Februar. Der Gutsbesitzer W. aus dem benachbarten Glebitzsch kehrte von Bitterfeld zurück. Unterwegs scheuten die Pferde des Geschirrs und ergriffen die Flucht. Der Kutscher, ein verheiratheter Mann und Vater zahlreicher Kinder, stürzte vom Wagen, brach das Genick und war auf der Stelle eine Leiche. Auch der Besitzer des Gefährts wurde verletzt. Das Pferdegespann kehrte führerlos nach Hause zurück, zum Schrecken der Angehörigen des Gutsbesitzers und seines Kutschers.

K. **Naumburg,** 11. Februar. Der hiesige Vorschußverein wird voraussichtlich im Stande sein, seinen Mitgliedern für das vergangene Geschäftsjahr 9 1/4 Proc. (der Weißenfelser 12 1/2 Proc.) Dividende zu vertheilen. — Wenn man aus der Zahl der „armen Reisenden" auf die Höhe des Arbeitsmangels schließen darf, so sind jetzt die Verhältnisse gerade keine günstigen zu nennen: im Januar 1880 wanderten hier 761 Handwerksburschen durch, 1881 waren es schon 922, und im laufenden Jahre ist ihre Zahl auf 1050 gestiegen; 22 derselben mußten wegen falscher Legitimationen festgenommen werden. — Die Hundesteuer hat unserer Armenkasse im vorigen Etatsjahre die ungewöhnlich hohe Summe von 2448 M eingebracht, das sind 1156 M mehr als Jahrs vorher und 626 M mehr als veranschlagt waren. Auch die Abgabe für Tanzvergnügungen hat ein erkleckliches Sümmchen, nämlich 1841 M, eingebracht.

♪ **Cöthen,** 12. Februar. Das am Neujahrstage begonnene Ensemble-Gastspiel der Truppe des Theaterdirektors A. Hodeck im hiesigen Wintertheater geht bereits wieder seinem Ende entgegen. Freitag, den 17. d. Mts. wird sich Direktor Hodeck mit seiner Truppe nach Aschersleben, woselbst sie zu einem bis Ostern d. Js. dauernden Gastspiel engagirt sind, begeben. — Wie bereits kurz berichtet, sind in dem benachbarten Dorfe Zehmitz in kurzen Zwischenräumen vier nicht unerhebliche Schadenfeuer entstanden. Nach dem am 1. d. Mts. stattgehabten Brande fiel der Verdacht der böswilligen Brandstiftung auf eine Einwohnerin des Dorfes Zehmitz. Dieselbe ist auf diesen Verdacht hin gefänglich eingezogen. — Das Schwurgericht beim Landgericht zu Dessau, welches am 20. d. Mts. zu seiner ersten diesjährigen Diät zusammentritt, wird sich voraussichtlich mit 10 Anklagefällen zu beschäftigen haben. Unter diesen befindet sich auch die Verhandlung gegen den muthmaßlichen Mörder der vor etwa Jahresfrist auf der Landstraße zwischen Dessau und Alten ermordeten 13jährigen Kilian aus Alten. Der Mord erregte s. Z. großes Aufsehen und ist das Interesse am Ausgange der Untersuchung im ganzen Lande und namentlich im Dessauer Kreise kein geringes.

† Das „Wittenberger Kreisbl." schreibt: Gegenwärtig klagen die Besitzer von Stromfahrzeugen viel über den Mangel an Zuverlässigkeit und technischem Geschick bei den sogenannten Hauptern, und es erscheint dringend geboten, daß die Ausübung des Hauptergewerbes auf der Elbe von einer Genehmigung der Staatspolizeibehörde abhängig gemacht wird. Ja der Heranbildung von tüchtigen Stromschiffern ist bis jetzt das Königreich Sachsen den anderen an der Elbschifffahrt betheiligten Staaten vorangegangen. Neuerdings ist wieder in Meißen eine Schifferschule, in welcher während der Winterperiode Unterricht ertheilt wird, eröffnet worden. Solche Schifferschulen bestehen in Sachsen außerdem noch in Schandau, Königstein, Wehlen und Kopitz.

† Die Aktiengesellschaft Bernhardshütte bei Sonneberg hat Schiefertafeln zum Zusammenklappen aus dem besten Lehestener Schiefer in den Handel gebracht.

†**Leipzig.** In der zweiten Hälfte dieses Jahres steht hier eine für die Stadt bedeutungsvolle Wahl bevor. Gegen Ende Oktober 1882 ist die sechsjährige Amtsdauer der beiden obersten Mitglieder des hiesigen Magistrats, sowohl diejenige des Ober-Bürgermeisters Dr. Georgi als des des Bürgermeisters Justizrath Dr. Tröndlin, zu Ende, und es werden daher die Stadtverordneten bezw. ihr Gesammtvorstand sich bereits in nächster Zeit zu Vorbesprechungen wegen der Neuwahlen mit dem Rathe in Verbindung setzen. Erfolgt, woran man in hiesigen maßgebenden Kreisen kaum zweifelt, eine Wiederwahl der Ausscheidenden, so gelten dieselben als für Lebenszeit gewählt. Daß man auch in den übrigen Kreisen der Bürgerschaft diesem Ereigniß mit begreiflicher Spannung entgegensieht, braucht man wohl kaum hinzuzufügen.

Kunst und Wissenschaft.

— Der Regisseur Gustav Johannes vom Stadttheater in Leipzig hat im königlichen Schauspielhaus in Berlin als Wallenstein in den „Piccolomini" und in „Wallenstein's Tod", sowie als Oswald Barnau in den „Gartlichen Verwandten" und als „Othello" in dem gleichnamigen Trauerspiel auf Engagement gastirt. Der General-Intendant Herr v. Hülsen machte dem Künstler nach dem zweiten Acte des „Othello" in schmeichelhaftester Weise die Mittheilung, daß der Vertrag, welcher ihm auf drei Jahre an das königliche Hoftheater bindet, ratificirt worden ist.

— Sarah Bernhardt in Oel wird sich in allerkürzester Zeit den Wienern präsentiren. Wie gemeldet wird, hat Hans Makart das lebensgroße Bild von Sarah Bernhardt (im Schlafrock, aus „Frou-Frou") nahezu vollendet.

— In Neuß haben die Stadtverordneten den Beschluß gefaßt, an dem Geburtshause des vor Kurzem in Köln gestorbenen Professors Schwann, des Entdeckers der Zellentheorie, eine Gedenktafel anbringen zu lassen.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 11. Februar. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in weniger günstiger Haltung, aber mit wenig veränderten Coursen auf spekulativem Gebiet; in dieser Beziehung waren die meist matteren Notirungen der fremden Börsenplätze von maßgebendem Einfluß. — Hier hielt sich die Spekulation sehr reservirt und der allgemeinen Lustlosigkeit gegenüber bewegten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen. — Um die Mitte der Börsenzeit trat in Folge umfangreicheren Angebots eine weitere Abschwächung der Tendenz ein. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich im Allgemeinen gut behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben meist ruhig bei wenig veränderten Coursen. — Der Privatdiskont wurde mit 3 7/8—3 3/4% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien ziemlich lebhaft und nach ziemlich fester Eröffnung zu weichenden Coursen um. Franzosen waren Anfangs recht fest, später matter, Lombarden ziemlich fest und ruhig. — Von den fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische Renten als behauptet, Russische Anleihen als wenig verändert und ruhig zu nennen. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in recht fester Haltung ziemlich lebhaft; Pfand- und Rentenbriefe blieben behauptet, inländische Eisenbahnprioritäten fest und ruhig. — Bankaktien waren fest und theilweise ziemlich lebhaft, Deutsche Bank gewann 2,30 %, Diskonto-Kommandit-Antheile 1/4, Darmstädter Bank 1/2 %. — Industriepapiere wenig verändert und still; Montanwerthe theilweise abgeschwächt. — Inländische und Oesterreichische Eisenbahnaktien waren meist ziemlich fest bei mäßigen Umsätzen, theilweise aber auch etwas schwächer, etwas höher erschienen Berlin-Anhalt, Breslau-Schweidnitz, Thüringer 2c., etwas schwächer Altona-Kiel, Bergische, Hamburger (— 1 1/2), Marienburg-Mlawka, Oberschlesische (— 1), Ostpreußische Südbahn, Rechte Oderuferbahn.

Course um 2 1/2 Uhr. Tendenz matt. Lombarden 212,00, Franzosen 508,00, Oesterr. Creditactien 501,00, Dortm. Union St.-Prior. 92,00, Laurahütte 111,75, Darmst. Bank 152,25, Deutsche Bank 148,25, Disconto 181,50, Wiener Bankverein —,—, Bergische 123,50, Freiburger 94,25, Mainzer 99,37, Rechte Oderuferbahn 167,75, Oberschlesische 245,50, Galizier 123,50, Buschtiehrader Bahn 68,00, Rumänier 100,75, Oesterr. Papierrente 62,25, Oesterr. Silberrente 63,75, Italiener 85,00, Russen alte 85,00, Russen neue 90,00, Russen 1880er 79,62, Oesterr. Goldrente 78,00, Ung. Goldrente 100,50, Ung. Investitionsanl. 89,25, Russische Noten 207,75, Russ. Orient II. 57,75, do. III. 57,62, 4% Ung. Credit —,—, Ung. Esc. —,—, Ung. Goldr. 71,50.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 101,10 bz. Consolid. Preuß. Anleihe 4 1/2% 105,10 bz. Consolid. Preuß. Anleihe 4% 101,10 bez. Staats-Anleihe 4% 101,10 bez. Staats-Anleihe 1852, 1853 4% 101,10 bez., Staatsanleihe 1868, 4% 101,10 bez., Staatsschuldscheine 3 1/2 99,00 bez.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 11. Febr. Landweizen 232—238 M, Rauhweizen 212—226 M, Roggen 182—188 M, Chevaliergerste 182—207 M, Landgerste 165—175 M, Hafer 160—174 M pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 11. Februar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent, Locowaare etwas matter, Termine still, loco ohne Faß 49,5 M.

Nordhausen, d. 11. Februar. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 23 M 53 ₰ bis 22 M 35 ₰. Roggen 19 M 64 ₰ bis 19 M 5 ₰. Gerste 16 M 67 ₰ bis 16 M — ₰. Hafer 16 M — ₰ bis 15 — ₰.

Leipziger Produktenbörse v. 11. Februar. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 230—236 M bz., fremder 205—247 M bz. u. Bf. Still. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 183—188 M bz., fremder 177—182 M bz. u. Bf. flau. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 165—185 M bz., Futter- 140—150 M Bf., Chevalier- 190—205 M bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco 162—170 M bz. Mais per 1000 Ko. netto loco amerikanischer 148—160 M bz., do. rumänischer 140—160 M bez. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco fehlen. Rüböl per 100 Ko. netto ohne Faß loco flüssiges 56,50 M bez., gefrorenes 56 M Br., pr. Februar-März 56,50 M Bf. Ruhig. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 48,20 M bez., 48 M Bf., 47,50 M Geld. Nachgebend.

Liverpool, d. 11. Februar. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tageimport 5000 Ballen, davon 3000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 11. Februar. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Amerikanische 1/16 d. höher. Middl. amerikanische März-April-Lieferung 7 17/32, April-Mai-Lieferung 6 19/32, Juni-Juli-Lieferung 6 23/32, August-September-Lieferung 6 27/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 11. Februar. Petroleum 100 kg loco 25 M bez., per diesen Monat — M bez. — **Hamburg.** Petroleum höher, Standard white loco 7,60 Br., 7,50 Gd., pr. Februar 7,45 Gd., pr. August-December 8,40 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) steigend. Standard white loco 7,40 ₰ 7,45, pr. März 7,50 ₰ 7,55, pr. April 7,65, pr. Mai 7,75, pr. August/December 8,35 ₰ 8,40 M. Alles bezahlt. — **Antwerpen.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18 1/2 bez. und Bf., pr. März 18 1/2 Bf., pr. April 18 1/2 Bf., pr. September-December 20 1/2 bez. u. Bf. Steigend. — **New-York** (d. 11. Febr.): Petroleum in New-York 7 1/2 Gd., do. in Philadelphia 7 1/2 Gd., rohes Petroleum 6 3/4, do. Pipe line Certificats — D. 87 C. Mehl 5 D. 20 C. Rother Winterweizen loco 1 D. 39 C. do. pr. laufenden Monat 1 D. 37 1/2 C., do. pr. März 1 D. 22 1/4 C., pr. April 1 D. 41 1/4 C. — Getreidefracht 3 7/8. — Wechsel auf London in Gold 4,84.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 12. Febr. Abends am neuen Unterhaupt 1,84, am 13. Febr. Morgens am neuen Unterhaupt 1,80 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 11. Febr. 1,05 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 11. Februar 1,09 Meter, am 12. Februar 1,09 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 11. Februar. Am Pegel 0,84 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 11. Februar 138 Centimeter unter 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820214 1-11/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Albert Drechsler,
Leipziger Strasse No. 3,
Tuchhandlung mit Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maass,
beehrt sich hierdurch den Eingang sämmtlicher Neuheiten für kommende Jahreszeit ganz ergebenst mitzutheilen.

Krankenpflege für Gesinde und Lehrlinge in den Königlichen Universitäts-Kliniken zu Halle a/S.

Mit dem 1. Januar 1882 hat ein neues Abonnement auf die Krankenpflege für Gesinde und Lehrlinge unter den nachstehenden Bedingungen begonnen.

Reflectanten werden ersucht, ihre Anmeldungen während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr im klinischen Verwaltungs-Bureau hierselbst, Magdeburgerstraße Nr. 10, abzugeben.

Regulativ
für die freiwillige Gesinde-Krankenkasse zu Halle a/S.

§ 1.

Eine jede im Stadtbezirke wohnende Dienstherrschaft erlangt gegen Vorausbezahlung von drei Mark auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienste erkrankten Dienstboten bis auf die Dauer eines Vierteljahres in den Räumen der Universitäts-Klinik oder anderer dazu geeigneter von den Directoren zu bestimmender Localitäten. Die Annahme von Anmeldungen außerhalb des Stadtbezirks wohnender Dienstherrschaften unterliegt dem jedesmaligen Specialbeschlusse der Vorsteher der Kasse.

§ 2.

Die den Dienstherrschaften zustehende Berechtigung soll sich auf jeden hier wohnenden Lehrherrn wegen seiner Lehrlinge erstrecken.

§ 3.

Den Dienstboten und Lehrlingen wird außerdem nachgelassen, sich im eigenen Namen für den Fall zu abonniren, daß sie hier in einem Gesindedienst oder in der Lehre erkranken sollten.

Dagegen können Dienstboten und Lehrlinge, welche sich bereits in einem Krankenhause befinden, vor ihrer Wiederherstellung zum Abonnement nicht verstattet werden.

§ 4.

Die Anmeldung zur Theilnahme erfolgt bei dem Verwaltungs-Inspector der Universitäts-Klinik, der eine Liste der Abonnenten führt und gegen Zahlung des Beitrags den von ihm vollzogenen Abonnementsschein auf das Kalenderjahr aushändigt. Hiermit ist der Contract zwischen den klinischen Directoren einerseits und dem Abonnenten andererseits abgeschlossen. Aus demselben entstehen für den Abonnenten keinerlei Rechte an das klinische Institut oder an die Universität.

§ 5.

Die Dienstboten werden nach dem Geschlechte und ihrer Kategorie als Köchin, Hausmädchen, Amme, Kutscher, Bediente, Ackerknechte u. s. w. angemeldet. Auf den Namen kommt es dabei nicht an, vielmehr bleibt der vorfallende Gesindewechsel ohne Einfluß.

Wer mehrere Dienstboten derselben Kategorie hält, als z. B. mehrere Hausmädchen, muß alle zu dieser Kategorie gehörenden Dienstboten anmelden und für sie die Beiträge entrichten.

Ein Dienstbote einer Kategorie kann nicht an die Stelle eines von der anderen Kategorie treten.

Die Lehrlinge müssen namentlich angemeldet werden und gelten die Abonnementsscheine nur für die darin namentlich bezeichneten Lehrlinge.

§ 6.

Das Anrecht neu eintretender Mitglieder auf freie Kur und Verpflegung tritt nach Ablauf von vierzehn Tagen, vom Tage der Anmeldung an gerechnet, ein. Dieselben haben den vollen Abonnementspreis für das Kalenderjahr zu zahlen.

§ 7.

Wird ein Dienstbote oder ein Lehrling, für welchen abonnirt worden, krank, so ist dies unter Vorzeigung des für den Erkrankten ausgestellten Abonnementsscheins im Bureau der Anstalt anzuzeigen, worauf sofort die unentgeltliche Aufnahme desselben erfolgt.

§ 8.

Wenn es verlangt wird, soll der Kranke mit einem Korbe abgeholt werden.

Die Kosten eines solchen Transports trägt Abonnent.

§ 9.

Wird die Krankenpflege über die Abonnementszeit hinaus ausgedehnt, so muß für das nächste Jahr von Neuem abonnirt werden.

§ 10.

Es versteht sich von selbst, daß, wenn derselbe Dienstbote, oder der an dessen Stelle getretene, oder der namentlich angemeldete Lehrling im Laufe des Jahres wiederholt erkranken sollte, die unentgeltliche Pflege dennoch geleistet werden muß.

§ 11.

Wer sich eine Täuschung in sofern erlaubt, als er mehrere Dienstboten derselben Kategorie hält und weniger anmeldet, oder einen Dienstboten einer andern Kategorie, als worauf der Abonnementsschein lautet, in die Universitäts-Klinik abliefert, geht seines Rechts aus dem Abonnement verlustig und muß für den erkrankten Dienstboten die vollen Kur- und Verpflegungskosten bezahlen. Eine Erstattung der Beiträge findet in diesem Falle nicht statt.

§ 12.

Das Abonnement giebt kein Recht auf freie Beerdigung. Dasselbe erstreckt sich auch nicht auf Versicherte, welche durch ausschweifendes Leben sich geschlechtliche Krankheiten zugezogen haben.

Professor Dr. Weber, Geheimer Medicinal-Rath. — **Professor Dr. Volkmann,** Geheimer Medicinal-Rath.

Damen finden freundl. Aufnahme bei Frau **Schwalbe,** Hebamme in Leipzig, Sebastian-Bachstraße Nr. 10 Part.

Bratheringe.
Feinste Qualität versende das Postfaß 9—10 ℔ schwer frco. unt. Postnachn. f. 3,50 ℳ **L. Brotzen,** Greifswald a/Ostf.

Verwalter-Gesuch.
Ein älterer, unverheiratheter Verwalter, mit Maschinen und Rüben-Cultur vollständig vertraut, findet per 1. April bei mir Stellung. Meldungen mit nur besten Zeugnissen erbitte zunächst schriftlich.
Rittergut Schieferhof b. Querfurt. **C. Boether.**

Preußischer Beamten-Verein.
Am 16. d. M. **Vortrag** des Herrn Prof. Dr. **Holländer:** **„Ueber die Zahnverderbniß, ihre Ursachen und Behandlung."** **Café David** Abends 8 Uhr.
Halle, den 13. Februar 1882.
Der Vorstand des Bezirksvereins.
Frhr. vom Hagen.

Halle, Dienstag den 14. Februar 1882, Abends 6 Uhr im Volksschulsaal

Concert
des akademischen Gesangvereins.

Programm:
1. **Trauermarsch** von **Franz Schubert,** für Orchester bearb. von **Fr. Liszt.**
2. **Der rasende Ajas des Sophokles** für Männerchor u. Orchester von **F. W. Markull.**

Billets, nummerirt 2 ℳ 50 ₰, unnummerirt 1 ℳ 50 ₰ sowie Textbücher à 20 ₰ sind in der Musikalienhandlung des Herrn **H. Karmrodt,** Barfüsserstrasse 19, zu haben.

Otto Reubke,
Universitäts-Musiklehrer.

Caffee- u. Theeservice
in **Alfénide** und **Kupferbronce** und **Britannia-Metall** empfiehlt in größter Auswahl billigst
J. R. Gessner, vorm. **Andr. Haassengier,** gr. Steinstraße 10.

Die Baustellen in der **Neuen Friedrichstrasse** nahe an dem Theater habe ich zu verkaufen.
S. Löwendahl, Karlstraße 6.

Eine im besten Gange befindliche Ziegelei mit 10 Acker gutem tragbaren Boden, dicht an der Chaussee, eine Stunde von der Bahn entfernt, Lehm- und Thonlager sehr guter Qualität, 36—40 Fuß hoch, soll veränderungshalber verkauft werden.
Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Chiffre R. V. postlagernd Groß-Neuhausen, Saal-Unstrutbahn. Unterhändler verbeten.

Zu verkaufen
ist meine 3/4 Stunden von Bahnhof Apolda gelegene Hofraithe, welche sich zu jedem industriellen Zwecke, auch ganz vorzüglich zu Dampfanlagen eignet, mit oder ohne Aecker und Wiese, die letzteren auch einzeln oder allein. Geehrte Reflectanten wollen sich gefl. an mich wenden.
Wickerstedt bei Apolda.
Karl Heckenhain Nr. 97.

Zur Lohnschneiderei
in allen **Längen, Stärken** u. **Holzarten** empfiehlt sich und übernimmt event. auch die Anfuhre der Hölzer
die Schneidemühle von H. Werther, Mötzlicher Weg 4.

Ein praktischer **Verwalter,** welcher mit Rübencultur und sämmtlichen landwirthschaftlichen Maschinen vertraut ist, findet sofort Stellung auf der Domaine in **Artern.** Persönliche Vorstellung erwünscht.

Material-Geschäft-Verkauf.
Ein flottes **Material-, Woll- u. Stickerei-Geschäft** in einer Provinzialstadt ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe hat gute Lage und erfreut sich einer guten Stadt- u. Landkundschaft. Reflect. erfahren das Nähere unter Chiffre **U. R. 862** durch **J. Barck & Co.,** Annoncen-Exped. in **Halle a/S.**

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen fabricirt und empfiehlt billigst
Max Nietzschmann, Klosterstraße 10a.

An den alleinigen Erfinder und ersten Erzeuger der Malz-Präparate, Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Amtlicher Heilbericht
über das **Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Malz-Chokolade,** welche im hiesigen Garnisonspital zur Verwendung kamen; selbe erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilprozeß, namentlich das Malzextrakt war bei den Kranken mit chronischem Brustleiden beliebt u. gesucht; ebenso war die Malz-Chokolade für Rekonvalescenten und bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel.
Wien, 31. Dezember 1878.
Dr. Loell, Ober-Stabsarzt, **Dr. Porias,** Stabsarzt.

Malzextrakt-Gesundheitsbier, stärkend, heilend, gegen Magen- und Brustleiden. 6 Fl. 3,60 ℳ.

Concentrirtes Malzextrakt stillt die Leiden der Schwindsucht. 1 Fl. I. 3 ℳ, II. 1½ ℳ.

Malz-Chokolade, Begleiterin des Malzextrakts, nervenstärkend. 1 Pfd. I. 3½ ℳ, II. 2½ ℳ.

Eisen-Malz-Chokolade, stärkend, blutschaffend. 1 Pfd. I. 5 ℳ, II. 4 ℳ.

Malz-Chokoladenpulver, für Säuglinge, statt Muttermilch. 1 Schachtel 1 ℳ.

Brust-Malzbonbons, bei Erkältung, Husten und Heiserkeit. 1 Beutel 80 Pf.

Feinste Toilettemittel: Malz-Kräuterseife, 1 Stück 1, 3/4, 1/2, 1/4 ℳ, Malzpomade, 1 Fl. 1½, 1 ℳ.
Verkaufsstelle in Halle a/S. bei **D. Lehmann,** Leipzigerstraße 105.

Ziehung 15. Februar.
Haupt-**Geld**-Gewinn 60,000 Mk.
Dombauloose à 2¼ M.
Ernst Haassengier.

Polirte Steinkugeln, Pascher, Porzellankugeln, Gold- u. Silberkugeln, Glaskugeln, Holzkreisel empfiehlt **für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig**
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Gummi-Bälle!!!
in Prima-Qualität, 25% unter Fabrikpreis für **Wiederverkäufer,** im Einzelnen billigst bei
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Für Wiederverkäufer!
Goldleistenspiegel
in allen Größen empfiehlt **sehr billig**
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Einstecke-Kämme, Seiten-Kämme, Zopfnadeln, Hufeisen-Kämme, Frisir-Kämme, Staub-Kämme, Zahnbürsten, Nagelbürsten empfiehlt für **Wiederverkäufer** und im Einzelnen **sehr billig**
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Ein einspänner **Wagen, Pflug** und **Eggen,** Alles in gutem Zustande, zu verkaufen **Reußen Nr. 26.**

Chapeaux mécaniques
i. **Satin, Merino, Sicilienne,**
Ballhandschuhe
für **Damen** 1—8 **Knopf** mit u. ohne Schnüren, dgl. für **Herren** 1—2 **Knopf** empfiehlt
Halle a/S. Chr. Voigt, Schmeerstraße.

Neues Theater.
Donnerstag den 16. Februar
Extra-Salon-Concert
von der 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**
Billets wie bekannt.
Anfang 8 Uhr.
Entree an der Kasse 50 Pfg.

In Folge eines zehnjähr. Aufenthaltes im Auslande sehe ich mich veranlaßt, in der engl., franz. u. portugiesischen Sprache zu unterrichten und verpflichte mich, größere Schüler und Schülerinnen in einem achtzehnmonatlichen Cursus von den ersten Anfängen bis zum vollkommenen Verständniß der Classiker zu bringen.
Frau **B. Riedel-Ahrens,** Parkstraße 17, III.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. Herrmann Lüdicke, pract. Arzt.

Fr. W. V. 18. II. **I.** 6 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Die Geburt eines muntern Töchterchens zeigen hocherfreut an
Amtsrichter **Rupp** und Frau **Anna** geb. **Schwarzburger.**
Gardelegen, d. 12. Febr. 1882.

Vermählungs-Anzeige.
Hermann Bauchwitz
Anna Bauchwitz
geb. **Weinberg**
Vermählte.
Hannover, d. 12. Febr. 1882.

Todes-Anzeige.
Am 11. d. Mts. Morgens 6 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Großmutter **Caroline Haase** geb. **Gutezeit,** im 58. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag früh 9 Uhr vom Leichenhause des Stadtgottesackers statt.
Halle. Oekonom **Haase.**

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188202141-11/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 37 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 14. Februar 1882.

Telegraphische Depesche.

Wien, 11. Februar. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Abgeordnetenhauses begründete Friedmann seinen Antrag auf Schutz der Staatsbürger gegen Verunglimpfungen durch die Journale. Der Redner hob hervor, daß in Frankreich der Schutz der Regierung ein sehr ausgiebiger und der Schutz der Bürger ein sehr bedeutender sei. Die große Mehrzahl der österreichischen Staatsangehörigen hatte dagegen nicht die Möglichkeit, der kaum faßbaren Diffamation mit einer nur thatsächlichen Berichtigung wirksam zu begegnen. Es bliebe kaum ein ordentlicher Mensch mehr übrig, der nicht durch ein Journal beschimpft worden sei. So sei in der Bevölkerung ein Gefühl der Mißgunst und Schadenfreude entstanden. Die Folge davon sei, daß die Regierung, mag sie liberal, klerikal, konservativ oder feudal sein, das natürgemäße Objekt des Hasses seitens der Bevölkerung werde, resp. das unmittelbare Objekt der Freude, wenn sie durch die Journalistik verunglimpft werde. So sei es dem Ministerium Auersperg, so dem Bürgerministerium ergangen und so werde es jedem Ministerium ergehen. Seitdem in Oesterreich das gegenwärtige Berichterstatterwesen bestehe, hätten sich die Besten von dem Vertheidigerstande zurückgezogen. Die gezahlten Summen, damit der Name des Vertheidigers nicht in die Blätter komme, die von unglücklichen Familien gezahlten Summen, welche ihren Namen nicht in die Zeitungen gebracht haben wollen, seien so bedenkliche Handelsobjekte, daß man sie unter dem Schutz dieses Preßgesetzes nicht mehr sollte verviefachen lassen. Nach einer Entgegnung Kopp's wurde der Antrag Friedmann mit 151 gegen 55 Stimmen dem Strafgesetzausschuß überwiesen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Februar.

— Der Amtsrichter Siedler in Loburg ist an das Amtsgericht in Weißenfels versetzt.

— Der „Kr.-Ztg." zufolge ist es die Absicht der schweizerischen Bundesbehörden, zur Theilnahme an der Feier der Vollendung des Gotthardt-Tunnels u. A. die Mitglieder des deutschen Reichstages einzuladen.

— Die „N. A. Z." erörtert heute im Leitartikel die Möglichkeit, daß das preußische statistische Amt in Provinzialbureaux aufgelöst und seine Funktionen als Centralstelle dem statistischen Reichsamte zugetheilt werden dürften.

— Nach § 5 des die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung betreffenden Reichsgesetzes vom 20. April v. J. beträgt das Waisengeld: für Kinder, deren Mutter lebt und zur Zeit des Todes des Beamten zum Bezuge von Wittwengeld berechtigt war, ein Fünftel des Wittwengeldes für jedes Kind; für Kinder, deren Mutter nicht mehr lebt oder zur Zeit des Todes des Beamten zum Bezuge von Wittwengeld nicht berechtigt war, ein Drittel des Wittwengeldes für jedes Kind. Diese Bestimmungen sind, wie die Verkehrszeitung officiös meldet, nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung dahin aufzufassen, daß unter „Mutter" nur die rechte Mutter, nicht auch die Stiefmutter zu verstehen sei. Wenn also ein verstorbener Beamter zweimal oder öfter verheirathet war und außer der Wittwe sowohl Kinder aus seiner letzten Ehe als auch aus seinen früheren Ehen hinterlassen hat, so haben die Kinder aus der letzten Ehe je ein Fünftel, die Kinder aus früheren Ehen dagegen je ein Drittel des Wittwengeldes zu beziehen.

— Im „Staats-Anz." wird zur Kenntniß gebracht, daß zwischen Preußen und Braunschweig nunmehr gegenseitige Gleichstellung und Anerkennung der Staatsprüfung im Baufache und Maschinenfache stattfindet.

— Während alle Länder eine erhebliche Steigerung ihrer Bevölkerungsziffer seit zehn Jahren aufweisen, zeigt sich in Mecklenburg-Strelitz die merkwürdige Thatsache, daß dieses Großherzogthum, in welchem noch der patriarchalische Feudalismus herrscht, im letzten Menschenalter nur um 648 Seelen zugenommen hat. Die Einwohnerzahl ist von 99621 im Jahre 1851 auf nur 100269 im Jahre 1880 gewachsen. Dafür aber hat das Ländchen in demselben Zeitraum nicht weniger als 27000 Auswanderer gestellt. Mecklenburg, das Land der Stockprügel und des Absolutismus, aber hat nicht nur die meisten Auswanderer, sondern auch die meisten unehelichen Kinder.

— Da es stellenweise vorgekommen, daß in- und ausländische Singvögel öffentlich feilgeboten werden und gegen dieses Verfahren auf Grund der allgemeinen zum Vogelschutze bestehenden Bezirkspolizei-Verordnungen nicht einzuschreiten ist, weil die Händler diese Vögel nicht selbst eingefangen, sondern von auswärts bezogen und auf den Wochen- und Jahrmärkten verkauft haben wollen, so sollen zur Beseitigung dieses Uebelstandes Vorkehrungen getroffen werden, wobei es sich darum handelt, festzustellen, ob es sich empfiehlt, nicht nur das Feilhalten der zu schonenden Vogelarten auf den Wochenmärkten, sondern auch den stehenden Handel und das Hausiren mit solchen Vögeln zu verbieten.

Ausland.

Frankreich.

Die Ausweisung des Nihilisten Lavroff ruft vielfache erregte Proteste in der intransigenten Presse hervor. Die äußerste Linke beabsichtigt eine Interpellation deswegen und hat der radikale Deputirte Palanvier schon Freycinet davon benachrichtigt. Die Angelegenheit scheint eine neue Affaire Hartmann insofern zu werden, als die Radikalen gleichfalls die Zurücknahme des Ausweisungsbefehls Lavroffs verlangen. Uebrigens ist gegen letzteren hierbei mit aller nur möglichen Rücksichtnahme von der französischen Regierung verfahren worden. — Die am 11. d. stattgehabte Wahl von Boysset und Fallieres zu Vicepräsidenten ist ein neuer Echec für die Gambettisten, indem diese gegen Boysset, den bekannten Verfasser des ablehnenden Berichts über das Listenstrutinium und entschiedenen Antigambettisten, Herisson aufgestellt hatten. Boysset und Herisson sind Mitglieder der radikalen Linken. Fallieres der Union démocratique. Eigene Kandidaten ihrer Partei hatten die Gambettisten gar nicht aufzustellen gewagt. — Der „Voltaire" ist voll Schadenfreude über die Börsenverluste der Aristokratie. In dem bezüglichen Artikel nennt er „diesen armen Herrn de la Rochefoucauld-Bissaccia, der auch vom Krach zu Boden geworfen wurde", und setzt hinzu: „Das ist nicht zum Lachen. Ein Sturm fuhr über den Faubourg Saint-Germain; die Opfer zählen nach Hunderten. Viel Jammer und Elend hinter den verhüllten Scheiben der hohen Fenster. Die Katastrophe hat die ersten Befürchtungen überboten. Man wandert auf zerkrachten Vermögen wie auf den Scherben der zerbrochenen Vasen, Porzellan und zerrissenen Seidenstoffen in den Ruinen des Sommerpalastes des Kaisers von China. Jeder ist sich selbst der Nächste! lautete der Wahlspruch der ersten Stunde unter den Mitwerkrachten (co-kraches)." Der Voltaire gibt der französischen Aristokratie den guten aber leidigen Rath, sie möge statt zu maulen und zu faulenzen und Schwindel zu treiben jetzt wie andere ehrliche Leute arbeiten, dann werde sie in 50 Jahren dem „heiligen Krach" danken, daß er ihre Gatten und Brüder von der Faulheit erlöst und wieder zu Ansehen und Vermögen geführt habe.

Rußland.

Sir Strathedon Campbell, welcher einige Wochen in Petersburg weilte, hat auch den Minister des Innern besucht und mit ihm wegen der Judenverfolgungen gesprochen. Graf Ignatiew setzte dem englischen Reisenden auseinander, daß die Regierung stets und überall energische Maßregeln ergriffen habe, um die Angriffe auf die Juden zu verhindern und streng zu bestrafen; sie könne aber nicht jedem einzelnen Juden eine Kompagnie Soldaten zum Schutze geben. Uebrigens hätten fast überall die Juden durch Bedrückung die Christen herausgefordert. Dann leitete der Graf das Gespräch auf die Irländer und bemerkte, wie England, welches diese armen, fleißigen Leute durch mittelalterlichen Druck zur Verzweiflung brächte, kein Recht habe, bei dem Balken im eigenen Auge nach dem Splitter im Auge Rußlands zu suchen. Außerhalb Irlands gedeihen die Irländer vortrefflich. Auch er, Graf Ignatiew, wolle gern den Irländern Asyl und Landeigenthum ohne Entschädigung gewähren.

Asien.

Während die Russen vor den Thoren von Sarakhs und damit an den Thoren von Herat stehen, ist — ein reiner Zufall natürlich! — in Herat selbst eine Meuterei ausgebrochen. Der bisherige Gouverneur dieser Stadt, Kutus Khan, schien dem Emir Abdurrahman ein unzuverlässiger und zweideutiger Befehlshaber zu sein; Abdurrahman entließ ihn deshalb seines Postens und schickte seinen Neffen Yusuf Khan, den Sohn seines Bruders Dost Mahomed, als Gouverneur nach Herat. Yusuf ist ein befähigter Mann, der seiner Zeit bei den Verhandlungen zwischen Sir F. Roberts und Abdurrahman dem letzteren gute Dienste leistete Kutus Khan weigerte sich aber, seinen Posten zu verlassen, und die Einwohner von Herat schlossen sich ihm zum Theile an. Es sind Truppen von Kabul aus auf dem Marsche nach Herat begriffen. Der Abfall von Herat würde für Afghanistan von schwerer Bedeutung sein, da er den Verlust von Turkestan nach sich ziehen würde.

Lokales.

Halle, den 13. Februar.

Wir beschließen unseren Bericht über die Versammlung des liberalen Vereins am Sonntage mit der Nachricht, daß sich von 6 Uhr Abends ab eine Anzahl der Mitglieder in dem neuen Saale des Café David zu einem Abendessen vereinigten. Auch hier bewährte Hr. Dr. Alexander Meyer eine seltene Gewandtheit im Toastiren. Denn nachdem der erste Toast von Herrn Justizrath Herzfeld dem Kaiser Wilhelm, der zweite dem Festredner von Herrn Jellinghaus dargebracht war, nahm Herr Dr. Meyer Veranlassung, auf den Wahlkreis zu toastiren, worauf noch in heiterer Stimmung Herr Dr. Richter und Herr Oberamtmann Spielberg sprachen. Gegen 8½ Uhr reiste Herr Dr. Meyer wieder nach Berlin ab.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

□ **Von der Saale,** 12. Febr. Aeußerst praktisch wird seit einigen Tagen das Geschäft der Eisernte bei Köthen betrieben. Eisschollen, von dem Umfange der Drehscheibe für dreispännige Locomotiven, werden auf der Saale losgehämmert, und dann mit einer Bemannung von 2—3 Männern kurzweg thalab bis zum Ausschiffungspunkte weiter geloostet. Sicher und unerschrocken wie erprobte Nordpolfahrer bewegen sich diese Lootsen auf dem eisigen Fahrzeuge, welches kaum die Stärke einer Männerfaust hat. Das herrlichste Wetter begünstigt dies kalte Schauspiel.

N. Erfurt, 11. Februar. Vorgestern wurde unsere neue vor dem Schmidtstedterthore belegene Gasanstalt (Besitzer Gebrüder Magnus in Königsberg) in Betrieb gesetzt. Das Gaslicht wurde von der städtischen Commission, welche die Leitung vom Steiger bis zum Schlachthaus besichtigte, als vorzüglich, auch der Stand der Kandelaber sowie die Beleuchtung des Schlachthauses für trefflich befunden. Auf je 50 Stück Laternen kommen 2 Normal-Laternen. Letztere ermöglichen die genaue Controlle des Gasconsums, ob pro Stunde ¹/₅ Kubikmeter verbrennt. Die Gasflammen müssen 12 Lichtstärken haben. — Für unsern Stadt- und Landkreis ist für die Zeitdauer 1882 bis incl. 87, Herr Landrath v. Müffling zum Feuersocietätsdirector und als dessen Stellvertreter Herr Amtsvorsteher Kippe in Hochheim gewählt worden.

⊂⊃ **Suhl,** 12. Februar. Nach einer durch die Zeitung gelaufenen Notiz ist in Gotha eine neue Geldlotterie im Betrage von 100,000 Loosen à 3 ℳ veranstaltet und sollen dieser ersten Emission weitere Serien in gleicher Höhe folgen. Da diese Lotterie in Preußen nicht zugelassen ist, so macht der Landrath des Kreises Schleusingen, Herr Schotte, das Publikum darauf aufmerksam, daß innerhalb des preußischen Staatsgebiets das Spielen in der fraglichen Lotterie und der Vertrieb desfallsiger Loose verboten ist, vorkommende Uebertretungen daher bestraft werden müssen.

⁝ **Aus Anhalt,** 12. Februar. Nach den jetzt bekannt werdenden Wahlresultaten ist zum ersten Hauptvorsteher des anhaltischen Lehrervereins Rector Köhler-Dessau, zu dessen Stellvertreter Lehrer Vollschwitz-Dessau gewählt. Beide haben die Wahl angenommen. — Am 20. d. M. wird zu Dessau nicht nur die Landtagssession, sondern auch, wie schon früher kurz gemeldet, die erste diesjährige Schurgerichtsperiode ihren Anfang nehmen. Die Geschworenen haben zehn Anklagen abzurtheilen, darunter eine wegen Mordes an einem 12jährigen Kinde, ferner einige wegen Todtschlags und tödtlicher Körperverletzung. — Gegenwärtig, und zwar bis zum 18. d. M., finden an den zuständigen Orten unseres Ländchens die Uebungen der schiffahrttreibenden Mannschaften statt.

N. Berka a. d. Ilm, 12. Februar. Die friedliche Stille unsers im schönen Ilmthale belegenen Badeorts wird nun auch bald durch den schrillen Pfiff der Locomotive gestört werden. Vielleicht noch im Laufe dieses Sommers wird es den nach Berka zur Sommerfrische Reisenden möglich sein, den Weg per Eisenbahn zurückzulegen. Den Bemühungen des Herrn Forstinspectors Sch. und der Herren Mühlenbesitzer O. vornehmlich ist es zu danken, daß ein Komité sich gebildet hat, welches den Bau einer

---

Ueber Schulgesundheitspflege.

Von höchstem Interesse für alle Eltern schulpflichtiger Kinder ist es, zu erfahren, welch zahlreichen Gefahren ernster Art die Schuljugend ausgesetzt ist. Eine der bekanntesten fachwissenschaftlichen Autoritäten auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege hat sich soeben über diesen Gegenstand ausgelassen. Der genannte Gelehrte schreibt im siebenten Heft der vielgelesenen illustrirten Zeitschrift „Vom Fels zum Meer", wo man das Weitere selbst nachlesen wolle, u. A. wie folgt:

„Das Kind, welches vorher nur dem Spiele lebte, sich zwanglos bewegte, in frischer Luft stundenlang sich tummeln konnte, muß mit dem Eintritt in die Schule der Ungebundenheit entsagen, täglich mehrere Stunden hintereinander in engem Raume stillsitzen. Eine solche Aenderung der Lebensweise wird nothwendig auf die Gesundheit des Kindes und dessen Entwickelung eine Rückwirkung üben, die in nicht günstigem Sinne sich geltend machen muß, wenn nicht rechtzeitig eine Korrektur stattfindet. Diese Erwägung drängt sich um so mehr auf, als wir wissen, daß mit den Jahren die Zeitdauer des Stillsitzens zunimmt, da nicht bloß die Zahl der Schulstunden sich mehrt, sondern auch häusliche Arbeiten in wachsendem Umfange angefertigt werden müssen, und als ferner feststeht, daß die Kinder in den Schulräumen weniger gute Luft haben, auch beim Sitzen weniger ausgiebig athmen, als zur Gesundheit nothwendig ist.

Es lehrt aber auch die Erfahrung, daß thatsächlich die Schulkinder an zahlreichen Störungen der Gesundheit leiden. Ich rechne dahin zunächst die Kurzsichtigkeit, die in so erschreckender Weise überhand genommen hat, ferner die seitliche Verkrümmung der Wirbelsäule, Ernährungsstörungen, wie Magenkatarrh, Blutarmuth, Bleichsucht, Muskelschwäche, sodann Kopfschmerzen und Nasenbluten, hochgradige Nervosität, wie sie besonders charakteristisch in dem sog. Schulfieber zu Tage tritt. Auch das Auftreten von Brustkatarrhen, von chronischen Lungenaffektionen, sowie von Kropf, und selbst Geistesstörungen hat man mit der Schule in ursächlichen Zusammenhang gebracht. Sicher ist endlich, daß die Schuljugend in besonderem Maße übertragbaren Krankheiten ausgesetzt und ungemein oft der vornehmste Vermittler derselben ist."

Nachdem Prof. Dr. Uffelmann eingehend die Ursachen dieser Leiden, die Symptome ihres Erscheinens und die Maßnahmen zu ihrer Vermeidung mitgetheilt hat, schließt er seinen für alle Eltern höchst lesenswerthen Artikel mit den Worten:

„Es dürfte damit der Beweis erbracht sein, daß in der That die Schuljugend von zahlreichen ernsten Gefahren bedroht wird. Soll letzteren wirksam vorgebeugt werden, so muß man die Ursachen im Auge behalten, aus denen sie erwachsen. Nun haben wir gesehen, daß die Gesundheitsstörungen der Schulkinder zum Theil der Schule, sei es den Einrichtungen derselben, sei es dem Unterrichte, zum Theil aber auch der Familie, dem Hause zuzuschreiben sind. Dies letztere ahnen die wenigsten Eltern. Darum aber muß es ihnen gesagt und immer auf's neue vorgehalten werden, daß die Maßnahme der öffentlichen Gesundheitspflege zu Gunsten der Schulkinder niemals die private Fürsorge, die Ueberwachung und das thätige Mitwirken der Eltern überflüssig machen."

Vermischtes.

[Unsere Kronprinzessin über Darwin.] Aus dem jüngst erschienenen Buche „Life, Letters and Journals of Sir Charles Lyell", welches die Schwägerin des berühmten Geologen seinem Andenken gewidmet hat, ist eine kurze Notiz über Lyell's Begegnung mit unserer Kronprinzessin auch für deutsche Leser von Interesse. Lyell brachte den Winter des Jahres 1864 in Berlin zu. Hier wurde er der Kronprinzessin vorgestellt, und er schreibt an Darwin, er habe mit ihr eine lebhafte Unterhaltung über den Darwinismus gehabt. Er spricht von ihr als „der würdigen Tochter ihres Vaters." Sie war ganz au fait über den „Ursprung" (der Arten), über Huxley's Werk, über die „Antiquity" und über die Pfahlbauten-Museen, die sie kürzlich in der Schweiz gesehen hatte. Sie sagte, sie könne, nachdem sie Ihr Buch zweimal gelesen, sich doch den Ursprung der Welt, der Arten des Menschen und namentlich der weißen und der schwarzen Racen nicht klar machen. Ob die eine von der anderen abstamme oder beide einen gemeinsamen Ursprung hätten? Dann fragte sie nach meinen Arbeiten, und ich erklärte ihr, daß bei der Umarbeitung meiner Geologie die unabhängige Schöpfung jeder Species aufgeben müsse. Sie sagte, sie verstehe das vollkommen, da nach dem Erscheinen Ihres Buches die alten Meinungen einen Stoß erhalten hätten, von dem sie sich nie wieder erholen würden."

[Die Kaiserin von Oesterreich in England.] Aus dem Städtchen Whitchurch in England schreibt man der „W. A. Z." vom 6. d. M.: „In der sonst so stillen Umgegend des Landsitzes Combermere-Abbey herrscht seit der Ankunft der Kaiserin von Oesterreich reges Leben. Wie vorauszusehen war, hat das Ereigniß — und hier zählt eine Parforce-Jagd, an welcher in der Regel gern Alles, selbst Greise und Kinder, theilnehmen, schon zu den größeren Ereignissen — eine ganze Menge Fremder angelockt. Obwohl Alles aufgeboten wurde, um die Stunde des Beginnes der Jagden so geheim als möglich zu halten und hierdurch die große Zahl „unberufener" Reiter fernzuhalten, schlugen doch bald viele bekannte und noch mehr unbekannte Freunde der Fuchsjagden ihren Aufenthalt in der Umgegend von Combermere-Abbey auf. Heute wurde zum erstenmale hinter der Fuchsmeute geritten. Das Meet, zu welchem die Kaiserin in Begleitung des Fürsten Liechtenstein einige Minuten vor 12 Uhr Mittags erschien, war ungefähr vier (englische) Meilen in nordwestlicher Richtung von Combermere-Abbey. Der Master of Hounds, Colonel Bulkeley, sowie die Jagd-Equipage hatten sich schon früher dort eingefunden und erwarteten die Kaiserin. Die Kaiserin trug ein dunkelblaues Reitkleid, kurze, lichtbraune, enganschließende Jacke und Cylinder. Es wurde mit fünfzehn Koppeln Hunden gejagt. Der Run, welcher über Gräben und viele Hecken führte, währte nahezu zwei Stunden und endete mit einem Kill im Freien. Mehrere nicht besonders gut berittene Gentlemen stürzten, ohne sich zu beschädigen. Es werden wöchentlich drei Jagden stattfinden. Das Wetter ist sehr günstig."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820214 1-11/fragment/page=0005

schmalspurigen Locomotivbahn vom Thüring. Bahnhof in Weimar nach Berka und von da weiter nach Tannroda und Kranichfeld, sowie nach Blankenhain in die Hand nehmen will. Spätere Weiterführung nach Stadtilm ist projectirt. Das Baukapital, auf ca. 400 000 ℳ veranschlagt, ist bereits fast vollständig gezeichnet.

ε **Staßfurt,** 11. Februar. Der gestern Abend hier eingetroffene Personenzug von Egeln brachte den Arbeiter H. aus Leopoldshall im Packwagen mit, welcher sich auf der Strecke zwischen Börnecke und Hecklingen auf die Schienen geworfen hatte, um sich überfahren zu lassen. Die Lokomotive hatte ihn etwas bei Seite geschoben und so wurde dem Lebensmüden ein Bein abgefahren, das andere schwer verletzt. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Wie wir hören, sollen mißliche Familienverhältnisse ihn zu diesem Schritte bewogen haben. — Seit einigen Tagen durchfahren Fuhrleute unsere Stadt mit ihren großen Wasserfässern und bieten gutes Trinkwasser aus. 2 Eimer kosten 5 Pfennige. Für das schlechte Wasser unserer Wasserleitung zahlen die Bürger eine hohe Wassersteuer.

† Der Schaden, welchen die am 16. September v. J. durch Fahrlässigkeit entstandene Feuersbrunst im herzoglichen Schlosse zu Zerbst angerichtet hat, ist auf 83000 ℳ abgeschätzt worden. Die in den Umfassungsmauern des Thurmes in den oberen Stockwerken durch die Feuersbrunst entstandenen Risse werden jetzt sorgfältig beobachtet, um darüber ins Klare zu kommen, ob das Mauerwerk des Thurmrestes noch die nöthige Festigkeit besitzt, um den obersten Theil des Thurmes wieder aufnehmen zu können.

† Der Minister des Innern hat dem Comité für den Pferdemarkt zu Kassel unterm 3. d. Mts. die Erlaubniß ertheilt, bei Gelegenheit des in den Tagen vom 5. bis 7. Juni c. daselbst abzuhaltenden, mit einer landwirthschaftlichen Ausstellung und Prämiirung, so wie einem Rennen des hessischen Reitervereins verbundenen Pferdemarktes eine öffentliche Verloosung von Pferden, Equipagen, landwirthschaftlichen Geräthen ꝛc. zu veranstalten und die betreffenden Loose im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

† Für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armeecorps ist folgende Stelle vacant: Wolmirstedt, Polizeisergeant und Steuer-Executor. 480 ℳ Gehalt pro Jahr, freie Wohnung und die auf 60 ℳ pro Jahr zu veranschlagenden Executionsgebühren, auf Lebenszeit, nach längerer Dienstzeit läßt sich erwarten, daß der Stelleninhaber bei tadelloser moralischer und dienstlicher Führung eine Verbesserung erfährt, ohne daß jedoch Garantie dafür geleistet werden kann; nothwendig ist robuster Körper, energisches Auftreten, nüchterner Lebenswandel, Gewandtheit im Schreiben und Rechnen und möglichst schon einige Vorkenntnisse vom Executivbeamtendienst. Besetzung durch den Magistrat zu Wolmirstedt.

† Der Provinziallandtag für die Provinz Sachsen wird voraussichtlich Anfangs März berufen werden.

Eingegangene Neuigkeiten.

Monatsblatt des Gustav-Adolf-Vereins für die Provinz Sachsen. Organ für den Hauptverein der Provinz Sachsen. Herausgegeben unter Verantwortlichkeit der Verlagsbuchhandlung von Eugen Strien in Halle. Vierter Jahrgang. Februarheft. Jahrespreis 1 ℳ 20 ₰.

Deutsches Dichterheim. Neue Blätter für Dichtkunst, Kritik ꝛc. Jahrgang II. Nr. 15. Redacteur u. Eigenthümer: Paul Heinze. Dieselben erscheinen monatlich 2 Mal. Abonnementspreis pränum. 5 ℳ pro Halbjahr. Verlag und Expedition: Paul Heinze in Dresden-Striesen.

Die Körperkraft und die Geschicklichkeit des Menschen. Historische Darstellung der Leibesübungen bei den alten und neueren Völkern von Guillaume Depping. Aus dem Französischen von Robert Springer. Zweite Auflage. Mit 69 Illustrationen. Vollständig in 7 Lieferungen à 60 ₰. Zweite Lieferung. Minden, i. W. Verlag von J. C. C. Bruns.
(Die Darstellung des gut übersetzten Buches ist, soweit sie aus den ersten Lieferungen erkennbar wird, geistvoll und leicht eindringlich; gründliche Studien der classischen Schriften und sorgfältiges Zusammentragen aller Erscheinungen aus dem Leben der modernen Völker ermöglichen einen Inhalt, der nicht allein belehrt und anfeuert, sondern auch den ästhetischen Blick schärft. Viele Illustrationen erläutern die Schrift; die der ersten Lieferungen werden dadurch sehr anziehend, daß sie die Abbildungen körperlicher Kraftäußerungen gewähren, wie solche auf den erhaltenen Kunstdenkmälern aus dem Alterthume dargestellt sind.)

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart. Unter ständiger Mitwirkung von Gelehrten, die sich sämmtlich eines bedeutenden Rufes erfreuen, herausgegeben von Richard Fleischer. VII. Jahrgang. Heft 2 Monatlich erscheint 1 Heft. Preis pro Quartal 6 Mark. Berlin. Verlag von Otto Janke.
Inhalt: Helgoland und seine strategische Bedeutung für Deutschland von L. v. Henk. — Die Freiheit des römischen Papstes von v. Schulte. — Der Rücktritt Bunsen's von dem Londoner Posten von Bogislaw. — Ungedruckte Briefe Mathy's und Bassermann's an v. Beckerath I. — Grenzen, I. von Hermann Lingg. — Zur älteren deutschen Geschichte von Felix Dahn. — Griechische Alterthümer im Berliner Antiquarium von A. Milchhöfer. — Die Küstenländer Nord-Afrika's in ihren Beziehungen und ihrer Bedeutung für Europa von Theobald Fischer. — Zur Philosophie der Zeitgeschichte von M. Carriere. — Die Fundamentalbegriffe der Chemie von Ladenburg. — Die indische Kandu-Episode und die russische Legende vom Paradies-Vöglein (bei Karamsin) von B. Jülg. — Literarisches.

Carl Hoffmann's Pflanzenatlas nach dem Linné'schen System, 80 fein colorirte Tafeln mit erläuterndem Text. Das Werk, welches in 12monatlichen Lieferungen à 90 ₰ erscheint, wird zuverlässig den Subskriptionspreis von 10 ℳ 80 ₰ nicht überschreiten. Stuttgart. Julius Hoffmann (K. Thienemann's Verlag).
(Dieses Werk, das schon bei Erscheinen seiner früheren Lieferungen berechtigte Würdigung gefunden hat, liegt vollendet in einem stattlichen Bande vor. Mit Vergnügen bestätigen wir, daß die Verlagshandlung in dem f. Z. veröffentlichten Prospekt nicht zuviel versprochen hat — der Pflanzenatlas ist in der That, was Klarheit des Textes, Schärfe der Abbildungen und Natürlichkeit des Kolorits anbetrifft, von Anfang bis zu Ende trefflich durchgeführt. Das Werk entspricht bei äußerst billigem Preis den Anforderungen eines populären Schul- und Familienbuches vollständig; es ist daher nicht zu verwundern, daß der Pflanzenatlas schon nach kurzer Zeit in den weitesten Kreisen Anerkennung und Eingang gefunden hat.)

Deutsche Zeit- und Streit-Fragen. Flugschriften zur Kenntniß der Gegenwart. In Verbindung mit Prof. Dr. Kluckhohn. Redacteur A. Lammers, Prof. Dr. J. B. Meyer und Prof. Dr. Paul Schmidt, herausgegeben von Fr. v. Holtzendorff. Jahrgang X. (Heft 145—160 umfassend.) Heft 159. Berlin, Verlag von Carl Habel (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung). Im Abonnement jedes Heft nur 75 ₰.
Inhalt: Schule und Heer. Von August Guhl, Oberst-Lieutenant z. D.

Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. Herausgegeben von Rud. Virchow und Fr. von Holtzendorff. XVI. Serie (Heft 361—384 umfassend). Heft 382—384 Berlin, Verlag von Carl Habel (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung). Im Abonnement jedes Heft nur 50 ₰.
Heft 382: Das Skelet der Pflanzen. Von Henry Potonié. Mit 17 Holzschnitten.
Heft 383: Kaiser Friedrich der Zweite. Von Dr. E. Boeffer.
Heft 384: Tirol als Gebirgsland. Streiflichter auf Vergangenheit und Gegenwart. Von Karl Kögler.

Brockhaus' Conversations-Lexikon. Dreizehnte vollständig umgearbeitete Auflage. Mit Abbildungen und Karten auf 400 Tafeln und im Texte. Vollständig 240 Hefte in 16 Bänden. 11—13 Heft: Angeli—Arbeiter und Arbeitslohn. Preis des Heftes 50 ₰. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Unser Jahrhundert. Ein Gesammtbild der wichtigsten Erfindungen auf dem Gebiete der Geschichte, Kunst, Wissenschaft und Industrie der Neuzeit. Von Otto von Leixner. Mit zahlreichen Illustrationen. 37. u. 38. Lieferung. Preis 50 ₰. Stuttgart. Verlag von J. Engelhorn.

Naturgeschichte des Menschen von Friedrich von Hellwald. Illustrirt von F. Keller-Leuzinger. 9.—12. Lieferung. Das Werk wird 2 Bände von je 35 Heften à 50 ₰ umfassen. Stuttgart. Verlag von W. Spemann.
(Mit der stets ausgedehnteren und gründlicheren Erforschung unseres Planeten wächst auch das Interesse für die verschiedenen Völkerstämme, welche ihn bewohnen. Der berühmte Verfasser der „Erde und ihre Völker" giebt in dem obengenannten Werke in einer Weise Auskunft, welche an Wahrheit, Klarheit, Gründlichkeit und Originalität von keinem andern Werke ähnlicher Art übertroffen wird. — Zu der berufenen Feder des Verfassers hat sich Keller-Leuzinger's Meisterstift gefunden, um der „Naturgeschichte des Menschen" den zum Verständnisse der Völkerkunde so überaus nothwendigen und doch in ähnlichen Werken schmerzlich entbehrten Schmuck der bildlichen Darstellung zu verleihen. — Die neuerdings ausgegebenen Fortsetzungen bringen den Schluß der Polynesier, und nach einer erläuternden Einleitung, den Anfang des größten Abschnittes „Amerika", beginnend mit den Junit oder Eskimo.)

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, d. 10. Februar.

Activa.

			Gegen den 3. Febr.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ 531,279,000	Abn.	2,858,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„ 33,660,000	Zun.	1,537,000
3) do. an Noten anderer Banken	„ 16,385,000	Abn.	4,519,000
4) do. an Wechseln	„ 371,794,000	Abn.	26,058,000
5) do. an Lombardforderungen	„ 55,357,000	Abn.	22,084,000
6) do. an Effekten	„ 19,709,000	Abn.	996,000
7) do. an sonstigen Activen	„ 27,014,000	Abn.	5,403,000

Passiva.

8) das Grundkapital	ℳ 120,000,000	unverändert	
9) der Reservefonds	„ 16,425,000	unverändert	
10) der Betrag der umlauf. Noten	„ 717,042,000	Abn.	40,188,000.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 189,064,000	Abn.	20,317,000.
12) die sonstigen Passiven	„ 528,000	Abn.	31,000.

Magdeburger Börse, den 11. Februar.

Amsterdam 8 Tage	—	— —
do. 2 Monat	—	— —
Paris 8 Tage	—	— —
London 8 Tage	—	— —
do. 3 Monat	—	— —
Reichs-Anleihe	4	— —
Consolidirte Staats-Anleihe	4	101,00G
do. do.	4½	— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	106,50G
do. do. de 1876	4½	101,10G
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½	— —
Buckauer Stadt-Anleihe	4½	— —
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4	— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5	— —
Magdeburg-Halberstädter Stamm-Prioritäts-Actien B.	3½	— —
do. C.	5	125,40G
do. Prioritäts-Obligationen	4	100,00G
do. do. I. Emiss.	4½	102,00B
do. do. II. Emiss.	4½	103,00B
do. do. III. Emiss.	4½	103,00B
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½	— —
do. do. B.	4	100,00G
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3	83,50B
do. Prioritäts-Obligationen	4½	— —
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen	5	100,50G
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5	103,00B

	Div. p. St. 1880	1881	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt	23	—	396,00B
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung	150	—	2305B
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung	—	—	— —
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	30	—	410,00G
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt	33	—	— —
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 900 M. mit 20% Einzahlung	88¼	—	— —
do. Wasser-Assecuranz-Rückvers.-Actien p. St. à 300 M. mit 20% Einzahlung	16½	—	— —

		Div. in % 1880	1881	
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	—	— —
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8	—	— —
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4	—	98,00G
do. Bankverein-Antheile	4	3	—	— —
do. Privatbank-Actien	4	5⅘	—	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	1⅔	—	72,50G
Magdeburger Bergwerks-Actien	4	4	—	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	5	—	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	16⅔	—	— —
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	4	15	—	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	3	—	72,00G
Magdeburger Straßenbahn-Actien	4	7	—	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	13	—	— —
Magdeburger Theater-Actien	3½	3½	—	— —
Jacobine, consolidirte Bergwerks-Actien	4	2	—	50,00G
Dessauer Gas-Actien	4	13	13	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Rienburg	4	5	—	— —
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	—	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	—	112,00B
Sped.- und Elbschifff.-Comp. Fritsche-Actien	4	5	—	— —

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, den 11. Februar 1882. Bis Donnerstag behielt das Wetter einen sehr gelinden Charakter, seitdem folgten wieder Nachtfröste. — Die auswärtigen flauen Berichte für Getreide blieben nicht ohne Einfluß auf das hiesige Geschäft und mußten besonders weniger gute Qualitäten billiger abgegeben werden. Hafer behauptet, prima zur Saat geeignete Waare über Notiz bezahlt. — Wicken, Viehbohnen, schöne Erbsen gefragt. — Futterartikel gut beachtet.

Weizen 215—236, Roggen 190—198, Gerste 153—186, Hafer 152—163, Raps 280—290, Dotter 230—250, Lein 245—275 ℳ per 1000 Kilogramm. Mohn, grau, 53—54, do. blau 60—62, Erbsen, gelb und grün, 18—22, do. Victoria, 23—24,50, Linsen 32—44, Bohnen, weiß, 22—25, Viehbohnen 17—18, Wicken 16—18, Lupinen 14—16, Mais 16—16,40 ℳ per 100 Kilogramm. Gerstenmehl, weiß, 18—20, Gerstenfuttermehl 15—16, Graupenfutter 8,50—10, Roggenkleie 12—12,50, Weizenkleie 10,60—11 ℳ per 100 Kilogramm.

Bernburg, den 11. Februar. 1882. Produkten-Börse. Weizen pro 2000 Pfd. 210—235, Roggen 180—189, Gerste 160—205, Hafer 165—175, Erbsen, Victoria pro 2000 Pfd. —, Erbsen, Futterwaare —, Mais loco 156, Lupinen, gelbe —, Kartoffeln pro 2400 Pfund —, Oelkuchen pro Ctr. 8—8,50, Weizenmehl 00 16,50, Roggenmehl 0 & Ia 13, Graupenfutter 7, Weizenkleie 5,75, Roggenkleie 6,50, Rohzucker 96 % excl. 32,20, Rohzucker, Nachprod. 92 % pro Ctr. 27, Rüben-Spiritus pro 10000 Literproc. —, Melasse pro Ctr. —, Chili-Salpeter p. Frühj. 15, Peru-Guano, aufgeschloss. 13,50, Ammon.-Superphosphat % 13,80 Mark.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 12. Februar.

Die Depression, welche sich gestern westlich von Irland zeigte, ist in zwei Theile zerfallen, von denen der eine, nordostwärts fortschreitend, an der norwegischen Küste starke Südwinde bedingt, während der andere, mit südöstlicher Bewegung, im südlichen Frankreich, beträchtliche Regenfälle zur Folge hatte. Die Temperatur ist auf Irland mit stark steigendem Barometer erheblich gesunken, ebenso am Bottnischen Busen und in Dänemark und Umgebung; von Nordfrankreich bis Hannover ist es indessen wärmer geworden. In Deutschland herrschten schwache Südostwinde mit meist heiterem Wetter.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 10, Petersburg + 3, Hamburg — 2, Memel + 2, Paris + 2, Karlsruhe — 8, München — 8, Leipzig — 2, Berlin — 2.

Bekanntmachungen.

Submission.

Für den Aulabau in **Schulpforta** bei **Naumburg a/S.** soll die Lieferung und Anbringung von:

1) rot. 238 qm eichenen Stabfußboden, veranschlagt zu rot. 2138 ℳ
„ 61 „ „ gesp. 4 cm Fußboden „ „ „ 490 „
2) „ 90 „ „ Paneelen, „ „ „ 1177 „
3) 7 Stück eichenen Flügelthüren, mit Futter, Bekleidung und Bekrönung (gothisch), veranschlagt zu rot. 1503 „

im Ganzen oder getheilt im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden unter den für die preußische Staatsbauverwaltung vorgeschriebenen Bedingungen.

Termin zur Eröffnung der Offerten ist auf

Montag den 20. Februar, 10½ Uhr Vormittags,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt, von wo auch Zeichnungen und spez. Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden können.

Pforta, den 7. Februar 1882.

Der Königliche Bauinspector E. Blau.

Bekanntmachung.

Die **Versteigerung** der beim unterzeichneten Leihamte in den Monaten **Januar, Februar und März 1881** versetzten resp. erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 52601 bis 65860 tragen — **Pfandscheine mit grünem Druck** — findet

Donnerstag am 20. April 1882 Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

im **Auctions-Lokale des Leihamtes** statt.

Einlösungen und Erneuerungen dieser Pfänder werden nur bis **Donnerstag den 6. April 1882** angenommen.

Halle a/S., am 11. Februar 1882.

Das Leihamt der Stadt Halle.
Röder, Inspektor.

Nutzholz-Verkauf

im

Forstrevier Neudorf.

Freitag den 24. Februar cr. werden im Gasthof zum **„schwarzen Bär"** von früh 9 Uhr ab nachstehende Hölzer bei 25% Anzahlung meistbietend verkauft:

I. Forstort Fuchsellern (10 Minuten von **Schielo**). Eichen-Bloch: 1 Stck. = 2,05 fm, 8 Stck. = 11,60 fm, 4 Stck. = 3,11 fm, 9 Stck. Pfähle 2,5 m lang = 0,91 fm, 1 rm Schichtnutzholz II. S. 15 Stck. Weißbuchen = 4,62 fm, 2 Stck. Ahorn = 0,14 fm, 12 Stck. Birken = 3,14 fm, 1 Stck. Espe = 0,36 fm.

II. Forstort Magdsterbe (an der Chaussee von **Harzgerode** nach **Schielo**). Eichen: 7 Stck. = 17,33 fm, 58 Stck. 80,08 fm, 84 St. = 54,55 fm, 48 Stück Pfähle 2,5 m lang = 403 fm 24 Stck. Faßholz.

III. Forstort Schwarzestamm (an der Chaussee von **Harzgerode** nach **Dankerode**). Eichen: 3 Stck. = 6,78 fm, 26 Stck. = 35,37 fm, 40 Stck. = 21,14 fm, 81 Stck. Pfähle 2,5 m lang = 5,97 fm, 10 Stck. Faßholz, 30 Stck. Birken = 9,50 fm, 3 Stck. Ellern = 0,79 fm, 6 Stck. Espen = 1,97 fm.

IV. Forstorte Schafholz u. Wipperberg (daselbst). Eichen: 1 Stck. 2,69 fm, 5 Stck. = 6,51 fm, 9 Stck. 4,89 fm, 1 Birke = 0,69 fm (bunt).

Neudorf, den 10. Februar 1882.

Herzogliche Revierverwaltung.
Fr. Bähr.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling für eine **Manufacturwaaren-Handlung** in **Halle** wird für **1. April** gesucht. Außer freiem Logis und Kost beim Prinzipal wird nöthigenfalls auf Lehrgeld verzichtet. Anfragen sind zu richten an **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** unter **H. G. 376.**

Zucker-Rübensamen

kauft jeden Posten gegen Casse

H. Roderwald,
Magdeburg.

Victoria-Saat-Erbsen

1000 Kl. 245 ℳ frei Stadt Merseburg verkauft Rittergut Schloß **Bedra** bei Frankleben.

Verkäuferin.

Ein junges geb. Mädchen sucht per 15. März od. 1. April in einem Posamenten-, Weißwaaren- oder dergl. Geschäft anderweitige Stelle. Werthe Offerten **sub A. R. 992** an **J. Barck & Co.** erbeten.

Ein tüchtiger

Fabrikschmied

wird zum 1. April a. cr. zu engagiren **gesucht** und wollen sich solche unter Einsendung ihrer Zeugnisse bei uns direct melden.

Roediger & Co.,
Querfurt.

Reelles Heiraths-Gesuch.

In einer schönen Stadt Thür. sucht ein Beamter, 35 Jahr, auf diesem Wege die Bekanntschaft einer Dame von entsprechendem Alter zu machen. Reelle Anfragen mit Angabe der Verhältnisse bittet man unter C. f. 14667 bei **Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4** bis zum 1. März d. J. abzugeben. Photographie erwünscht; anonyme Briefe bleiben unberücksichtigt. Discretion Ehrensache.

Stadt-Theater in Halle.
Dienstag: **Krieg im Frieden.**
Mittwoch: **Schützenlis'l.**

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188202141-11/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 38 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 14. Februar 1882.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 12. Februar. Der radikale Deputirte Talandier hatte mit dem Konseil-Präsidenten Freycinet eine Unterredung über die Ausweisung des Nihilisten Lavroff, Freycinet erklärte, der Ausweisung sei schon durch das vorige Kabinet zugestimmt worden. — Wie die Journale sagen, hätte Freycinet die Absicht zu erkennen gegeben, das Gesetz von 1849 betreffend die Ausweisung von Ausländern zu ändern, um das Ausweisungsrecht mit gewissen Garantien zu umgeben. Der „France" zufolge würde die Regierung den Kammern einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach Ausnahmemaßregeln in Zukunft nur gegen diejenigen Ausländer zur Anwendung gebracht werden können, gegen welche gerichtliche Verurtheilungen vorliegen.

Konstantinopel, 12. Februar. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die Pforte hat den Mächten in einer Note angezeigt, sie habe den Khedive dahin instruirt, die internationalen Verträge zu beobachten und die Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Februar.

— Zum diesjährigen 85. Geburtstage des Kaisers ist ein Prachtwerk in Vorbereitung, welches schon durch seine Originalität einen hohen Reiz ausüben wird. In dem Besitze des Kaisers befindet sich nämlich eine Sammlung von Aquarellen, von den bedeutendsten Künstlern hergestellt, welche die Haupt-Episoden aus dem ereignißreichen Leben Kaiser Wilhelms darstellen. Der Kaiser hat nun die Erlaubniß zur photographischen Vervielfältigung dieser Blätter ertheilt; zugleich wird ein erläuternder Text dieselben begleiten. Das Unternehmen geht von einer bekannten süddeutschen Verlagsfirma aus.

— Die kronprinzlichen Herrschaften legten vorgestern in der Friedenskirche zu Potsdam Kränze auf den Sarg des heimgegangenen Sohnes, des Prinzen Waldemar, nieder.

— Die Angabe, daß Fürst Bismarck demnächst nach Friedrichsruhe übersiedeln werde, hat schon ihre Widerlegung gefunden, dagegen sprechen mancherlei Anzeichen dafür, daß der Reichskanzler ein oder mehrere Male im Abgeordnetenhause erscheinen wird. Für sehr wahrscheinlich gilt, daß Fürst Bismarck bei der Berathung des Etatspostens wegen Errichtung einer preußischen Gesandtschaft beim Vatikan an den Verhandlungen theilzunehmen gedenkt. Ferner hält man es in den betheiligten Kreisen nicht für ausgeschlossen, daß der Etat des Handelsministeriums, bei welchem die Handelskammern und der ministerielle Erlaß zur Sprache kommen werden, den Ministerpräsidenten selbst herbeiziehen wird. Sicher ist, daß der Fürst den Angelegenheiten des Handelsministeriums große Aufmerksamkeit widmet. Das Befinden des Reichskanzlers ist übrigens dem Vernehmen nach gegenwärtig ein zufriedenstellendes.

— Dem Major v. Burt, zweiten Adjutanten des Grafen Moltke ist auf sein Ansuchen der Abschied bewilligt worden. An seiner Stelle ist der Hauptmann von Moltke rom Großen Generalstabe zum Adjutanten des Feldmarschalls Grafen Moltke ernannt worden.

— Die „Germania" schreibt aus Hildesheim: Nach einer aus sicherster Quelle stammenden Nachricht wird der Herr Pastor F. Bormann in Gronau an Stelle des zum Bischof von Fulda ernannten Herrn Generalvikars G. Kopp zum bischöflichen Generalvikar ernannt werden.

— Offiziös wird berichtet: „Aus dem Artikel der jüngsten Nummer der „Prov.-Corr.", welche von Neuem die Bedeutung des königlichen Erlasses hervorhebt, construirt man sich auf einigen Seiten einen Hergang, wonach zwei verschiedene Entwürfe des Erlasses vorgelegen hätten und derjenige des Herrn v. Puttkamer den Vorzug erhalten habe. Diese und ähnliche Annahmen haben nicht den kleinsten Schatten einer thatsächlichen Begründung.

— Die Germania hatte in einer ihrer letzten Nummern die befremdliche Nachricht gebracht, daß aus Kirchhellen in Westfalen holländische Arbeiterfamilien ausgewiesen worden seien, weil sie sich geweigert hätten, ihre holländische Nationalität aufzugeben. Wie jetzt von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, entbehrt diese Nachricht jeder Begründung. Thatsächlich ist eine holländische Familie ausgewiesen worden, aber nur aus polizeilichen Gründen, da dieselbe aus gewerbsmäßigen Bettlern bestand.

— In den Vororten Berlins floß bisher die Hundesteuer in die Gemeindekassen; nach dem neuen Entwurf, der dem Abgeordnetenhause vorliegt, soll sie in die Kreiskassen fließen. Diese Bestimmung hat in den Nachbarortschaften der Hauptstadt große Aufregung hervorgerufen, denn für die gerade dort sehr zahlreich vorhandenen Luxushunde wurden bei einem Steuersatz von 6 ℳ verhältnißmäßig sehr erhebliche Summen an die Gemeindekassen abgeführt, beispielsweise in Pankow etwa 1000 ℳ. In den weiter von Berlin entfernten Ortschaften giebt es fast nur Gebrauchshunde, die nur 50 ₰ Steuer zahlen, so daß also der Hauptbetrag der Hundesteuer des Kreises von den unmittelbar bei der Hauptstadt liegenden Ortschaften aufgebracht werden würde. Aus Pankow, Steglitz und anderen Orten dieser Art werden daher Petitionen an das Abgeordnetenhaus gerichtet werden, um die Vorlage zu ihren Gunsten abzuändern.

— Die Höhe der Gerichtskosten, welche trotz der Novelle zum Gerichtskostengesetz vom 29. Mai v. J. nur in sehr bescheidenem Maße abgenommen hat, veranlaßt in vielen Landestheilen, namentlich in der Provinz Hannover, im Königreich Württemberg 2c. die streitenden Parten die Vermittelung von sogenannten Friedensgerichten nachzusuchen, die sich an vielen Orten trefflich bewährt haben. So in Osnabrück, woselbst der neu begründete Friedensverein bereits 700 Mitglieder zählt und im vorigen Jahre unter 25 Streitfällen 23 durch friedliche Einigung kostenfrei beigelegt hat.

Parlamentarisches.

Berlin, 12. Februar.

Vom Abgeordnetenhause wurde Sonntag, Mittag 12 Uhr 9 Minuten, an die Central-Feuerwehr in der Lindenstraße die Meldung „Klein Feuer" gerichtet. Die Feuerwehr erschien sofort zur Stelle und konstatirte, daß sich nur in den Sitzungssaale Rauch verfangen hatte, dagegen Feuer nirgends zum Ausbruch gekommen war. Nach genauer Untersuchung aller Räumlichkeiten rückte die Feuerwehr um 12 Uhr 40 Minuten in ihre Depots zurück. Auf dem Dönhoffsplatze hatte sich in Folge des Feuergerüchtes eine ungeheure Menschenmenge versammelt.

Das Landes-Oekonomie-Kollegium,

welches im Reichstagsgebäude in Berlin tagt, erledigte in seiner Sitzung vom Sonnabend Nr 3 der Tagesordnung (vgl. die Nummer vom Sonntag) und das geforderte Gutachten betreffend die Notirung der Schlachtviehpreise nach lebendem Gewicht. Herr Robbe erstattete ein eingehendes Referat, welches schließlich die Notirung nach lebendem Gewicht im Interesse der Landwirthschaft empfahl. Der Geh. Ober-Regierungsrath Rothe legte die practischen Schwierigkeiten dar, welche dieser an sich wünschenswerthen und von der landwirthschaftlichen Verwaltung seit Jahren erstrebten Maßnahme entgegenständen. Der als Sachverständiger zu dieser Verhandlung zugezogene Oekonomierath Hausburg, Director des städtischen Viehhofes, gab höchst interessante Aufschlüsse über die Gestaltung des Berliner Viehmarktes, erkannte das Wünschenswerthe der Lösung der Frage im angeregten Sinne an, empfahl aber von Maßnahmen abzusehen, welche geeignet seien, den durch die scharfe veterinärpolizeiliche Kontrole schon sehr behinderten Berliner Markt noch mehr zu beschränken. Nach einer sehr animirten Diskussion, an welcher sich die Herren Bemberg, Richter (Königsberg), Settegast, von Rath und der anwesende Minister für Landwirthschaft, Forsten und Domänen, Herr Dr. Lucius, betheiligten, wurde der Antrag des Referenten zum Beschluß erhoben.

Lokales.

Halle, den 13. Februar.

Der IV. communale Wahlbezirksverein wird morgen, Dienstag, Abend 8 Uhr im „Bürgergarten" eine Versammlung abhalten; die Tagesordnung ist folgende: Geschäftliches. Referat des Vorsitzenden über den deutschen Schulverein. Vortrag des Herrn Fabrikant Lwowski über das Wasserwerk. Gäste sind stets willkommen.

— Die Straßenbahn-Commission wird morgen, Dienstag, Nachmittag auf dem Rathhause eine weitere Sitzung abhalten und in derselben diese Angelegenheit hoffentlich um ein gutes Stück fördern.

— Unter dem Vorsitz des Herrn Kunstgärtner Schwan hier fand am Sonnabend Abend in „F. Kohl's Restaurant" eine Versammlung des hiesigen Gärtnervereins statt, in welcher Herr Kunst- und Handelsgärtner Schröter hier einen Vortrag hielt über „Hyacinthen". Die Frage: „Sind Jagdberechtigte oder Jagdbesitzer gesetzlich verpflichtet, Wildschaden zu ersetzen?" — und „Welche Entfernungen von der Grenze des Nachbargrundstückes müssen bei Anpflanzungen 2c. gesetzlich innegehalten werden?" wurden nach längerer Debatte in zufriedenstellender Weise beantwortet.

— Unter sehr bescheidenen Verhältnissen gründete sich im October v. J. in unserer Stadt ein Verein, der es sich zur Aufgabe machte, durch Sammeln von Pfennigbeiträgen ein Capital zu schaffen, welches hinreicht, einer Anzahl armer bedürftige Confirmanden, ohne Unterschied der Confession, zu kleiden. In der kurzen Zeit seines Bestehens hat der Verein bis jetzt ca. 60 ℳ auf diese Art und Weise gesammelt, und soll in einer morgen, Dienstag, Abend 9 Uhr im Weißbier-Salon stattfindenden Versammlung Beschluß über Verwendung des genannten Betrages gefaßt werden. Der Verein nennt sich: „Verein der Pfennig-Spende zum Besten bedürftiger Confirmanden". Vorsitzender desselben ist Herr Kaufmann Rudolph hier, Henriettenstraße, bei welchem Näheres zu erfahren ist. Möge dem Verein für sein edles Streben die Theilnahme des Publicums nicht fehlen.

— Heute begann sowohl an der lateinischen Hauptschule als auch an der Realschule in den Francke'schen Stiftungen hierselbst die schriftliche Abiturientenprüfung.

— Nächsten Mittwoch Abend versammeln sich im Restaurant zum „Stadtgarten" hier die Vorstände der zu dem hiesigen Innungsverein gehörenden Innungen, um Stellung zu den auf der Tagesordnung des in diesem Jahre stattfindenden Allgemeinen Deutschen Handwerkertages stehenden Punkten zu nehmen. Bei der Wichtigkeit der zu besprechenden gewerblichen Interessen ist zu erwarten, daß sich die Geladenen vollzählig einfinden. Auch sonstigen Mitgliedern der betreffenden Innungen ist die Theilnahme an der Versammlung, wenn auch ohne Stimmrecht, gestattet.

— Der „Preußische Beamtenverein" hält am 16. d. Mts. Abends im Café David" hier eine Versammlung ab, in welcher u. A. Herr Professor Dr. Hollaender einen Vortrag über „die Zahnverderbniß, ihre Ursachen und Behandlung" halten wird.

— Der Bürgerverein für städtische Interessen hielt am Sonnabend Abend im Restaurant zum „kühlen Brunnen" hier seine Wochenversammlung ab. Wie gewöhnlich wurden die auf der Tagesordnung stehenden Punkte der bevorstehenden und die erledigten Gegenstände der verflossenen Stadtverordneten-Versammlung einer Erörterung unterzogen und die Ansichten der Mitglieder hierüber entgegengenommen.

— Die Seitens der Polizei-Verwaltung getroffene Einrichtung, sämmtliche Droschken mit je zwei hellleuchtenden Laternen zu versehen, die bei Eintreten der Dunkelheit angezündet sein müssen, hat in der Bürgerschaft allgemeinen Anklang gefunden.

— Am Sonnabend Abend wurde im „Concerthause" hier eine öffentliche Versammlung von Cigarren- und Tabaksarbeitern und sonstigen Interessenten abgehalten, die in ruhiger Weise verlief. Zum Vorsitzenden wurde Herr Fuge von hier gewählt, dem eine Anzahl Herren als Beisitzer beigegeben wurden. Herr Graupe aus Delitzsch leitete die Diskussion über die beabsichtigte Petition an den Reichstag, betreffend Stellungnahme der Interessenten gegen die Einführung des Tabaks-Monopols sowie Beschränkung der Straßburger Tabaks-Manufaktur, ein, indem er die Nachtheile für die davon Betroffenen, die Cigarren- und Tabakarbeiter, deren ganze Existenz dadurch in Frage gestellt sei, beleuchtete. Hierauf nahm Herr R. Günther aus Delitzsch als Referent das Wort und erörterte den aufmerksam zuhörenden Anwesenden die ganze Bedeutung der Vorlage. Redner verließ eine von den Cigarren- und Tabakarbeitern Leipzigs in deren vor ca. 4 Wochen abgehaltenen Versammlung beschlossene Petition an den Reichstag und ersucht die Anwesenden, sich im gleichen Sinne zu äußern event. in gleicher Weise vorzugehen. Zur Vorberathung und Aufstellung einer in ähnlicher Weise abgefaßten Petition wird eine Kommission, bestehend aus 10 Personen gewählt, die in einer demnächstigen zweiten Versammlung die diesbezügliche Vorlage machen wird.

Ein erlöschendes Volk.

Im nördlichen Theile des Stillen Oceans liegt eine Inselgruppe, welche dem Seefahrer bei der Annäherung einen Anblick von seltener Schönheit gewährt. Es sind die Sandwichsinseln. Das Erste, was sich seinem Auge zeigt, sind zwei hohe, mit ewigem Schnee bedeckte Bergspitzen, welche sich gegen die Bläue des tropischen Himmels scharf abgrenzen. In der Ferne zeigen sich wilde und unregelmäßige Umrisse von Hochlanden, und auf der nördlichen Seite gewahrt man die dunklen Waldungen, die den Fuß der Berge bekleiden, während sich am Ufer schwindelnd steile Abhänge von 300 bis 600 Meter senkrechter Höhe erheben, deren untere Wände von den Wellen unaufhörlich gepeitscht werden und in dem ewigen Kriege bereits mehr oder weniger ausgehöhlt worden sind. An manchen Stellen stürzen sich Bäche über diese Abhänge in den Ocean, und in einiger Entfernung von der Küste zeigt sich der dadurch erzeugte weiße Schaum, der wie ein Leichentuch die tiefer liegenden Korallenbänke bedeckt.

Wenn man diese Klippen passirt hat, zeigen sich dem Blicke sanftere Schönheiten, — anmuthige Buchten mit sandigen Ufern, hier und dort ein heimisches Dorf mit seiner kleinen Kapelle und gewöhnlich auch mit einem Schulgebäude, das vom Laube der Palmen und dem noch tieferen Grün der Brodbäume beschattet wird. Ströme ergießen sich in das Meer, auf deren Cascaden eingeborene Knaben und Mädchen sorglos hinabgleiten.

Diese schönen Inseln sind jedoch hohle Dome, welche sich über feurigen Seen wölben. Auf einer derselben, Hawaii, befindet sich ein speiender Krater, der Kilauea, der für den größten der Erde gilt. Die Ausdehnung eines andern, der jedoch seit Menschengedenken unthätig gewesen ist, des Hikikalaka auf Maui, beträgt zwei geographische Meilen im Durchmesser, bei einer Tiefe von 650 Meter.

Die Erde und das Meer treiben seltsame Spiele um diese Inseln. Die Schiffe, welche in ihrer Nähe den Ocean durchschneiden, empfinden zweilen Stöße, wie wenn sie festen Grund berührten, und unterirdische Geyser machen sich fühlbar, welche die umgebenden Wellen kochend heiß werden lassen. Wasserhosen ergießen sich häufig über die Gestade, und schon dreimal im Laufe dieses Jahrhunderts überschwemmten die Meeresfluthen sie dergestalt, daß Häuser, Bäume und Menschen fortgerissen wurden. Allein solche Naturereignisse sind für jene Zauberinseln nicht so schrecklich wie für andere Orte, denn die See ist ihren Bewohnern das heimische Element und der Tod des Ertrinkens dort fast unbekannt. Ueberhaupt sind die Menschen in jenem Lande der Wunder nicht minder eigenthümlich als die Gegend, welche sie bewohnen. Die Geschichte dieses Volkes ist so kurz, daß sie von der vorhistorischen Zeit an bis auf die jetzige kaum hundert Jahre umfaßt, in deren Laufe es sich vermöge seiner natürlichen Befähigung zur Civilisation von einem Zustande der Wildheit zu einer Verfassung herangebildet hat, welche, so jung sie noch ist, denen der am besten verwalteten Staaten in Europa wenig nachgeben dürfte. Im Jahre 1779 landete Capitän Cook zum ersten Male auf diesen Inseln, um dort seinen Tod von der Hand nackter Wilden zu finden, und im Jahre 1863 gab der daselbst residirende britische Generalkonsul folgende Beschreibung der Hauptstadt Honolulu:

„Der mittlere Theil der Stadt besteht aus regelmäßig angelegten Straßen, deren Häuser meistens von Gärten umgeben sind. Es befinden sich darin zwei Kirchen der amerikanischen Gemeinden, eine Kirche für die Eingeborenen und eine katholische Kapelle. Die Stadt enthält keinen einzigen Schornstein. Ein ewig wolkenloser Himmel spannt sich über sie aus, während zu ihren Füßen das Meer seinen blauen Spiegel breitet. Im Hafen steigen die Masten zahlloser Schiffe empor, Flaggen wehen auf dem Fort und den Consulatsgebäuden, und vom Werfte erschallen Hammerschläge, welche Zeugniß von dem Fleiße der Bewohner geben. Leute aller Nationen begegnen sich auf den breiten Straßen, Amerikaner, Engländer, Deutsche, Franzosen, Chinesen, Polynesier und treiben Handel oder sprechen über Politik, schwelgen an den Tafeln der vortrefflichen Gasthöfe oder geben sich dem süßen Nichtsthun hin, zu dem das schöne Klima so sehr einladet. zahlreiche Eingeborne, Hawaiier, mehr oder weniger in europäischer Kleidung, füllen die Straßen und begrüßen einander oder rufen sich im Vorübergehen das heitere „Aloha" zu. Abends ist das königliche Theater geöffnet, und glänzende Sterne der Künstlerwelt erscheinen dort, wenngleich sie in der östlichen Hemisphäre nicht bekannt sind. In gleicher Weise ladet der Circus der Kunstreiter zu „erstaunlichen Productionen" ein und zieht eine große Anzahl von Zuschauern an. Die Hauptzeitung, das Organ der Regierung, ist „The Polynesian", welche wöchentlich einmal erscheint. Außer ihr bestehen noch drei in englischer Sprache redigirte Zeitungen, die namentlich dem Dienste der amerikanischen Missionäre gewidmet sind, und zwei in der Landessprache, die „Hae Hawaiyi", welche wöchentlich, und die „Hokuloa", welche monatlich einmal erscheint. Der königliche Palast ist nach europäischer Sitte und auf sehr geschmackvolle Weise decorirt."

Die Monarchie von Hawaii, mit Inbegriff der dazu gehörigen anderen Inseln der Sandwichsgruppe wurde gegründet von Kamehameha I. (1789—1810). Sie ist jetzt parlamentarisch und erblich, und die Verwaltung theilt sich in drei Ministerien, das des Innern, das des Aeußern und das der Finanzen. Der gegenwärtige König, Kalakaua I., welcher kürzlich Deutschland bereiste, ein Mann von hoher europäischer Bildung, ist 1836 geboren und regiert seit 1874.

In keinem Lande der Erde hat die Volksbildung so schnelle Fortschritte gemacht wie auf den Sandwichsinseln. Allerdings ist dies hauptsächlich den Bemühungen der Missionäre zuzuschreiben, aber das Aufgeben des noch in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts dort allgemein bestandenen Götzendienstes ging von den Eingeborenen selbst aus und ist gewiß eine merkwürdige Erscheinung.

Die Haupturheber der Bewegung waren die Wittwe Kamehameha's I., der junge König Liholiho und, wunderbarer Weise, der damalige Hohepriester Hewahewa. Die Königin und der Priester waren zur Ausführung fest entschlossen, allein der junge König, obgleich er ihnen beistimmte, fürchtete sich vor der Handlung als gottlos und flüchtete auf das Meer, um den Folgen derselben zu entgehen. Nach einigen Tagen kehrte er jedoch zurück und vollendete das inzwischen begonnene Werk, indem er mehrere „Tabu" (religiöse Förmlichkeiten), die dem Volke schon lange lästig gewesen waren, brach und aufhob. Zu denselben gehörte namentlich das Gesetz, welches die Männer und Weiber bei allen öffentlichen Mahlzeiten von einander trennte. Es wurde ein Festmahl nach der bestehenden Landessitte veranstaltet, das heißt, mit abgesonderten Tischen für beide Geschlechter, und viele Ausländer erhielten vom Könige Einladungen dazu. Als alle Gäste ihre Sitze eingenommen hatten, erhob sich der König und schritt nach der für die Weiber bestimmten Tafel, wo er Platz nahm. Um den Schreck und Abscheu der Anhänger des Heidenthums noch zu erhöhen, genoß er von den für die Fremden bestimmten Speisen und veranlaßte die Frauen, dasselbe zu thun. Obgleich die unverkennbare Ueberwindung, mit der er davon aß, deutlich verrieth, daß er die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820214 1-11/fragment/page=0007

Gartenbau-Verein.

Die am Dienstag stattgefundene Monatsversammlung eröffnete der Vorsitzende des Vereins Herr Prof. Dr. Taschenberg mit dem Bemerken, daß in Magdeburg ein Verein zusammengetreten sei, der sich die Aufgabe gestellt habe, dahin zu wirken, daß an verschiedenen dazu geeigneten Orten Wetterbeobachtungs-Stationen errichtet werden sollen. Der hiesige Gartenbau-Verein wurde aufgefordert, sich anzuschließen und wurde, da Herr Prof. Dr. Taschenberg wegen Zeitmangel ablehnte, Herr **Spindler** zum Delegirten zu der am 25. Februar in Magdeburg stattfindenden Versammlung gewählt. Herr Kunst- und Handelsgärtner **Bräter** sprach über „Rosenveredlungen". Redner führte aus, daß man an Rosen fast alle bekannten Veredlungen anwenden könne, die verschiedenen Arten von Pfropfen, doch können dieselben bei uns eigentlich nur im Winter in geschlossenen Räumen oder im Freien sehr zeitig im Frühjahr unter Glasglocken vorgenommen werden. Auch das krautartige Pfropfen gelingt um diese Zeit ganz gut, bei welchem auf getriebene Zweige getriebene Reiser aufgesetzt werden, doch haben alle gepfropften Rosen keine lange Lebensdauer; dasselbe gilt auch von dem Copuliren, auf den Wurzelhals veredelte haben dagegen längere Dauer. Die anerkannt beste Veredlungsart ist das Oculiren. Man unterscheidet hierzu zweierlei: Oculiren auf das „treibende", und auf das „schlafende" Auge. Auf das treibende Auge kann zu verschiedenen Zeiten oculirt werden. Man kann Wildlinge im Herbst in Töpfe setzen oder mit den Wurzeln in einen Lehmbrei tauchen und mit Moos einwickeln; dieselben im Winter angetrieben, lassen sich mit im Herbst geschnittenen, und kühl aufbewahrten, oder mit rechtzeitig angetriebenen Edelreisern sehr gut veredeln. Im Freien kann man mit dem Oculiren auf das treibende Auge beginnen, sobald die Edelreiser reif genug sind, und werden die Triebe obersowie unterhalb der Veredlungsstelle entfernt. Verluste entstehen meist dadurch, daß die edlen Triebe nicht vollkommen ausreifen, und deßhalb meistentheils mehr durch Fäulniß als durch Frost leiden. Aus dem letztangeführten Grunde ist die Oculation auf das schlafende Auge vorzuziehen, bei der man so spät oculirt, daß das Auge wohl noch gut anwächst, aber nicht mehr austreibt. Bei Behandlung des Wildlings achte man darauf, daß nur bei auf treibendem Auge oculirten der Wildling zurückgeschnitten wird, in allen anderen Fällen aber die Säftecirculation mehr gefördert als gehemmt werde. Herr Spindler erwähnt noch eine Veredlungsart, die Veredelung auf Stecklinge. Von Rosa capriolata geschnittene Stecklinge veredelt, einzeln in Töpfe gesetzt, dann in lauwarmen Kasten wie Stecklinge behandelt, sollen ein sehr günstiges Resultat geben. Ferner könne man Wildlinge im September aus der Erde nehmen, abwaschen, dann durch Propfen oder Einspitzen veredeln. Die so behandelten Veredelungen schlage man in einem lauwarmen Kasten in stark angegossene Lehmerde so tief ein, daß dieselben etwas bedeckt sind; in 14 Tagen bis 3 Wochen können die meisten angewachsen sein. Hr. Landschaftsgärtner **Ulrich** sprach über „Landschaftsgärtnerei". Redner gab in großen Zügen ein historisches Bild von der Entstehung der Landschaftsgärtnerei, schilderte in schwungvollen Worten die Weiterentwickelung derselben von Stufe zu Stufe und sprach schließlich über unsere Halle'schen Privatgärten im Speziellen. Hierbei hob derselbe hervor, daß man in anderen Städten die Privatgärten meistentheils besser erhalten finde, als bei uns. Dies habe seinen Grund wahrscheinlich darin, daß Anlage und Erhaltung Fachmännern anvertraut sei, während dies bei uns sehr häufig nicht der Fall sei. Herr **Schreiber** referirte aus den Zeitschriften über einige neue Einführungen, ferner verlas er ein Recept für Obstbaumdüngung, das wegen seiner Güte und leichten Anwendbarkeit im Herbst angewendet wird: 1 Ctr. Hornmehl, ¼ Ctr. schwefelsauren Kali, 1 Ctr. Knochenmehl, mit 3—4 Karren Laub oder Walderde auf Haufen gethan und alle 4 Tage umgewendet. Dasselbe soll den Fruchtansatz befördern. Ausgestellt waren von Herrn Bräter drei Exemplare einer aus Samen gezogenen gefüllten, gefranzten Primel, von Herrn Spindler blühende Veilchen in Töpfen (italienisches Treibveilchen) und von Herrn Hanitzsch Echeverien retusa. Die Primeln wurden mit einem Preise, die Veilchen und Echeverien mit Anerkennung bedacht. Als Preisrichter fungirten die Herren Menges, Siemens, Glück, Schreiber und Hecker. Als Mitglied neu angemeldet wurde Herr Kunstgärtner **Hilner** (Gröbers).

Ornithologisches.

Der hierselbst begründete **Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt** hat seine von Herrn Pastor Thienemann und mehreren Vorstandsmitgliedern redigirte Monatsschrift pro Januar c. herausgegeben, die auf der ersten Seite die Nachricht bringt, daß **Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen** die ihm von Seiten des Vereinsvorstandes angetragene **Ehrenmitgliedschaft** des Vereines anzunehmen geruht habe. Die Schrift, mit einem farbenprächtigen Bilde unserer deutschen Spitzlerchen (Pieper Anthus) ausgestattet, enthält außer dem Monatsberichte die Petition des Vereins-Präsidiums an den deutschen Reichstag, das Vogelschutzgesetz betreffend, ferner Mein Schwälbchen von Prinz C......., Kormoran und Blaukehlchen von A. Walter, Die Zimmerleute unserer Wälder von Hans Hülsmann, Kleinere Mittheilungen: Die Vogelwelt in diesem Winter. Würger und Sperling in Amerika und Anzeigen. Der Monatsschrift ist ein Verzeichniß der Vereinsmitglieder, sowie ein höchst specielles Inhaltsverzeichniß des Jahrganges 1881 beigefügt. Die nächste Vereinssitzung findet am 14. d. Abends 7½ Uhr in Gera statt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Delitzsch,** 13. Februar. Gestern Vormittag wurde in hiesigem Schützenhause eine Gauturnraths-Sitzung des Unter-Mulden-Turngauverbandes unter dem Vorsitz des Herrn Louis Schulze von hier als Gauvertreter abgehalten, zu der sich die Mitglieder desselben: Kaufmann Roesner-Halle, Kaufmann Conrad-Gräfenhainichen, Bäckermeister Beyer jun.-Halle, Gauturnwart Ziesche-Delitzsch und Oekonom Oemitsch-Schenkenberg eingefunden hatten. Beschlossen wurde u. A., den Gauturntag am Sonntag, den 12. März cr., nach vorhergegangener Gauvorturnerstunde hierselbst im Schützenhause abzuhalten und auf demselben die Abhaltung einer Gauturnfahrt und eines Gauturnfestes zur Abstimmung zu bringen.

Arnstadt, 12. Februar. Trotzdem die Jagdertäge im vergangenen Jahre in unserer ganzen Gegend geringe waren, werden doch bei den gegenwärtigen Neuverpachtungen der Jagdnutzungen ganz außergewöhnlich hohe Preise bezahlt. Die Jagden in den nicht übrig großen Fluren Dornheim und Marlishausen wurden von der hiesigen Jagdgesellschaft zusammen für 1325 *M* pro Jahr erstanden. — In der Gefangenenanstalt des benachbarten Ichtershausen sind gegenwärtig nicht weniger als 439 Strafgefangene internirt, eine Personenzahl, wie sie seit dem Bestehen der Anstalt noch nicht verzeichnet worden ist. — In dem Waldorte **Jesuborn** bei Gehren wurden in das Sitzungszimmer des eben versammelten Gemeinderaths 750 g schwere Steine geschleudert, ohne glücklicherweise Jemanden zu verletzen. Auf die Entdeckung des Thäters ist eine Belohnung von 300 *M* gesetzt worden.

Salzwedel, 12. Februar. Der Raubmörder, der im vorigen Monat hier den Schuhmachergesellen Dränkow erstochen, ist vor Kurzem in Leipzig ergriffen und dieser Tage von dort nach hier überführt worden. Es ist dies der 22jährige Glasergeselle Schäfer aus Schwerin. Er hat seine That schon in Leipzig eingestanden und hier dasselbe vor dem Untersuchungsrichter bestätigt. — Seit einiger Zeit wird hier ein alter Schäfer, der sich einige Hundert Thaler erspart hatte, vermißt. Er ist mit nach den „Sandkuhlen" gefahren, aber nicht wieder zurückgekehrt. Da die von den Behörden angeordneten umfangreichen Nachgrabungen ohne Erfolg blieben, so ist hier noch tiefes Dunkel über die Sache gebreitet.

N. **Erfurt,** 12. Februar. In dem Wartesaale 3. Klasse unseres Thür. Bahnhofs brannten an einem der letzten Abende versuchsweise 2 Gaslampen mit Siemens'schen Patent-Regenerativbrennern, welche ein vorzügliches Licht verbreiteten und den Wartesaal vollständig erhellten. Dem Vernehmen nach werden in der städtischen Straßenbeleuchtung demnächst ebenderartige Lampen Verwendung finden und zwar beabsichtigt man dieselben zur Beleuchtung größerer Plätze anzuwenden.

—y— **Gotha,** 11. Februar. Die heutige Schöffengerichtssitzung brachte u. A. insofern ein Nachspiel zu der letzten Wahlbewegung, als die Redaktion der hiesigen Zeitung wegen öffentlicher Beleidigung des seiner Zeit sehr eifrig für den liberalen Candidaten agitirenden Hofraths Aldenhoem hier zu einer Geldstrafe von 100 *M* verurtheilt wurde. — Dieser Tage fand als 69. Leichenverbrennung die Feuerbestattung der zu Augsburg verstorbenen Frau Riediger, Tochter des Professors Dr. Pettenkofer, auf hiesigem Friedhofe V statt. — In dem Dorfe **Seebach** hatte eine Ehefrau verbotenen Umgang mit einem anderen Manne daselbst gepflogen und war die Folge hiervon die in diesen Tagen im Hause des Letztern heimlich erfolgte Geburt eines Kindes, welches getödtet resp. in eine Lade versteckt zu haben, das saubere Liebespaar beschuldigt ist.

—n **Gera** Reuß, 11. Februar. Die hiesige **Sektion für Thierschutz** giebt an diejenigen **Mitglieder** derselben, welche auf ihren Grundstücken geeigneten Platz zum Aufstellen haben, **Nistkästen unentgeltlich** ab. — Die hiesige **höhere Handelsschule und Handelsakademie** (Direkor Amthor) besteht seit 1849. Unterrichtet wird in Fachwissenschaften, Sprachen, Handels- und Wechselrecht, Waarenkunde Physik, Chemie u. s. w., überhaupt in allen Fächern, welche der Kaufmann nöthig hat, um sich in jedem Geschäft zurechtzufinden. Das **Lehrerkollegium** besteht aus 12 Personen. Im Schuljahr 1881/82 wurde die Anstalt von 128 Zöglingen besucht, unter denen sich 12 Ausländer (3 aus Amerika befanden. Das **Lehrhonorar** beträgt bei 1 jähriger Verpflichtung zum Besuch der Schule 360 Mark und fällt nach und nach bis zu dreijähriger Verpflichtung bis auf 260 Mark herab. Die Anstalt hat einen wohlverdienten und begründeten Ruf, der weit über die Grenzen Deutschlands reicht. In der letzten Prüfung, welche unter dem Vorsitz des staatlichen Kommissars **Schulraths** Dr. **Schlömilch aus Dresden** abgehalten ist, wurde 26 Schülern die Qualifikation für den Einjährig-Freiwilligendienst zuerkannt. Die Anstalt kann jedem jungen Mann empfohlen werden. Die Aufnahme erfolgt vom 14. Jahre ab.

⊕ **Loburg,** 12. Februar. Bei der Veröffentlichung des Comité's „Bitte um Hülfe" für die Schwerverwundeten in Hobeck dürfte es den meisten Lesern unbekannt geblieben sein, daß der am meisten schwer Verletzte der Kellner **Banse** ist, welcher, in **Halle** a. S. als **Kellner** conditionirend, nur besuchsweise bei seinem so hart betroffenen Schwager, Stellmacher Tragsdorf in Hobeck, bei der Katastrophe anwesend war. Banse ist von dem Geschosse, welches im Zimmer crepirte, an der linken Seite total aufgerissen und verbrannt, so daß bis jetzt zur Entfernung der Sprengstücke mehrere schwere Operationen erforderlich waren. Wenn nun auch die Gefahr, soweit menschliche Berechnung dies zu beurtheilen vermag, insoweit beseitigt ist, daß das Leben des p. Banse erhalten bleibt, ist doch noch nicht abzusehen, wann derselbe gesund, ob er überhaupt sein Gewerbe wieder ausüben kann, da höchst wahrscheinlich eine Lähmung des linken Armes und Fußes zurübleiben wird. Der Stellmacher Tragsdorf hat leider bei der Katastrophe sein Gehör und sämmtliches Mobiliar eingebüßt und noch jetzt das in der Wiege verbrannte Kind auf dem Krankenbette. Indem dieses noch ergänzend zur Kenntnißnahme gebracht wird, sei hier nur noch bemerkt, daß bis jetzt aus Halle a. S. 22 *M* zur Linderung der Noth den Geschädigten, und zwar, wie aus sicherer Quelle bekannt, von Herrn Bankier Haaßengier und einer unbekannten Wittwe eingesandt worden sind. Die Mitglieder des Comité's: Herr Justizrath v. Wulffen, Herr Oberpfarrer Wernicke, Herr Bürgermeister Teitge 2c. sind zur Empfangnahme anderweitiger Beiträge nach wie vor gern bereit.

† Durch eine schnelle und glückliche **Operation** wurde vor einigen Tagen das Kind des Maschinenbauers A. in **Merseburg** vom Erstickungstode gerettet. Demselben war ein Stück Nußkern in die Luftröhre gerathen, in Folge dessen die Athmung stockte und das Kind dem Verscheiden nahe gebracht wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt nahm angesichts dieser Gefahr eine Oeffnung der Luftröhre unterhalb des Kehlkopfes vor, die so vollständig glückte, daß sich das Kind, nachdem der Nußkern ausgetrieben, jetzt wieder ziemlich wohl befindet.

† In **Torgau** ereignete es sich in vergangener Woche, daß bei der Beerdigung einer Dame aus den höheren Kreisen der Leichenwagen plötzlich seinen Dienst versagte. Die Räder waren nicht geschmiert! und mitten in der Stadt war das Gefolge gezwungen, Halt zu machen.

† Am 26. Juli 1880 hat der Gutsbesitzer **Hädrich** in Dreba bei Neustadt a. O. während des Schlafens ein **künstliches Gebiß von vier Zähnen verschluckt**, welches trotz angewandter ärztlicher Hilfe nicht zu entfernen war. Da das Gebiß in der Speiseröhre sitzen blieb, so konnte Hädrich nur kleine Portionen flüssige Nahrung genießen, wobei er stets heftigen Schmerz zu erleiden hatte. Kürzlich ist nun das Gebiß durch Uebergeben wieder zu Tage gefördert worden. Dasselbe hat demnach vom 5. Juli 1880 bis 7 Februar 1882, also volle 19 Monate, in der Speiseröhre festgesessen.

Kunst und Wissenschaft.

Für den Bau eines würdigen Kunstausstellungsgebäudes in Berlin scheinen sich jetzt bessere Aussichten zu eröffnen. Wie man erfährt, hat sich der Kultusminister v. Goßler in der Angelegenheit mit der Akademie der Künste in Beziehung gesetzt und zunächst eine gutachtliche Aeußerung darüber verlangt. Die Akademie hat zu dem Zwecke eine Kommission niedergesetzt, welche die Frage erörtern und bezügliche Vorschläge, namentlich in der Platzfrage, aufstellen soll. Der bekannte traurige Zustand des gegenwärtigen provisorischen Ausstellungsgebäudes, das zudem auch mit dem Schwamm behaftet ist, hat inzwischen auch den Verein Berliner Künstler veranlaßt, eine Petition an den Kultusminister vorzubereiten, in welcher dringend um baldige Errichtung eines neuen Ausstellungsgebäudes ersucht wird.

— Wie der „Schw. M." meldet, hat der **König von Württemberg** auf die Nachricht von dem zu Cannes erfolgten Ableben von Dr. Berthold Auerbach dessen Hinterbliebenen seine aufrichtige Theilnahme kundgeben lassen.

— **Eine Reiterstatuette Karl's des Großen.** Im Museum „Carnavalet" zu Paris befindet sich eine Broncestatuette Karls des Großen, die früher dem Metzer Domschatze angehört haben soll und ihrer ganzen Haltung, sowie ihrer Technik nach als Porträtfigur angesehen werden muß, die entweder noch zu Lebzeiten oder doch unmittelbar nach dem Tode des großen Frankenkönigs angefertigt worden ist. Den Nachforschungen des Bezirks- und Dombaumeisters Tornow in Metz ist es gelungen, zu ermitteln, daß der Domschatz im Jahre 1682 in der That eine derartige Statuette enthielt, die alljährlich am 28. Januar, dem Todestage des Kaisers, umgeben von vier 26 Stunden lang brennenden Kerzen, auf dem Lettner ausgestellt wurde. Er hat ferner auf der Plattform des Treppenthürmchens an der Südseite des Chors auch das aus einer weißen Marmorplatte auf vier Hausteinfüßen bestehende Altartischchen gefunden, auf welchem die Figur ehemals befestigt war und welches ohne Zweifel beim Abbruche des Lettners im Jahre 1764 auf jene Plattform versetzt worden ist. Aeltere Einwohner von Metz bestätigen aus der Erinnerung ihrer Eltern und Großeltern, daß die Statuette bis zur französischen Revolution auf jenem Thürmchen, das seitdem

---

Idee, eine sündliche Handlung zu begehen, noch nicht ganz aufgegeben hatte, war dieser Act dennoch genügend. Der König hatte das Beispiel gegeben, und die Unterthanen folgten bereitwillig. Der freudige Ruf: „Der Tabu ist gebrochen!" erfüllte die Luft. Feste wurden veranstaltet, bei denen die Geschlechter nicht mehr gesondert waren, und Befehle ergingen, die Götzenbilder zu zerstören.

In Folge dessen wurden die Tempel mit ihren seit Jahrhunderten aufbewahrten Heiligthümern den Flammen übergeben. Der Hohepriester Hewahewa war der Erste, welcher die Brandfackel ergriff, und viele andere Priester folgten begeistert seinem Beispiele. Der heidnische Götzendienst wurde durch Gesetz aufgehoben, und alle Inseln stimmten in den Jubel über die Befreiung von den drückenden Fesseln des Aberglaubens ein. Mehr als vierzigtausend Götzenbilder wurden zerstört, und ebenso viele blieben umgestürzt liegen, um zu verfaulen.

Natürlich konnte eine solche Umwälzung nicht ohne Opposition ausgeführt werden. Die Anhänger und Verfechter des alten Glaubens wurden jedoch besiegt und mußten flüchten. Bei ihnen bestand derselbe noch längere Zeit fort. In den wilden Schluchten des großen Berges Mauna Loa, dessen Gipfel einen riesigen Krater trägt und aus dessen Spalten zu Zeiten feurige Ströme fließen, hausten später die Priester der schrecklichen Göttin Pele in unzugänglicher Zurückgezogenheit und setzten unter dem Stöhnen des gequälten Berges, umsaust von wilden Stürmen, verhüllt von Nebeln und Wolken und oft erleuchtet von plötzlich aufsteigenden Flammen, den früheren Götzendienst fort.

Dieser Ort ist selbst für gebildete und von jedem Aberglauben freie Europäer schrecklich. Ein Reisender, welcher den Berg besucht hat, giebt folgende Schilderung davon.

„Wir blickten in den Krater," sagte er, „dessen furchtbare Verwüstung sich nicht beschreiben läßt. Er hat eine ovale Form von ungefähr einer geographischen Meile Länge und einer halben Meile Breite. Seine Höhe über der Meeresfläche beträgt 2000 Meter. Im Innern erheben sich aus einem mit Felsstücken bestreuten Lavagrunde zwei schwarze Kegel, umflossen von einem feurigen See, der sein kaltes Bett, die ebeneren Stellen des Lavagrundes, jeden Augenblick zu überströmen drohte. Am Rande des Schlundes hing eine faserige flachsartige Substanz, welche die Sträucher und Gebüsche wie Spinngewebe umgab und nicht unpassender Weise Pele's Haar genannt wurde, weil sie sich so nahe bei der Wohnung dieser schrecklichen Gottheit befand."

So grauenhaft dieser Ort sein mag, so wagte dennoch im Jahre 1825, zur Zeit jener Bewegung, die bekehrte Frau eines Häuptlings im Eifer für ihren neuen Glauben dahin zu dringen, um den Drohungen der Priester zum Trotz den Muth eines christlichen Weibes an den Tag zu legen. Sie stieg in das feurige Heiligthum der Gottheit, den Krater, hinab, aß von den heiligen Beeren und warf sie in die glühende Lava. Und nachdem sie dann, umgeben von den Schrecknissen dieses Ortes, laut zu Gott gebetet hatte, stieg sie wieder hinauf, um den oben versammelten staunenden Anhängern Pele's ihren Aberglauben vorzuhalten und sie davon loszureißen.

Kaum vierzig Jahre vor dieser religiösen Umwälzung war Capitän Cook in Hawaii angelangt und von den schlichten heidnischen Inselbewohnern als ein Gott, und zwar als ihr eigener Gott Lono, dessen Erscheinen von Generation zu Generation verheißen worden war, begrüßt worden. Herolde kündigten seine Landung an und bahnten ihm einen Weg durch die ihn umdrängende Menge, welche den angeblichen Gott mit scheuen, ehrfurchtsvollen Blicken betrachtete und sich vor ihm niederwarf. Diesen Empfang lohnte der berühmte Seefahrer schlecht, denn er gestattete seiner Mannschaft Excesse jeder Art und fiel endlich als das Opfer einer nicht unverdienten Wiedervergeltung. Vancouver, welcher nach ihm die Insel besuchte, scheint ein viel einsichtsvollerer Mann gewesen zu sein, denn sein Gedächtniß wird noch jetzt von den Bewohnern in Ehren gehalten. Als Zeichen eines besonderen Vertrauens von Seiten des damaligen Königs zu ihm wurde ihm der von Speeren durchbohrte königliche Kriegsmantel anvertraut, um denselben als Geschenk an König Georg II. von England zu überbringen. Dieser Kriegsmantel galt für ein großes Kleinod und war auf eigenthümliche Weise verfertigt. In den gebirgigen Theilen der Insel lebt nämlich ein Vogel, der unter jedem Flügel eine einzelne gelbe Feder von ungefähr 2½ Centimeter Länge trägt. Er wird auf Leimruthen gefangen und die zwei kostbaren Federn werden ihm abgenommen. Aus solchen Federn allein war der Kriegsmantel des Königs Kamehameha angefertigt. Er hatte 12 dem Länge und 34 dem Weite, und der Zeitraum von neun Jahren war zu seiner Anfertigung erforderlich gewesen.

Der erwähnte Kamehameha war übrigens ein König, der in seiner beschränkten Sphäre so wohlthätig wirkte, daß er mit Recht verdiente, den besten Monarchen aller Zeiten an die Seite gestellt zu werden. Es war sein Stolz, sagen zu können, daß unter seiner Herrschaft kein Unterthan jemals Unrecht erlitten habe. Als er starb, betrauerte ihn das ganze Land wie einen Vater. Sobald sein letzter Athem entflohen war, hielten die Häuptlinge bei seiner Leiche eine Berathung, und einer derselbon machte in der Heftigkeit seines Schmerzes den Vorschlag, den Verstorbenen roh zu verzehren. Diese Art der Ehrenbezeugung wurde zwar verworfen, allein der Vorschlag zeigt, wie weit der Hof von Hawaji damals, im Jahre 1819, noch von jeder Cultur entfernt war.

Unter der folgenden Regierung machte jedoch die Civilisation rasche Fortschritte. Im Jahre 1828 besuchte der junge König Liholiho — derselbe, unter dessen Mitwirkung die Aufhebung des Götzendienstes stattfand, — mit seiner Gemahlin England, was leider für beide die traurigsten Folgen hatte. Während ihres Aufenthaltes in London wurden sie von der dort herrschenden Blatternepidemie ergriffen und starben daselbst nach kurzer Krankheit, fern von der ihnen so theuren Heimath, wohin nur ihre Leichname zurückkehrten.

Das ganze Völkchen der Sandwichsinseln ist brav, menschenfreundlich und körperlich schön gebildet. Nirgends besteht eine größere Sicherheit für Person und Eigenthum als dort, und Verbrechen sind fast unbekannt, mit alleiniger Ausnahme des Kindesmordes. Diese Unthat kommt leider häufig vor und hat ihren Grund in der Trägheit der Mütter, welche die Mühe scheuen, Kinder aufzuziehen, und namentlich darauf bedacht sind, ihre Reize zu erhalten.

Was aber die Theilnahme für dieses kindliche Volk besonders in Anspruch nimmt, ist der Umstand, daß es seinem gänzlichen Erlöschen entgegengeht. Wenn man die Zahl der Bewohner zu der Zeit, als Cook die Inseln entdeckte, auch noch so gering anschlägt, so hat sie sich seitdem, also in hundert Jahren, dennoch um zwei Dritttheile vermindert, da gegenwärtig die Zahl derselben kaum noch 60 000 beträgt. Mitwirkend ist ohne Zweifel dabei, daß die Eingeborenen selbst zu Ausschweifungen geneigt sind, und daß die Europäer manches verderbliche Element bei ihnen eingeführt haben; allein auch ohne dies würde das Volk früher oder später diesem Schicksale nicht entgehen können. Die Erfahrung lehrt, daß die eingeborenen Bewohner aller polynesischen Inseln sich mehr und mehr vermindern, während der Europäer in jenen Klimaten gedeiht, aber namentlich schreitet die Entvölkerung der Sandwichsinseln mit großer Schnelligkeit fort. So betrübend der Gedanke ist, so geringer Zweifel kann doch darüber herrschen, daß dieses kindliche und für die Civilisation so empfängliche Volk nach wenigen Generationen von jenen schönen Inseln ganz verschwunden sein wird.

(Tribüne.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188202141-11/fragment/page=0008

im Volksmunde „tour de Charlemagne" heißt in Verbindung mit jenem Tischchen zu sehen war. Um der Metzer Kathedrale die Erinnerung an jenes ehrwürdige Besitzthum zu erhalten, soll eine Bronce-Kopie der Statuette, an deren Wiedererlangung natürlich nicht zu denken ist, angefertigt, und, auf der alten Originalplatte befestigt, im Innern des Domes aufgestellt werden.

Dem fürstlichen Hofcapellmeister Herrn Carl C. Schidder zu Sondershausen ist vom Herzog von Altenburg die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft in Anbetracht seiner hervorragenden Leistungen in der Musik verliehen worden. — Am Dienstag wurde in Sondershausen die Oper des dortigen Musikdirectors Wick, „Zoribal", bei gutbesetztem Hause und mit Beifall aufgenommen, gegeben. Am Schluß wurde der Componist stürmisch gerufen.

Vermischtes.

[Zur Katastrophe an der Invalidenfäule in Berlin.] Der schon einmal fälschlich todt gesagte Knabe Hermann Büttner ist nun in dem Augusta-Hospital am 11. d. früh 3/4 4 Uhr an den Folgen des unglücklichen Schusses verstorben. Die Obduktion der Leiche ist angeordnet, da die Möglichkeit vorliegt, daß eine schon vorhanden gewesene Brustkrankheit den Eintritt des Todes nicht unwesentlich gefördert hat.

[Seltsames Selbstmord-Motiv.] Die Statistik der Verzweiflung und die Chronik der Selbstmorde dürfte wohl unter den Ursachen des Lebensüberdrusses noch nie jenes Motiv verzeichnet haben, aus welchem am 7. d. M. der Meiklinger Branntwein-Großverschleißer, Herr Matthias Bayer, ein 53 Jahre zählender Mann, sich entleibt hat. Demselben wurden aus einer Kastenlade seines Geschäftslokales die Kriegsmedaille, ein päpstlicher Orden und die kleine silberne Tapferkeitsmedaille gestohlen. Aus Gram hierüber hat sich Bayer aus einer doppelläufigen Pistole eine Kugel in die Magengegend gejagt und seinem Leben ein Ende gemacht.

[Ueber die staunenswerthe Klugheit eines Hundes] erzählt ein — Jäger, dem man auf's Wort glauben muß. Folgendes: Der Hund bekam jeden Tag von seinem Herrn zwei Pfennige und lief damit zum nächsten Bäcker, und dafür ein kleines Brödchen zu holen, das er zum Frühstück verzehrte. Da entdeckte der Herr, daß das Thier einige Tage lang ohne Brödchen heimkam; er ging ihm nach und fand, daß es mit einem Stück Wurst aus dem Hause eines Metzgers kam. Der Hund hatte fünf Tage lang die Pfennige aufgespart, bis zehn Pfennige zusammen waren, und sich dafür Wurst gekauft.

[Der Name Skobelev,] schreibt man aus Petersburg, ist in Rußland sehr häufig, der jetzt viel genannte General aber heißt Skobeleff. Es wird verschert, daß sein Urgroßvater oder Großvater noch Kabilloo (Stute) hieß. Dieser war ein stattlicher Offizier und hatte durch seine Erfolge in hohen Kreisen Anspruch darauf, von einem so wenig passenden Namen befreit zu werden. Der Kaiser bewilligte ihm ein großes „S" an den Anfang des Namens, aber der Accent des Wortes blieb der ursprüngliche.

[Das Bellephon.] Rasch, wie allüberall, hat sich auch in Wien der Fernsprecher eingebürgert. Die wunderbare Erfindung ist geradewegs schon zur Nothwendigkeit geworden, und die Privattelegraphen-Gesellschaft, welche die Verbindungen herstellt, hat alle Hände voll zu thun, um die Neubestellungen auszuführen. Das Telephon ist zudem Objekt der Beobachtung und aller möglichen Proben. In das Telephon wird nicht nur hineingesprochen, es wird auch hineingesungen, hineingepfiffen und — hineingebellt. Eine heitere Geschichte wird in dieser Beziehung von einem berühmten Hundefreunde erzählt. Der Zufall wollte es, daß Ami, das Schoßhündchen der Gnädigen, beim Telephon stand, da sich die Gnädige eben mit ihrem Schwager telephonisch unterhielt. Ami winselte, weil er sich unbeachtet fühlte, und wurde emporgehoben, um endlich „Ruhe zu geben". Aus Freude, erhört worden zu sein, bellte er auf, nahe dem Mundstück des Telephons. Das Telephon expedirt richtig die Bellstöne hinüber zum Herrn Schwager, an dessen Seite Caesar, die Ulmer Dogge stand, die in dem Augenblick, als aus dem Telephon das Gebell ertönte, zu antworten begann. Rasch stellt sein geistesgegenwärtiger Herr einen Stuhl an's Telephon, Caesar stellt sich auf denselben, und das lustigste Duett beginnt per Bellephon. Seitdem läuft bald Ami, bald Caesar, sowie deren Herrschaften sich dem Telephon nähern, herbei, um mitzukonversiren. Für Thierpsychologen mag noch diese Beobachtung von Interesse sein. Sowie der Herr des Caesar, den Hund nachahmend, in's Telephon hineinbellt, antwortet Ami nicht. Er läßt sich nicht foppen, er erkennt ganz genau, daß es nicht ein sprechender Hund ist, der am Telephon drüben steht, sondern ein bellender Mensch, der ihn nasführen will. Vielleicht will er noch mehr, als nur den Hund nasführen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 11. Februar 1881.

Aufgeboten: Der Schneidermeister C. Jänicke, Wettin, und E. Kühne, Lindenstraße 6. — Der Friseur B. Rosenblatt, Schmeerstraße 13, und J. verw. Hofmann, Leipzigerstraße 62.

Eheschließungen: Der Buchdruckereibesitzer E. Abelmann, Leipzigerstraße 19, und A. Hobusch, Charlottenstraße 6. — Der Schlosser R. Husarzewsky, Landwehrstraße 12, und L. Dracksdorf, große Wallstraße 24a.

Geboren: Dem Calculator A. Grobler ein Sohn, Grünstraße 2. — Eine unehel. Tochter, kleiner Schlamm 7. — Ein unehel. Sohn, Henriettenstraße 27. — Dem Former H. Pohle eine Tochter, am Bahnhof 8. — Dem Böttcher F. Apel ein Sohn, Spitze 33. — Dem Polizei-Commissar C. Goldmann ein Sohn, Oberglaucha 3. — Dem Ingenieur P. Seiffhart ein Sohn, Franckenstraße 5. — Dem Schuhmachermeister F. Schulze ein Sohn, Mittelstraße 4. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Die Witwe Christiane Drescher geb. Ludwig, 73 Jahr 8 Monat 8 Tage, Altersschwäche, Bockhörner 3. — Der Schneidermeister Christian Schulze, 72 Jahr 3 Monat 1 Tag, Altersschwäche, Trödel 16. — Des Oekonom L. Haase Ehefrau Caroline geb. Gutezeit, 57 Jahr 2 Monat 7 Tage, Leukämie, Delitzscherstraße 6. — Der Landgerichts-Sekretär Heinrich Hünecke, 46 Jahr 4 Monat 11 Tage, Auszehrung, kleine Ulrichstraße 19. — Der Schmiedemeister Wilhelm Rittich, 68 Jahr 5 Monat 3 Tage, Delirium, Steinweg 26. — Des Druckereibesitzer Th. Rohde Sohn, todtgeboren, Geiststraße 60. — Die Wittwe Marie Winkler geb. Spierling, 81 Jahr 4 Monat, Altersschwäche, Gartengasse 2/3.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. Februar.

Stadt Hamburg. Excellenz v. Larisch, Staats-Minister a. D. a. Dessau. Generalleut. Exc. v. Conda m. Tochter a. Gotha. Hr. Amtsrath Lüttich m. Gem. a. Wendelstein. Hr. Prof. Weddige a. Leipzig. Fräul. v. Holzendorf a. Gotha. Hr. Rittergutsbesitzer v. Buthenau a. Deutsch-Paulsdorf. Hr. Hofbuchhändler Thienemann a. Gotha. Hr. Landrath v. d. Reck a. Querfurt. Hr. Dr. med. Stannebein a. Torgau. Hr. Oberbergrath Riedner a. Berlin. Hr. Domainenpächter Spötter a. Kloster-Bessra. Hr. Rechtsanwalt Dieckmann a. Bremen. Hr. Rittergutsbes. Graf Schulenburg a. Beetzendorf. Hr. Bergdirector George a. Kronach. Hr. Gutsbes. Prinz a. Schwitteersdorf. Frhr. v. Mansbach a. Mansbach. Die Hrrn. Kaufl. Heberlein a. Frankfurt a/M., Eißen a. Straßburg, Loßius a. Mainz, Karger a. Berlin, W. Hausschild a. Altenburg, Sprengel a. Hannover, Lapp a. Kitzingen, Levy a. Berlin, Glaser a. Hanau, Bergmann a. Chemnitz, Scheller a. Hamburg, Gold a. Braunschweig, Wülfken a. Berlin, Jensen u. Homburg a. Hamburg. Hr. Ingenieur Rappaport a. Drokobgos. Hr. Ingenieur Wilhelms a. Cöln.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Lingner a. Leipzig, Rohde a. Naumburg, Ernst a. Wittenberg, Kroner a. Berlin, Kaiser a. Bremen, W. Germann a. Torgau, Schade a. Leipzig, Ethner a. Schmalkalden, Brandt m. Gem. a. Cassel. Hr. Baufführer Erlebach m. Schwester a. Berlin. Hr. Rentier Michael a. Leipzig. Hr. Dr. med. Ewer m. Gem. a. Brandenburg. Holzhändler Krogmann a. Schlesien. Justizrath Weinberg a. Berlin. Ingenieur Dengremont a. Wien. Fabrikbes. Bartling a. Frankfurt. Hotelier Conrady a. Königsberg.

Goldner Ring. Hr. Fabrikant Rodzinski a. Görlitz. Hr. Landwirth Ostermann a. Glauchau. Die Hrrn. Kaufl. Frankenstein a. Goslar, Hoffmann a. Bielefeld, Müller a. Leipzig, Heuers a. Hannover, Schäfer a. Cassel, Lippe a. Münster, Müller u. Schmaler a. Berlin, Kulmann a. Idar, Dinkelspühler a. Greiz, Morgenstern a. Berlin, Porthoff a. Greuznach, Wulff a. Dresden, Mamus a. Berlin, Ludwig a. Frankfurt a/M. Hr. Fabrikant Fischer a. Gera. Hr. Fabrikant Wulff a. Crefeld. Hr. Fabritbesitzer Reisenstein a. Straßburg. Hr. Baumeister Wiedemann a. Berlin. Hr. Lieut. a. D. Schröder a. München. Rentier Schuchhardt a. Schwerin.

Goldene Kugel. Hr. Baron v. Calieber m. Gem. a. Dresden. Hr. Ober-Amtmann Parlep a. Güsten. Hr. Inspector Bamberger a. Buckau. Hr. Buchhalter Hatterlein a. Eickendorf. Werkführer Berlober a. Cassel. Dirigent Hetschelbach a. Camburg. Lieut. d. R. v. Knetischelt a. Uhlstädt. Ingenieur Fritscher m. Gem. a. Straußfurt. Ober-Amtmann Hissor m. Sohn a. Wolkramshausen. Hr Commerz.-Rath Hühner m. Fam. u. Dienerschaft a. Rutta i/Ung. Die Hrrn. Kaufl. Kitzing a. Amersleben, Blücher a. Bleicherode, Fleischer a. Mainz, Ballian a. Bernburg, Hemd a. Hannover, Christopf a. Apolda, Pape a. Magdeburg, Banschoff a. Hannover, Eichmüller a. Leipzig, Schrader a. Berlin, Sperlich a. Wüstegiersdorf, Reichhardt a. Berlin, Hehrlich a. Apolda, Albertini a. Cassel. Hr. Rector Franke u. Landwirth Zunkelmann a. Neuhaldensleben. Rechnungsrath Frosch a. Dresden. Ingenieur Benedix a. Hannover. Hr. Dr. med. Pürschner a. Wiesbaden. Hr. Director Behrendt a. Harum.

Russischer Hof. Frau Engelbrecht m. Sohn a. Hannover. Officier v. Lossow m. Gem. a. Cassel. Commerz.-Rath Sarfert m. Tochter a. Elberfeld. Hr. Assessor Stappenberts a. Salzwedel. Hr. Ingenieur Schlichting a. Wolfenbüttel. Lederfabrikant Mantamus a. Siegen. Rentier Mäcker a. Berlin. Hr. Donath a. Nordhausen. Handelsgärtner Kruthler a. Berlin. Fabricant Nagler a. Remscheid. Hr. v. Offenburg a. Triesthal. Fräulein Mänggel m. Bruder a. Nägelstädt. Die Hrrn. Kaufl. Schwarz a. Magdeburg, Dittrich a. Leipzig, Grobe a. Schönebeck, Zorn a. Berlin, Steffler a. Hamm, Schmidt a. Straßburg.

Preußischer Hof. Hr. Gutsbes. Lehmann m. Frau a. Reußen. Die Hrrn. Kaufl. Riescher a. Halle, Strauß a. Nürnberg. Fabrikbesitzer Witte a. Manilla. Techniker Hubert a. Mittweida. Hr. Braumeister Herrmann a. Königsberg.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 13. Februar 1882.

Bergisch-Märkische 123,50. Oberschlesische A. C. D. 246,50. Rheinische 161,50. Oesterr. Staatsbahn 511,—. Lombarden 213,50. Oesterr. Credit-Actien 513,—. Preuß. Consolid. 105,—. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 211,—. Juni-Juli 222,—, matt.
Roggen. Februar 169,75. April-Mai 167,—. Mai-Juni 165,—, matt.
Gerste loco 138—200.
Hafer. April-Mai 139,25.
Spiritus loco 47,20. April-Mai 48,80. Juni-Juli 50,—, matt.
Rüböl loco 56,—. April-Mai 55,70. Mai-Juni 56,10.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 13. Februar 1882.

Berlin-Anhalter St.-Actien 147,50. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 123,50. Thüringische Stamm-Actien 209,30. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 94,—. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 245,75. Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 99,40. Franzosen 511,—. Oesterreich. Credit-Actien 512,—. Darmstädter Bank-Actien 153,40. Disconto-Commandit-Antheile 183,25. Meiningen-Bank-Antheile 148,30. Deutsche Bank-Actien 147,25. Bergisch-Märkische Bank 111,—. Deutsche Genossensch.-Bank 128,25. Preußische 4½% Consols 105,—. Preußische 4% Consols 101,10. Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 170,85. Russische Noten 207,70. Dortmunder Stamm-Prior. 92,70. Tendenz: schwankend.

Bei der großen Schwierigkeit, welche jetzt alle Examina, besonders die Militär-Examina bieten, ist auf das rühmlichst bekannte Institut des Herrn Dr. **Killisch** in Berlin von Neuem aufmerksam zu machen, welches nach seinem Prospekt bereits an 3600 junge Leute für die verschiedenartigsten Prüfungen vorbereitete und erstaunliche Erfolge in kurzer Zeit erzielt hat.

Bekanntmachungen.

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz auf dem Unterforste Dölau sollen

I. Mittwoch den 22. Februar 10 Uhr

in den Jagen 69, 70, 82, 83 am Dölauer Fußwege hinter dem Bischofsberge:

circa 10 rm kieferne Kloben und Knüppel, 120 rm Abraumreisig, 100 rm eichene, kieferne Stöcke, 1230 kieferne Stangen I.—III. Klasse, 80 Hundert Stangen IV.—V. Klasse,

II. Montag den 6. März 10 Uhr

im Jagen 54 an der Nietlebener Straße:

circa 180 rm eichene und kieferne Kloben, 300 rm Abraum, 180 Eichen mit 110 fm, 400 Kiefern mit 390 fm, und aus der Totalität: 60 Kiefern mit 12 fm

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf den betreffenden Schlägen einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, am 9. Februar 1882.

Königliche Oberförsterei.

Oeffentliche Bekanntmachung!

In dem **C. Suppe** senior'schen Concurs soll eine Abschlagsvertheilung erfolgen. Dazu sind ℳ 6000 verfügbar. Nach dem vor der Gerichtsschreiberei des **Kgl. Amtsgerichts** zu **Gerbstedt** niedergelegten Verzeichnisse ist dabei nur eine nach § 54. 2 der Concurs-Ordnung mit Vorrecht angemeldete Forderung in Höhe von ℳ 171,393. 55 zu berücksichtigen.

Eisleben, den 8. Februar 1882.

Der Concurs-Verwalter
Paul Schauseil.

Wegen Ablebens des technischen Leiters und Mitinhabers einer Zuckerfabrik wird ein

Dirigent

gesucht, der auf seinen Wunsch auch gleichzeitig als **Theilhaber** eintreten könnte. Adressen erbeten sub **F. J. 59** m bei **Rudolf Mosse, Berlin** W., Friedrichstr. 66.

Ein junger Mann, 21 Jahr, wünscht auf einem mögl. mit **Brennerei** verbund. Gute die **Landwirthschaft** gründlich zu erlernen. Gefl. Offert. mit Angabe der Bedingungen sub W. C. 317 an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Ein junges gebildetes Mädchen vom Lande sucht Stellung zum 1. April als Stütze der Hausfrau. Da das qu. Mädchen das Kochen erlernt, wird weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung gesehen. Zu erfragen **Hettstedt,** Hôtel z. gold. Krone.

10 Mark Belohnung!

In der Nacht vom 10. zum 12. Febr. sind mir aus einer dicht am Dorfe gelegenen Miete eine bedeutende Quantität Zwiebelkartoffeln gestohlen worden. Ich sichere Jedem, der mir zuerst die Diebe so anzeigt, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann, obige Belohnung zu. **F. Schmidt,**
Beuudorf bei Gröbers.

Bekanntmachung.

Der in unserer Bekanntmachung vom 13. v. Mts. erwähnte Tarifnachtrag für unseren Wechselverkehr mit der Hessischen Ludwigsbahn kommt erst zum 15. d. Mts. zur Einführung.

Soweit derselbe durch Frachtregulirungen Erhöhungen enthält, bleiben die bisherigen Sätze noch bis ultimo März in Kraft und soweit durch Eröffnung der Neubaustrecken **Friedberg-Hanau** und **Niederrad-Griesheim** eine Einschränkung der **direkten** Verkehrsbeziehungen eintritt, finden die bisherigen Frachtsätze für Bahnhofs- oder Rontenvorschriftstransporte ebenfalls noch bis ultimo März Anwendung.

Unser Tarifbüreau ertheilt auf Wunsch nähere Auskunft.

Frankfurt a/M., d. 8. Febr. 1882.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Submissionsverding.

Mit Genehmigung der Behörden soll das **Pfarrhaus** in Dorf-Alsleben a/S. neu erbaut und der Bau im Wege der Submission vergeben werden. Der Anschlag, welcher exclusive der Hand- und Spanndienste auf **17,394** ℳ festgestellt ist, liegt neben Bauzeichnung und Baubedingungen bei dem Kirchenrendanten Hrn. Kaufmann **Thiele** in Dorf-Alsleben zur Einsicht aus. Reflektanten wollen ihr Gebot versiegelt **binnen 14 Tagen** bei dem genannten Kirchenrendanten abgeben.

Dorf-Asleben,
d. 11. Febr. 1882.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Versende frco. p. Post gegen Nachnahme ein ca. **10 Pfd. schweres Faß** mit frischen

gebratenen Heringen,

a. Delicatss. mar. zu 3 ℳ 50 ₰ u. mit fein.

delicat. Salzheringen

v. 8ler Herbst, ca. 55 Stck., zu 3 ℳ.

P. Brotzen, Cröslin, R.-B. Strals.

Für Pachtbäcker.

Mein Backhaus in Zwätzen suche ich unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Jena, Februar 1882.

Louis Oschatz.

Volontair od. 2. Verwalter-Stelle-Gesuch.

Ein Landwirthssohn, der auf dem elterlichen größeren Gute aufgewachsen ist, sodann seine 2jährige Lehrzeit auf einem größeren Rittergute mit gutem Erfolg absolvirt hat u. die landwirthschaftliche Schule bis Ostern besucht, sucht per Ostern eine entsprechende Stellung. Off. an **Haasenstein & Vogler** in **Chemnitz** sub B 689.

60,000 bis 66,000 Mk.

Mündelgelder sind auf ländlichen Grundbesitz zum 1. April er. auszuleihen durch

Theodor Meime,
Halle a/S., Blücherstraße 8a.

Hochherrich. Zinsgrundstück mit Einfahrt u. Stallung bester Lage **Leipzig's** ist besond. Umst. halb. sofort preisw. **zu verkaufen.** Außer Baar nehme g. Werthobj. mit in Zahl. Gefl. Offerten **sub C. D. 402. „Invalidendank", Leipzig.**

Verkäuflich

Dunkelbrauner Wallach, Ostpreuße, 8jährig, 8", für schweres Gewicht, elegant und sehr leistungsfähig, bequem zu reiten, gesund und fehlerfrei. Preis 1500 ℳ.

Merseburg. **v. Leipziger,**
Lieut. im Thür. Hus.-Reg. Nr. 12.

Ein Mädchen
in eine Landwirthschaft

als Stütze der Hausfrau z. 1. April gesucht. Dasselbe muß des Kochens u. Milchens kundig sein und sich aller im Haushalt vorkommender Arbeiten unterziehen. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse zunächst schriftlich an Gutsbesitzer **Heyne** zu **Deutleben** bei Wettin.

Eine Beamtenwittwe sucht **Verpflegung** für ihren 5 Jahre alten Knaben. Gefl. Off. beliebe man sub R. P. an die Exp. d. Bl. zu richten.

Eine gebildete junge Dame mit guter Handschrift, welche schon im Geschäft thätig war, sucht als **Verkäuferin**

G. Neidlinger,
Leipzigerstr. 103.

Bekanntmachung.

Die **Diaconatsstelle** an der St. Joh.-Kirche hier ist **vacant** und soll baldigst wieder besetzt werden.

Das Stelleneinkommen beträgt neben freier Wohnung (bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Waschraum, Garten, Hof und Stallung)

a. an festen Einkünften 1716,50 ℳ
b. an Accidentien mit Bericht- und Confirmations-Geldern 233,50 ℳ
Summa 1950,00 ℳ.

Diejenigen, welche auf die Stelle reflectiren, werden ersucht, ihre Meldungen nebst Zeugnissen bis zum 28. Februar e. (incl.) hierher einzusenden.

Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Staßfurt, d. 5. Februar 1882.

Der Magistrat.

Eine ältere Wirthschafterin, die auf größeren Gütern selbstständig war, sucht zum 1. April anderweitig Stellung. Gefällige Adresse bittet einsenden zu wollen M. N. 100 postlagernde **Bienrorf** i/Anhalt.

Zum baldigen Antritt wird auf ein in der Nähe von Naumburg liegendes Rittergut ein thätiger **Verwalter** in den mittleren Jahren gesucht. Abschrift der Zeugnisse erbeten unter 100 a. b. postlag. Osterfeld.

Ein junger Mann, 19 Jahr alt, im Besitz des einjährigen Zeugnisses, wünscht zum Erlernen der Landwirthschaft den 1. April d. J. auf einem größeren Gute Stellung.

Gefl. Offerten erbitte unter Chiffre 7042 an **O. Maehnert, Eisleben.**

Eine neumilchende **Kuh** mit dem **Kalbe,** und ein sprungfähiger **Bulle** steht zu verkaufen.

Pitzschke, Zwintschöna.

Oberndorfer Futter-Rübenkerne, Original-Züchtung, empfiehlt unter Garantie der Echtheit

Louis Hauff, Allstedt.

Die **Verwalterstelle** auf der **Domaine in Artern** ist **besetzt.**

Ein **Arbeitspferd** für jed. Gebrauch passend, verkauft **Holleben 27.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820214 1-11/fragment/page=0009

Steinbick & Voss,

Brüderstrasse 18/20, im Hause der Herren **J. Simon's Söhne,**

Specialität schwarzer Seiden- und Wollenstoffe,

120 ctm breite Cachemire im Preise von 2 Mk. an, 2,60 Mk. bis 3,60 Mk. | **120 ctm breite Double-Cachemire** im Preise von 3,30 bis 6 Mk.

Neuheiten in Fantasie-Stoffen.

Seidenwaaren in garantirt gut tragbaren Qualitäten.

Regelmäßiger Eingang der neuesten und elegantesten Besätze von 3—15 Mk. per Meter. — Großartige Auswahl feiner ☞ Confections-Stoffe ☜ in Seide und Wolle.

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Dienstag den 14. Februar:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, **Bücher**-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—10: 1. Abth. A: Chemie und Physik, 1. Abth. B: Zeichnen, 2. Abth.: Deutsch, Lesen, Schreiben, Sprachlehre in der Volksschule.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in Meyers Restaurant Barfüßerstraße.
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Unterricht u. tachygraphische Uebung in der Elsässer Taverne.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.
Hallischer Zither-Club: Ab. 8 Versammlungs-Abend b. Hrn. Nesse in d. „Stadt Berlin", Leipzigerstr.
Concert des akadem. Gesangvereins (O. Reubke): Ab. 6 im Saale der Volksschule.

Stadt-Theater.

Dienstag den 14. Februar:
30. Vorstellung im III. Abonnement.
Krieg im Frieden,
Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser und F. von Schönthan.
Mittwoch: Benefiz für Fräulein Lulu von Hessling: Schützenlies'l, Posse mit Gesang in 4 Acten von Leon Treptow.

Fr. Kohl's Restaurant.

Heute **Dienstag** Abend **Pökelknochen** mit **Meerrettig, Sauerkohl** und **Klößen.**

„Forelle".

Morgen Dienstag Abend als Stamm:
☞ **Reh-Ragout.** ☜

Restaurant zum Feldschlösschen

(Kuhgasse).
Heute **Dienstag Schlachtefest.** Alles Uebrige wie bekannt.
C. Rejall.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Die **Actionaire** der

„Landsberger Maschinenfabrik"

zu **Landsberg,** Reg.-Bez. Merseburg,
werden zu einer **ordentlichen Generalversammlung** auf
Donnerstag den 23. Februar 1882 Nachm. 3 Uhr
in den **Klöpzig'schen Gasthof** zu **Landsberg** eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Vorlegung der Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1881.
2) Bericht der Revisions-Commission.
3) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4) Decharge-Ertheilung an Direction und Aufsichtsrath.
5) Wahl des Aufsichtsraths.
6) Wahl der Revisoren.

Landsberg, den 12. Februar 1882.
Der Aufsichtsrath der Landsberger Maschinenfabrik.
C. Sachsse.

2 gute **Spinner** nimmt sofort an **Aug. Laue,** Seilermeister.

Alle Buchhandlgn. u. Postanst. nehmen Abonnements an. Preis pro Qu. 4 Mark. G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Die Natur. No. 6.

Illustrationen: G. Rohlf's Lager v. d. ; Ueberfalle in Bosma.

Inhalt: D. Gesetz der Planetenentfernungen. Von Dr. A. Troska. — Ueb. d. Möglichkeit Seefahrt im sibir. Eismeere zu treiben. Von Heinr. Zeise. — Projekt ein. internationalen Teleometeorographie. Von Ferd. Dieffenbach. — E. räthselhafte Lichterscheinung. Von C. F. v. Homeyer. — Z. Mystik d. Thierwelt. Von Dr. Th. Bodin. — Litteratur-Bericht. Biographische, Hygienische, Astronomische, Botanische, Kleinere Mitthlgn. Naturwissenschaftl. Vereine 2c. 2c.

Verein des I. communalen Wahlbezirks.

Dienstag den 14. d. Mts. 8 Uhr Abds. Versammlung im Saale des **goldnen Schiffchens** (gr. Ulrichsstraße), wozu die Mitglieder und sämmtliche wahlberechtigte Bürger obigen Bezirks eingeladen werden.
Der Vorstand.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag d. 16. Februar Abends 6 Uhr im **Volksschulsaale,** neue Promenade 13,
Vortrag des Herrn Director **Dr. Frick:**
„Das Wesen der Sitte".
Eintrittskarten zu diesem Vortrage sind für 1 ℳ in der Buchhandlung der Herren **Schrödel & Simon,** Marktplatz 23, zu haben.
Der Vorstand.

Pferde-Verkauf.

Unser diesjähriger erster Transport direct eingekaufter
englischer Reit- u. Wagenpferde
ist soeben eingetroffen. Derselbe besteht aus ca. 60 Stück, worunter sich 12 Stück mit Einfuhrcertificaten,
irländische Jagd-Pferde,
sowie auch Pferde leichteren Schlages befinden.
Die Preise stellen wir civil und halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.
Leipzig, den 8. Februar 1882.
Bieler & Bujarsky.

Oelfarbendruck-Gemälde, vorzügl., d. Oelgemäld. täusch. ähnl., n. berühmt. Meistern, liefert d. Oelfarbendruck - Verein **Concordia,** Berlin, Brüderstr. 34. Katal. z Ansicht. fco.

Ein junges Mädchen, 17 Jahr, alt aus guter Familie einer kleinen Provinzialstadt, groß und kräftig, in allen häuslichen Arbeiten tüchtig sucht zu ihrer weiteren Ausbildung einen Platz ohne Lohn. Nähere Auskunft ertheilt gern Frau **Wagenfabrikant Rausch,** Martinsgasse 19.

☞ **Tausende** die an **Bettnässen** und **Blasenschw.** gelitten, verdanken ihre rasche Heilung mein. Specialverfahr. Prospecte u. beglaubigte Zeugnisse gratis durch
F. C. Bauer, Wertheim a. M.

Ein **kleines Haus** oder größere Wohnung zu einem Pensionat wird zum 1. April oder Juli zu miethen gesucht. Offerten unter **A. W.** befördert die Exped. d. Bl.

Per 1. Juli eine Wohnung, mögl. Parterre, für eine **Weinstube** geeignet, mit gutem Keller, Mitte der Stadt, **gesucht.**
F. Leopold, Spiegelgasse 13.

Kaufgesuch.

In **lebhafter Geschäftslage** der **Leipzigerstraße** wird ein **Haus** mit **Hofraum zu kaufen gesucht.** Off. unter **G. H. 1003** durch **J. Barck & Co., gr. Ulrichstr. 49.**

Genfer Bandwurmmittel
3 entfernt Wurm m. Kopf in circa 2 Std. Geschmackloses leicht einzunehmendes Mittel. Aerztliche Anweisung beigegeben.
Mk., = Mit Schutzmarke. =

Zu beziehen durch die **Apotheken** in **Halle** und **der Umgegend.**

Eis. Geldschrank,

gut gehalten, billig zu verkaufen. Näheres **Steinweg 33 I.**

Nutzholz-Verkauf

aus den Forsten der Grafschaft Stolberg-Rossla.

Es kommen jedesmal von Vormittags 9 Uhr ab im Schreiber'schen Locale hierselbst die nachstehend verzeichneten Nutzhölzer zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

I. am Freitag den 24. Februar Eichen: 335 Stück Schäfte V. Kl. mit 102,28 fm, darunter befinden sich gute Stellmacherhölzer, 307 Stück IV. Kl. mit 224,78 fm, 262 Stück III. Kl. mit 362,01 fm, 42 Stück II. Kl. mit 98,36 fm, 6 Stück I. Kl. mit 24,65 fm, 105 Stück Kulpsäulen mit 11,59 fm, 9 rm Nutzholz I. und III. Kl.

II. am Sonnabend d. 25. Februar Rothbuchen: 621 Stück Schäfte V. Kl. mit 216,66 fm, 570 Stück IV. Kl. mit 400,96 fm, 219 Stück III. Kl. mit 281,28 fm, 12 Stück II. Kl. mit 26,80 fm, 13 Stangen II. Kl. und 5 rm Nutzholz. **Weißbuchen:** 203 Stück V. Kl. mit 38,12 fm, 3 Stück IV. Kl. mit 2,01 fm. **Rüster:** 1 Stück III. Kl. mit 1,11 fm. **Ahorn:** 23 Stück V. Kl. mit 5,87 fm, 12 Stück IV. Kl. mit 7,95 fm, 3 Stück III. Kl. mit 4,47 fm. **Birken:** 310 Stück V. Kl. mit 55,84 fm, 7 Stück IV. Kl. mit 4,00 fm, und 196 Stück Stangen I., II. und III. Kl. **Erlen:** 94 Stück V. Kl. mit 28,15 fm, 16 Stück IV. Kl. mit 10,54 fm, 2 Stück III. Kl. mit 2,46 fm, 1 Stück II. Kl. mit 2,21 fm. **Aspen:** 24 Stück V. Kl. mit 6,28 fm.

Der vierte Theil des Steigerpreises ist sofort im Termine in kassenmäßiger Münze zu entrichten; die übrigen Bedingungen werden vor Beginn der Licitation bekannt gemacht.

Specielle Verzeichnisse über die Dimensionen der Hölzer werden auf Nachsuchen gegen Erstattung der Copialien übersandt.

Sämmtliche Hölzer liegen günstig zur Abfuhr nach den Bahnhöfen Roßla und Nordhausen der Halle-Casseler Eisenbahn und sind die Herren Revierförster angewiesen, die Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen.

Roßla, d. 11. Febr. 1882.
Gräflich Stolberg'sche Forst-Verwaltung.

Eine Landwirthschafterin, welche mehrere Jahre die Wirthschaft auf einem größeren Gute selbständig leitete, **sucht,** auf gute Zeugnisse gestützt, passende Stellung. Off. erb. **sub F. h. 14,656 Rud. Mosse, Halle.**

Aetznatron

zum **Seifekochen** nebst Gebrauchsanweisung empfehlen in stets frischer Qualität **Helmbold & Comp.**

7 Pfauen, und zwar: 2 Hühner, 5 Hähne, verkauft
***C. Längrich,* Schönewerda.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Herrn **Max Schwarz** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Lauchstädt, im Februar 1882.
Wilhelm Wehle und **Frau.**

Todes-Anzeige.
Ganz unerwartet starb heute unsere liebe Mutter, Frau **C. Zorn** geb. **Ullrich,** im 74. Lebensjahre.
Naumburg a/S., 9. Febr. 1882.
Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Herzlichen, innigsten Dank Allen, die bei dem Begräbniß unsres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Buchhändlers
Eduard Stückrath,
uns ihre Theilnahme an dem unersetzlichen Verlust in so schöner, trostreicher Weise haben zu Theil werden lassen. Die Liebe, welche der Verblichene sich bei seinen Chefs, dem Geschäftspersonal, seinen Sangesbrüdern und Freunden erworben hatte, trat zu unserem Troste in der schönsten Weise zu Tage, und wird uns dieses ewig unvergeßlich bleiben.
Halle a/S., d. 13. Februar 1882.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Denen, die den Sarg unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter, der Frau Actuar **Clara Dietrich** mit Kränzen und Kronen geschmückt haben, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188202141-11/fragment/page=0010